

03
04

März/April 2004
59. Jahrgang

STAAT UND WIRTSCHAFT IN HESSEN

auch erhältlich als PDF-Datei



- Jahresrückblick —
Hauptdaten der wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen 2003
- „Bevölkerungsaufnahmen“ in Hessen-Darmstadt vor 1815
- Hessischer Zahlenspiegel
- Hessischer Umwelt-Monitor (2/04)

Inhalt

Ganz kurz	70
Jahresrückblick	
Hauptdaten der wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen 2003	71
Historische Fundgrube	
„Bevölkerungsaufnahmen“ in Hessen-Darmstadt vor 1815. Von <i>Ulrike Schedding-Kleis</i>	94
Ausgewählte Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen	96
Hessischer Zahlenspiegel	
Bevölkerung, Arbeitsmarkt, Erwerbstätigkeit	97
Landwirtschaft, Verarbeitendes Gewerbe, Energie- und Wasserversorgung, Handwerk	98
Baugewerbe, Baugenehmigungen, Groß- und Einzelhandel, Gastgewerbe	99
Außenhandel, Tourismus, Verkehr	100
Geld und Kredit, Werbeanzeigen, Preise	101
Steuern, Verdienste	102
Buchbesprechungen	Seite 104 und Umschlagseite 3

Impressum

ISSN 0344 — 5550 (Print)
ISSN 1616 — 9867 (Digital)

Copyright: © **Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, 2004**
Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Herausgeber: Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, Rheinstraße 35/37
Telefon: 0611 3802-0, Telefax: 0611 3802-890
E-Mail: vertrieb@statistik-hessen.de — Internet: www.statistik-hessen.de

Schriftleitung: Siegfried Bayer, Wiesbaden, Rheinstraße 35/37, Telefon: 0611 3802-804

Haus-/Lieferadresse: Hessisches Statistisches Landesamt, Rheinstraße 35/37, 65185 Wiesbaden

Postanschrift: Hessisches Statistisches Landesamt, 65175 Wiesbaden

Bezugspreis: Print: Einzelheft 4,00 Euro (Doppelheft 7,00 Euro), Jahresabonnement 40,80 Euro (inkl. Versandkosten)
Digital: Einzelheft 4,40 Euro (Doppelheft 6,80 Euro), Jahresabonnement 44,90 Euro (inkl. CD-ROM mit dem kompletten Jahrgang), Jahrgangs-CD-ROM einzeln 32,60 Euro (jeweils inkl. Versandkosten)

Gesamtherstellung: Hessisches Statistisches Landesamt

Umschlagdesign: Vier für Texas Ideenwerk

Umschlagfoto: Vier für Texas Ideenwerk

Auskünfte

Auskünfte und Informationen aus allen Bereichen der hessischen Landesstatistik erteilt die zentrale Informationsstelle; Telefon: 0611 3802-802 oder -807.

Zeichen

— = genau Null (nichts vorhanden) bzw. keine Veränderung eingetreten.
0 = Zahlenwert ungleich Null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle.
. = Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten.
. . . = Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.
() = Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch unsicher ist.
/ = keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug.
x = Tabellenfeld gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll (oder bei Veränderungsdaten ist die Ausgangszahl kleiner als 100).
D = Durchschnitt.
s = geschätzte Zahl.
p = vorläufige Zahl.
r = berichtete Zahl.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind nur negative Veränderungsdaten und Salden mit einem Vorzeichen versehen. Positive Veränderungsdaten und Salden sind ohne Vorzeichen.
Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsumme auf- bzw. abgerundet worden. Das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der Endsumme abweichen.

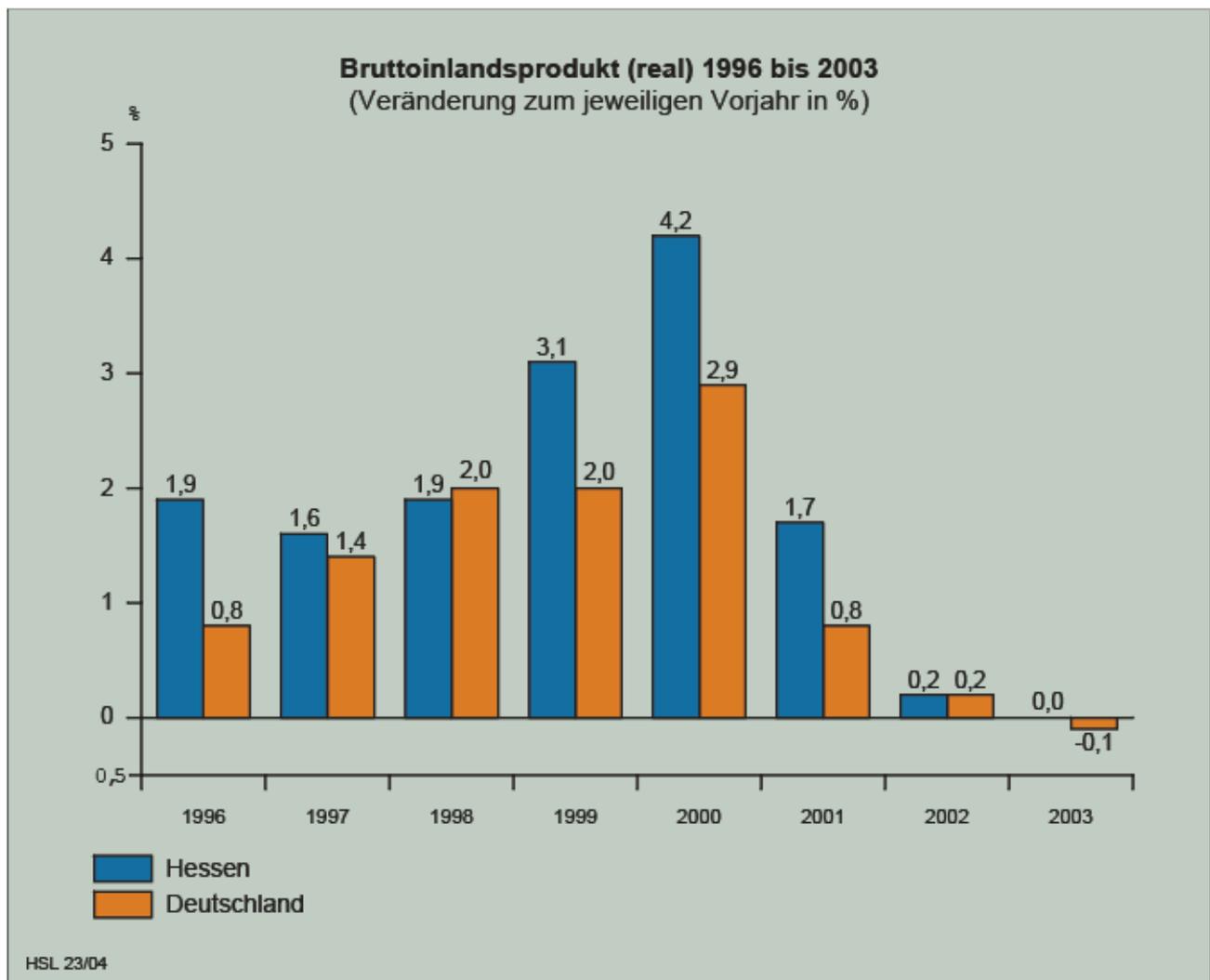
Staat und Wirtschaft in Hessen

Berichte und Informationen aus der Landesstatistik

3/4 · 04

59. Jahrgang

Hessisches Statistisches Landesamt



● Nach zwei schwachen Monaten hat die *hessische Industrie* im März 2004 ihren *Umsatz* deutlich erhöht. Begünstigt wurde dies allerdings dadurch, dass in diesem Jahr 2 Arbeitstage mehr zur Verfügung standen. Die Umsätze lagen mit 8,1 Mrd. Euro um 8,9 % höher als vor Jahresfrist. Die Inlandsumsätze nahmen um 7,2 % auf 4,65 Mrd. Euro und die Umsätze mit dem Ausland um 11 % auf 3,45 Mrd. Euro zu. Dynamisch entwickelte sich trotz des starken Euro der Umsatz mit der Nicht-Eurozone, der um 14 % zulegte. Beim Umsatz mit der Eurozone gab es immerhin ein Plus von 8,4 %. Unter den großen Sektoren war die Entwicklung im Kraftwagenbereich und bei den Metallbauern am günstigsten. Die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen steigerten ihren Umsatz im März gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat um ein Fünftel auf 1,25 Mrd. Euro, und die Hersteller von Metallserzeugnissen erzielten ebenfalls eine Zuwachsrate von 20 % auf 540 Mill. Euro. Die Chemische Industrie übertraf das Vorjahresergebnis mit 1,6 Mrd. Euro um 5,9 %. Nur einen geringen Anstieg von 0,5 % auf 860 Mill. Euro erzielte der Maschinenbau. Im gesamten ersten Quartal erreichte die hessische Industrie einen Umsatz von 21,2 Mrd. Euro, womit das Vorjahresniveau um 2 % übertraffen wurde. Die Inlandsumsätze erhöhten sich um 0,7 % auf 12,2 Mrd. Euro, die Umsätze mit dem Ausland um 3,7 % auf 9 Mrd. Euro. Die Exportquote, der Anteil der Auslandsumsätze am Gesamtumsatz, lag im ersten Quartal bei 42,6 %. Sie stieg damit weiter und setzte den Trend der letzten Jahre, ja Jahrzehnte, fort. Während die Exporte in die Eurozone nur um 1,8 % auf 4,4 Mrd. Euro zunahmen, legten die Umsätze mit der Nicht-Eurozone um 5,5 % auf 4,7 Mrd. Euro zu. Die dynamische Wirtschaftsentwicklung in der Nicht-Eurozone (u. a. USA, Japan, Vereinigtes Königreich) überkompensierte offensichtlich die negativen Aufwertungseffekte des Euro gegenüber diesen Währungen.

● Die schriftlichen *Abiturprüfungen* sind abgeschlossen und die Abiturientinnen und Abiturienten bereiten sich derzeit auf die mündliche Prüfung vor. Nach vorläufigen Angaben sind insgesamt knapp 19 000 Schülerinnen und Schüler zum Abitur gemeldet. Im Vorjahr beendeten 16 100 Schülerinnen und Schüler an den allgemein bildenden Schulen und 2600 an den beruflichen Schulen ihre Schulzeit erfolgreich mit dem Abitur. Wie schon in den Vorjahren waren die jungen Frauen besonders erfolgreich: Insgesamt 10 150 Frauen erwarben die allgemeine Hochschulreife und stellten damit 54 % der Abiturienten. Inzwischen erreichen 29,3 % der Hessen die allgemeine Hochschulreife. Anfang der Achtzigerjahre lag diese Abiturientenquote, bei der die erfolgreichen Absolventen auf einen durchschnittlichen Altersjahrgang der 18- bis unter 21-Jährigen bezogen werden, bei 25 %. Für 2003 errechnet sich für die jungen Frauen eine Ab-

iturientenquote von 32,2 % und für die jungen Männer von 26,6 %. Im Bundesdurchschnitt lag die Abiturientenquote bei 27,1 %. Unter den Flächenländern nimmt Hessen Platz 3 ein (nach Baden-Württemberg mit 31,2 und Brandenburg mit 29,9 %).

● Die anhaltende Konjunkturabschwächung führte zu einer *Konsumzurückhaltung* der Bevölkerung und parallel zu einem Anstieg des Sparvolumens. Nachdem die Sparquote in Hessen — und auch deutschlandweit — nach 1991 kontinuierlich gesunken war, sind seit Beginn der konjunkturellen Abkühlung im Jahr 2001 wieder erhebliche Anstiege der Sparleistung zu beobachten. Die Hessen sparten im Jahr 2002 11,7 % ihres verfügbaren Einkommens; dies entspricht einer Pro-Kopf-Sparleistung von annähernd 2000 Euro. Hessen liegt bei der Sparquote mit Bayern gleichauf; nur die Einwohner von Baden-Württemberg waren mit 12,1 % noch sparsamer. Bundesdurchschnittlich betrachtet wanderte im Berichtsjahr gut jeder zehnte Euro auf das Sparbuch. Am konsumfreudigsten zeigten sich noch die Bremer, die lediglich 8 % ihres verfügbaren Einkommens für Sparzwecke verwendeten. Der weitaus größte Teil des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte wird für Konsumzwecke verwendet. Die privaten Konsumausgaben je Einwohner in Hessen beliefen sich im Jahr 2002 nominal auf 15 000 Euro; mit einem Anstieg um nur 0,6 % oder 90 Euro gegenüber dem Vorjahr war dies die mit Abstand schwächste Entwicklung seit 1991. Im Bundesdurchschnitt fiel die Entwicklung im Jahr 2002 noch erheblich schwächer aus. Mit einem Anstieg des privaten Konsums je Einwohner um nur noch 0,1 % oder rund 20 Euro im Vorjahresvergleich war hier praktisch eine Stagnation zu beobachten. Betrachtet man das frühere Bundesgebiet (ohne Berlin) insgesamt, war sogar ein Rückgang der Pro-Kopf-Ausgaben um 0,3 % zu verzeichnen.

● Im Jahr 2003 exportierten hessische Unternehmen Waren im Wert von 33,7 Mrd. Euro. Das waren annähernd 7 % mehr als im Jahr 2002. Der Löwenanteil ging in die 24 Staaten, die — neben Deutschland — ab 1. Mai 2004 Mitglied der Europäischen Union (EU) sind. Sie erreichten mit 21 Mrd. Euro einen Anteil von 62 % an der gesamten *Ausfuhr Hessens*. An erster Stelle stand Frankreich mit einem Anteil von annähernd 11 %. Es folgten das Vereinigte Königreich mit knapp 8 %, Italien mit 7 %, Österreich mit annähernd 6 % sowie die Niederlande, Belgien und Spanien mit jeweils gut 5 %. Mit einem Anteil von etwas über 2 % folgte Polen als erstes neues EU-Mitglied vor Schweden und der Tschechischen Republik mit jeweils gut 2 %. Ungarn erreichte einen Anteil von etwas über 1 %, bei Dänemark, Irland, Griechenland und Finnland waren es jeweils 1 %. Portugal, die Slowakei, Luxemburg, Slowenien, Litauen, Lettland, Estland, Zypern und Malta blieben jeweils unter 1 %. Verglichen mit 2002 betrug 2003 der Zuwachs bei den 24 Staaten insgesamt annähernd 11 %, wobei die 14 „alten“ Mitgliedstaaten auf 10 % und die 10 „neuen“ auf fast 15 % kamen.



Hauptdaten der wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen 2003

Der Jahresrückblick 2003 stellt die wichtigsten Ergebnisse und Trends des vergangenen Jahres zur Wirtschafts-, Arbeitsmarkt- und Bevölkerungsentwicklung in kompakter Form dar. Damit der Überblick gewahrt bleibt, ist der Rückblick in die drei Hauptabschnitte „Gesamtwirtschaft und Arbeitsmarkt“, „Wirtschaftsbereiche“ sowie „Bevölkerung“ gegliedert. Alle aufgeführten Daten umfassen den kompletten Zeitraum von Januar bis Dezember 2003. Die Angaben zu den Bereichen „Erwerbstätigkeit“ und „Haushalte“ beziehen sich auf den Zeitraum Mai 2003, die Angaben zum Bereich „Außenhandel“ auf den Zeitraum Januar bis November 2003 und die Angaben zum Kraftfahrzeugbestand auf den Stichtag 1. Januar 2004. Im Bereich „Bevölkerung“ werden anhand der vorliegenden Ergebnisse von Januar bis November 2003 geschätzte Werte für das Jahr nachgewiesen.

Das Jahr 2003 im Überblick:

Gesamtwirtschaft und Arbeitsmarkt

- **Bruttoinlandsprodukt:** Hessens Wirtschaft stagnierte im Jahr 2003 (+ 0,0 %) und für Deutschland ergab sich eine Rate von – 0,1 %. Für das Jahr 2004 wird eine Zunahme des hessischen Bruttoinlandsprodukts um 1,8 % (Deutschland: + 1,7 %) prognostiziert (Stand: Dezember 2003; aktuell gehen einige Wirtschaftsforschungsinstitute von einer zwischen 1,2 und 1,5 % liegenden Wachstumsrate aus). Durch das verhaltene Wachstum ist im Jahr 2004 mit einer stagnierenden Erwerbstätigenzahl zu rechnen.
- **Arbeitsmarkt:** Die Zahl der Arbeitslosen in Hessen ist deutlich gestiegen: Sie erhöhte sich von durchschnittlich 213 600 im Jahr 2002 um 28 400 oder 13,3 % auf 242 000 im Berichtsjahr. Die durchschnittliche Arbeitslosenquote stieg von 7,8 auf 8,8 %.
- **Erwerbstätigkeit:** Die Zahl der erwerbstätigen Hessen nahm auch 2003 — also im zweiten Jahr in Folge — auf rund 2,74 Mill. Erwerbstätige im Mai 2003 ab; das waren 41 000 oder 1,5 % weniger als ein Jahr zuvor. Es waren dabei mehr Teilzeitbeschäftigte und mehr Mini-Jobs zu verzeichnen.
- **Außenhandel:** In den ersten elf Monaten des Jahres 2003 konnte die hessische Wirtschaft Waren im Wert von 31 Mrd. Euro im Ausland absetzen; dies war gegenüber den ersten elf Monaten 2002 ein Plus von annähernd 7 %. Der Wert der Einfuhren nahm im Betrachtungszeitraum ebenfalls deutlich um fast 8 % auf 45 Mrd. Euro zu (wegen unterschiedlicher Abgrenzungskonzepte auf der Ebene der Bundesländer lässt sich die Einfuhr nicht mit der Ausfuhr saldieren).
- **Verbraucherpreisindex:** Mit einer Teuerungsrate von nur noch 0,9 % für das Jahr 2003 war die Teuerung niedriger als 2002 und 2001. Geringere Teuerungsraten wurden bisher nur 1986, 1987 und 1999 verzeichnet.

- **Verdienste:** Auch von 2002 auf 2003 sind die Nettoverdienste der Arbeitnehmer in Hessen nicht so stark wie die Bruttoverdienste gestiegen; real, also unter Berücksichtigung der Preisentwicklung, stagnierten die Nettoverdienste nahezu.
- **Insolvenzen:** Der Zuwachs der Unternehmensinsolvenzen war im Jahr 2003 nicht mehr so stark ausgeprägt als noch im Jahr davor; auch im Ländervergleich schnitt Hessen recht günstig ab. Dagegen stieg die Zahl der Insolvenzen der „Übrigen Schuldner“ deutlich an. Bei dieser Entwicklung kamen jedoch wesentlich die Auswirkungen des neuen Insolvenzrechts, das Ende 2001 in Kraft getreten war, zum Tragen.

Wirtschaftsbereiche

- **Verarbeitendes Gewerbe:** Im Jahr 2003 war die Entwicklung im hessischen Verarbeitenden Gewerbe durch einen leichten Anstieg des Umsatzes um 0,5 % und der preisbereinigten Auftragseingänge um 1,1 % sowie einen starken Beschäftigtenabbau (– 3,6 %) gekennzeichnet. Sowohl bei den Umsätzen als auch bei den Auftragseingängen kamen die positiven Impulse aus den Geschäften mit dem Ausland.
- **Bauhauptgewerbe:** Der Abwärtstrend dieser Branche hielt auch im Jahr 2003 an: Auftragseingänge (– 10,2 %), Umsatz (– 8,5 %) und Beschäftigtenzahl (– 6,2 %) nahmen weiter kräftig ab.
- **Bautätigkeit:** Auch im Jahr 2003 gaben die hessischen Bauaufsichtsbehörden weniger Wohn- und Nutzfläche zum Bau frei. Für die Errichtung neuer Gebäude und für Umbaumaßnahmen im Wohn- und Nichtwohnbau wurden insgesamt 5,22 Mill. m² Wohn- und Nutzfläche genehmigt. Dies waren 316 000 m² oder 6 % weniger als im Vorjahr.
- **Einzelhandel:** Beim privaten Konsum traten die Hessen im Jahr 2003 etwas auf die Bremse. Die Umsätze der hessischen Einzelhandelsbetriebe sanken im Vergleich zum Jahr

2002 nominal um etwas über 1 %; real bedeutete dies einen Rückgang um 1,5 %.

- **Tourismus:** In den hessischen Beherbergungsstätten (mit neun oder mehr Betten) übernachteten im Jahr 2003 rund 9,4 Mill. Gäste, die 23,8 Mill. Übernachtungen buchten. Dies waren gut 2 % weniger Gäste und 3 % weniger Übernachtungen als im Jahr 2002.
- **Gastgewerbe:** Die Hessen verbringen ihre Freizeit offensichtlich verstärkt in den eigenen vier Wänden, denn im hessischen Gastgewerbe waren die Umsätze im Jahr 2003 stark rückläufig: Nominal war ein Minus von annähernd 6 % und real von 6,5 % zu verzeichnen.
- **Verkehr:** Der Luftverkehr auf dem Flughafen Frankfurt (Main) konnte im Jahr 2003 im Bereich „Passagierverkehr“ nur ein nahezu stagnierendes Passagieraufkommen verzeichnen. Der Bereich „Luftfrachtverkehr“ konnte dagegen — trotz der Konjunkturschwäche — leichte Zuwächse verbuchen.
- **Landwirtschaft:** Der Rinderbestand in den hessischen landwirtschaftlichen Betrieben ging im Jahr 2003 gegenüber dem Vorjahr um rund 43 000 oder 8,0 % auf knapp 500 000 Tiere zurück; dagegen nahm die Zahl der gehaltenen Schweine leicht auf 830 000 zu. Die Anbauflächen für Getreide und Zuckerrüben wurden im Jahr 2003 gegenüber 2002 eingeschränkt; auch deren Hektarerträge waren rückläufig. Winterraps wurde vermehrt angebaut, bei jedoch deutlich rückläufigem Ertrag.

Bevölkerung

- **Bevölkerung:** Die Bevölkerungszahl in Hessen ging im Jahr 2003 leicht zurück. Es dürfte sich eine Bevölkerungsabnahme von 2900 auf 6,089 Mill. Einwohner ergeben. Dies ist das Ergebnis eines im Vergleich zum Jahr 2002 reduzierten Wanderungsgewinns (+ 4600), der von einem relativ hohen Geburtendefizit (– 7500) vollständig aufgezehrt wurde.
- **Haushalte:** Im Mai 2003 gab es in Hessen 2,86 Mill. Privathaushalte. Gegenüber 2002 stieg die Zahl der Haushalte leicht um 20 000 oder 0,7 %.

Gesamtwirtschaft und Arbeitsmarkt

Stagnierendes Bruttoinlandsprodukt

Während im 1. Halbjahr 2000 noch ein Wirtschaftswachstum von 4 % in *Deutschland* herrschte, kam es anschließend zu einem sehr kräftigen konjunkturellen Rückschlag. Schon 2001 wurde das Wirtschaftswachstum (+ 0,8 %)

1) Die Studie „Konjunkturprognose Hessen 2004“ kann zum Preis von 10,00 Euro (inkl. Versandkosten) vom Hessischen Statistischen Landesamt, Vertriebsstelle, 65175 Wiesbaden, bezogen werden. Informationen zu diesem Thema finden Sie auch im Internet unter www.statistik-hessen.de. Dort steht die Veröffentlichung — zum Preis von 8,00 Euro — auch als Online-Angebot zur Verfügung.

2) Ergebnisse der ersten Schnellrechnung. Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal.

durch die kraftlose Konjunktur unter die Ein-Prozent-Marke gedrückt, um 2002 (+ 0,2 %) bzw. 2003 (– 0,1 %) mehr oder weniger zu stagnieren. Hauptursache für die Stagnation des in Preisen von 1995 gemessenen Bruttoinlandsprodukts 2003 war erneut die schwache Nachfrage der privaten Haushalte nach Konsumgütern, die rund 55 % des Bruttoinlandsprodukts ausmachen. Stagnierende verfügbare Realeinkommen der privaten Haushalte und ein erneuter Anstieg der Sparquote bei den verunsicherten Konsumenten („Angstsparen“), aber auch eine verstärkte private Altersvorsorge ließen die realen Konsumausgaben und das Bruttoinlandsprodukt um 0,1 % schrumpfen. Daran konnten auch die Wachstumsbeiträge der Konsumausgaben des Staates (+ 0,9 %) und der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck (+ 0,6 %) sowie der Vorratsveränderungen (+ 0,7 Prozentpunkte) nichts ändern, weil sich gleichzeitig die Ausrüstungsinvestitionen (– 3,0 %) und Bauinvestitionen (– 3,4 %) sowie der Außenbeitrag (Export minus Import; – 0,4 Prozentpunkte) reduzierten.

Im Rahmen dieses gesamtdeutschen Szenarios konnte sich *Hessens* Wirtschaft 2003 nur im Mittelfeld der 16 Bundesländer behaupten, denn mit einem stagnierenden Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1995 (+ 0,0 %) lag das hessische Ergebnis 2003 nur noch um einen Zehntel Prozentpunkt über dem Ergebnis für Deutschland bzw. der alten Bundesländer ohne Berlin (jeweils – 0,1 %). Der Anteil Hessens am preisbereinigten Bruttoinlandsprodukt Deutschlands beträgt nach wie vor 9,3 %.

In ihrem Herbstgutachten hatten die sechs führenden deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute für das *Jahr 2003* ein Nullwachstum des *realen Bruttoinlandsprodukts* (BIP) für Deutschland prognostiziert. Auf dieser Basis wurde in der vom Hessischen Statistischen Landesamt (HSL) in Zusammenarbeit mit der Forschungs- und Entwicklungsgesellschaft Hessen mbH (FEH), der IHK Arbeitsgemeinschaft Hessen und der Arbeitsgemeinschaft der hessischen Handwerkskammern in der im Dezember 2003 veröffentlichten „Konjunkturprognose Hessen 2004“ ebenfalls für das Jahr 2003 von einer Stagnation in Hessen ausgegangen und ein minimaler Wachstumsanstieg von 0,1 % des realen BIP gegenüber 2002 prognostiziert¹⁾. Nach Vorlage der Ergebnisse der ersten Schnellrechnung im Februar 2004 zeigte sich allerdings eine nochmalige Verschlechterung des Ergebnisses. Mit einem Rückgang um 0,1 % folgte die Wirtschaft in Hessen im Jahr 2003 der Entwicklung in Deutschland (– 0,1 %). So konnte das Wachstum in der zweiten Jahreshälfte nach einem leicht positiven ersten Halbjahr nicht an Schwung zulegen. War das BIP im ersten Quartal 2003 noch um 0,8 % gestiegen (Deutschland: + 0,4 %)²⁾, fiel es im zweiten Quartal um 0,6 % (Deutschland: – 0,7 %) und im dritten Quartal 2003 um 0,1 % (Deutschland: – 0,2 %). Auch im vierten Quartal blieb das Wachstum sowohl in Hessen als auch in Deutschland im Minus.

Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen¹⁾ (real)

Jahr	Hessen		Deutschland	
	Euro	Veränderung zum Vorjahr in %	Euro	Veränderung zum Vorjahr in %
1992	54 445	0,8	46 177	3,8
1993	53 960	-0,9	46 303	0,3
1994	54 705	1,4	47 467	2,5
1995	55 902	2,2	48 186	1,5
1996	56 884	1,8	48 701	1,1
1997	57 881	1,8	49 462	1,6
1998	58 441	1,0	49 883	0,9
1999	59 570	1,9	50 296	0,8
2000	60 640	1,8	50 828	1,1
2001	60 996	0,6	51 045	0,4
2002	61 276	0,5	51 452	0,8
2003	62 140	1,4	51 971	1,0

1) Berechnungen nach ESVG 1995. Ab 2002 vorläufige Werte.

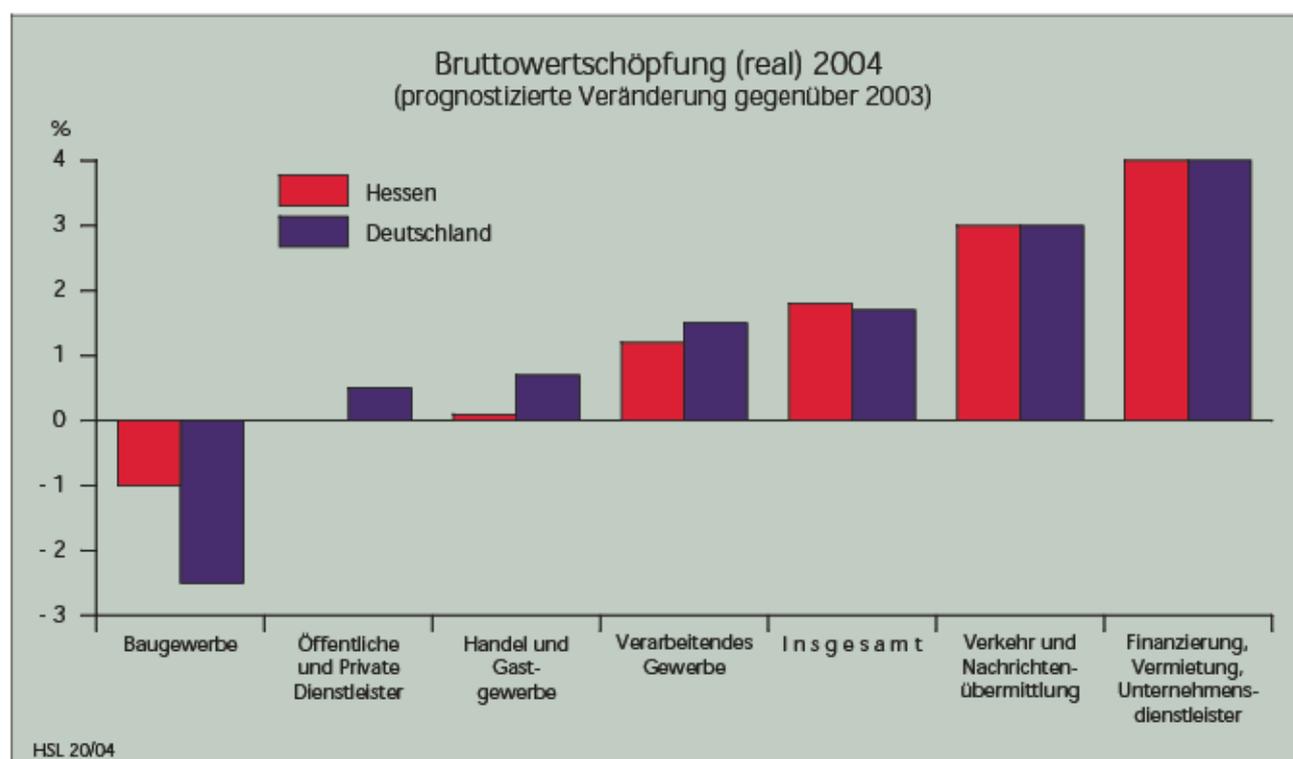
Das reale Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen in Hessen expandierte von 61 300 Euro in 2002 um 1,4 % auf 62 100 Euro im Berichtsjahr. Das war das Spitzenergebnis unter den 13 Flächenländern. Damit lag das auch als Arbeitsproduktivität bezeichnete preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen in Hessen 19,6 % über dem Bundesdurchschnitt von 52 000 Euro. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Arbeitsproduktivität in den neuen Bundesländern (ohne Berlin) mit 39 000 Euro noch immer deutlich hinter dem entsprechenden Wert für die alten Bundesländer (ohne Berlin) von 54 600 Euro zurückbleibt. Bei den

3) Aktuell gehen jedoch einige Wirtschaftsforschungsinstitute von einem geringeren, zwischen 1,2 und 1,5 % liegenden Wachstum aus.

drei Stadtstaaten, die durch ihre hohe Dienstleistungskonzentration eine ähnliche Wirtschaftsstruktur wie Hessen aufweisen, lag die Arbeitsproduktivität nur in Hamburg (68 600 Euro) über dem hessischen Niveau.

Unter der Voraussetzung, dass das BIP in Deutschland im Jahr 2004 um 1,7 % zulegt — so die Herbstprognose der Wirtschaftsforschungsinstitute —, dürfte *das hessische BIP im Jahr 2004* um 1,8 % steigen³⁾. Damit ist der Wachstumsvorsprung, den die hessische Wirtschaft in den letzten Jahren gegenüber dem Bund erzielen konnte, im Jahr 2004 so gut wie verloren gegangen. Eine Abkopplung von der relativ verhaltenen Konjunktur in Deutschland dürfte vor allem auf Grund der — gegenüber früheren Jahren mit hohen Wachstumsraten — etwas schwächeren Entwicklung in den klassischen hessischen Wachstumssektoren nicht gelingen. Wenngleich der Konsolidierungsprozess bei den Banken noch nicht vollständig abgeschlossen ist, dürfte sich der wertschöpfungsstarke Dienstleistungsbereich „Finanzierung, Vermietung, Unternehmensdienstleister“ mit einem prognostizierten Zuwachs der *realen Bruttowertschöpfung* von voraussichtlich 4,0 % nach wie vor als Stütze der hessischen Konjunktur erweisen. Trotz negativer Impulse, die von den wiederholten islamistischen Terrorakten ausgehen, ist auch für den Bereich „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ bei einem Wachstum von 3,0 % von einer nachhaltigen Belebung der Konjunktur auszugehen.

Ebenso wird das Verarbeitende Gewerbe mit einem voraussichtlichen Zuwachs der realen Bruttowertschöpfung um 1,2 % zum Wachstum beitragen. Im Gegensatz dazu dürfte die Entwicklung im hessischen Baugewerbe mit einem Rück-



gang der realen Bruttowertschöpfung um 1,0 % auch weiterhin negativ ausfallen.

In Ihren Herbstgutachten 2003 gingen der Sachverständigenrat und die Wirtschaftsforschungsinstitute von einer Schrumpfung der Erwerbstätigenzahl in Deutschland im Jahr 2003 von 1,4 bzw. 1,5 % aus. In seiner Pressemitteilung vom 04.03.2004 weist das Statistische Bundesamt für 2003 einen wesentlich gedämpfteren Rückgang der Zahl der Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Deutschland um nur 1,1 % aus. Die monatliche Schrumpfrate der Erwerbstätigenzahl gibt das Statistische Bundesamt mit - 1,4 % für Januar 2003, - 1,5 % für Februar bis April und nur noch - 0,5 % für Dezember an. Für das Jahr 2004 prognostizieren der Sachverständigenrat und die Wirtschaftsforschungsinstitute einen weiteren Rückgang der Erwerbstätigenzahl um durchschnittlich 0,3 %. Für 2004 ist daher von einer Stagnation der Erwerbstätigenzahl auszugehen.

Zahl der Arbeitslosen nimmt zu

Im Jahr 2003 zählten die hessischen Arbeitsämter 478 600 *Arbeitslosmeldungen*, die zu 53 % Personen nach vorheriger Erwerbstätigkeit bzw. zu 44 % Personen ohne vorherige Erwerbstätigkeit betrafen. Der Rest der Arbeitslosmeldungen (3 %) bezog sich auf Personen, die zuvor eine betriebliche Ausbildung absolviert hatten. Gegenüber dem Vorjahr stiegen die Arbeitslosmeldungen um 39 700 oder 9,1 %. Auf Bundesebene⁴⁾ blieb der relative Anstieg der Arbeitslosmeldungen (+ 3,5 %) weit hinter dem des hessischen Ar-

beitsmarktes zurück. Die Zunahme der hessischen Arbeitslosmeldungen beschränkte sich auf Fälle vorangegangener Erwerbstätigkeit (+ 39 400; + 18,5 %) bzw. betrieblicher Ausbildung (+ 4100; + 40,0 %). Arbeitslosmeldungen ohne vorherige Erwerbstätigkeit (- 3800; - 1,8 %) ließen dagegen leicht nach.

Diesen Arbeitslosmeldungen standen nur 159 200 der hessischen Arbeitsverwaltung im Verlauf des Jahres 2003 als *offen gemeldete Stellen* gegenüber. Das waren 32 600 oder 17,0 % weniger als im Vorjahr. Im Bundesgebiet verlief die mit der Wirtschaftsflaute nachlassende Nachfrage nach Arbeitskräften (- 14,5 %) etwas weniger ausgeprägt. Neben der amtlichen Vermittlungstätigkeit bewirkten weitere, durch private Bemühungen entstandene Arbeitsverhältnisse und andere Anlässe, wie Erreichen der Altersgrenze, Arbeitsmarkt entlastende Maßnahmen nach dem Arbeitsförderungsgesetz und dergleichen, dass im Berichtsjahr insgesamt 457 200 Personen in Hessen aus der Arbeitslosigkeit ausgeschieden. Das waren im Vorjahresvergleich 33 600 Personen oder 7,9 % mehr (Bundesgebiet: + 8,2 %).

Die *Arbeitslosenzahl* in Hessen erhöhte sich von durchschnittlich 213 600 in 2002 um 28 400 oder gut 13 % auf 242 000 in 2003. Der durchschnittliche Anstieg der Arbeitslosigkeit im Bundesgebiet (+ 4,1 %) lag wesentlich niedriger. Das bewirkte im Berichtsjahr eine Erhöhung der *Arbeitslosenquote* gegenüber dem Vorjahr, die in Hessen (von 7,8 auf 8,8 %) um 0,2 Prozentpunkte höher ausfiel als im Bundesgebiet (von 8,5 auf 9,3 %).

Die Konjunkturflaute hinterließ auch bei der *Kurzarbeit* deutliche Spuren. Während 2002 Jahresdurchschnittlich erst

4) Hier und im Folgenden Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand vor dem 3. Oktober 1990 (altes Bundesgebiet).

Arbeitslose, offene Stellen, Kurzarbeiter

Jahr Monat	Arbeitslose					Arbeitslosenquote ¹⁾					Offene Stellen	Kurz- arbeiter
	ins- gesamt	und zwar				ins- gesamt	und zwar der					
		Männer	Frauen	Jugend- liche	Aus- länder		Männer	Frauen	Jugend- lichen	Aus- länder		
2001 D	200 533	110 886	89 647	5 110	42 684	7,4	7,6	7,1	4,4	14,2	37 692	7 822
2002 D	213 583	122 151	91 432	4 997	45 295	7,8	8,4	7,1	3,9	15,2	31 376	15 297
2003 D	241 998	139 970	102 028	4 672	50 760	8,8	9,6	7,9	3,6	16,9	25 985	17 651
2002												
Oktober	208 750	118 258	90 492	4 541	44 289	7,6	8,1	7,0	3,4	14,8	25 519	10 585
November	213 579	122 028	91 551	4 483	45 539	7,8	8,3	7,1	3,4	15,2	24 780	11 434
Dezember	222 481	129 137	93 344	4 386	46 985	8,1	8,8	7,2	3,3	15,7	23 211	11 128
2003												
Januar	244 216	143 984	100 232	4 694	50 479	8,9	9,9	7,7	3,5	16,8	25 664	14 415
Februar	249 718	148 421	101 297	4 973	51 566	9,1	10,2	7,8	3,8	17,2	28 884	15 268
März	247 062	145 755	101 307	4 601	51 752	9,0	10,0	7,8	3,5	17,3	30 402	15 966
April	244 698	142 897	101 801	4 287	51 726	8,9	9,8	7,9	3,2	17,3	30 489	27 660
Mai	239 071	138 955	100 116	4 037	50 987	8,7	9,6	7,7	3,2	17,0	29 650	26 859
Juni	237 433	137 417	100 016	4 024	50 604	8,6	9,4	7,7	3,2	16,8	27 885	26 547
Juli	248 582	141 952	106 630	5 583	50 892	9,0	9,8	8,2	4,4	16,9	25 942	20 139
August	246 084	139 698	106 386	5 670	49 865	8,9	9,6	8,2	4,5	16,6	25 703	16 380
September	238 537	135 374	103 163	5 159	50 089	8,7	9,3	7,9	4,1	16,7	23 405	18 540
Oktober	236 953	134 452	102 501	4 500	50 445	8,6	9,2	7,9	3,6	16,8	22 027	10 718
November	238 405	135 700	102 705	4 249	51 179	8,7	9,3	7,9	3,4	17,0	20 465	10 377
Dezember	243 951	140 942	103 009	4 198	52 096	8,9	9,7	7,9	3,3	17,3	19 399	8 945

1) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen.



15 300 Arbeitnehmer von einer kürzeren als der betriebsüblichen Arbeitszeit betroffen waren, mussten 2003 nahezu 17 700 Beschäftigte in hessischen Betrieben kurzarbeiten. Das waren 15,6 % (Bundesgebiet: – 3,0 %) mehr als im Vorjahr. Dabei ist Folgendes zu berücksichtigen: 2002 hatte sich die Kurzarbeit in Hessen durch eine viermonatige Phase starker Arbeitszeiteinschränkungen beim Personal eines Luftfahrtunternehmens fast verdoppelt. Dieser Basiseffekt hätte im Berichtsjahr automatisch zu einer im Vorjahresvergleich rückläufigen Kurzarbeit geführt, wenn es bei diesem Luftfahrtunternehmen ab April 2003 nicht erneut zu auftragsbedingten Arbeitszeiteinschränkungen gekommen wäre.

Hinter der Zunahme der Arbeitslosigkeit auf Landesebene (+ 13,3 %) verbergen sich regional recht unterschiedliche Entwicklungen. Das günstigste Ergebnis wies mit einer Zunahme von nur 1,5 % erneut der Arbeitsamtsbezirk Bad Hersfeld auf, gefolgt von Kassel (+ 2,2 %) und Marburg (+ 5,7 %). Am Ende der Skala stand der Arbeitsamtsbezirk Offenbach (+ 23,8 %), gefolgt von Frankfurt (+ 22,3 %) und Darmstadt (+ 17,6 %). Der Zuwachs der Arbeitslosigkeit auf Landesebene war im Berichtszeitraum bei den Männern (+ 14,6 %) ausgeprägter als bei den Frauen (+ 11,6 %). Während die Männerarbeitslosigkeit im Arbeitsamtsbezirk Offenbach um 24,5 % gegenüber dem Vorjahr stieg, kam es in Kassel nur zu einem Anstieg um 3,2 %. Bei den Frauen reichte die Spannweite von + 23,2 % in Frankfurt bis – 1,3 % in Bad Hersfeld.

Weniger Hessen erwerbstätig, aber mehr Teilzeitbeschäftigte und Mini-Jobs

Nach den Ergebnissen des Mikrozensus (Repräsentativstatistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt) nahm im

Arbeitslose nach Arbeitsamtsbezirken und Geschlecht

Arbeitsamtsbezirk	2002 D	2003 D	Zu- bzw. Abnahme (-) in %
Männlich			
Bad Hersfeld	4 424	4 590	3,8
Darmstadt	17 530	21 104	20,4
Frankfurt	22 954	27 928	21,7
Fulda	4 015	4 412	9,9
Gießen	13 562	15 482	14,2
Hanau	7 381	8 284	12,2
Kassel	18 373	18 962	3,2
Korbach	3 408	3 904	14,6
Limburg	3 053	3 605	18,1
Marburg	4 829	5 205	7,8
Offenbach	7 025	8 743	24,5
Wetzlar	6 503	7 164	10,2
Wiesbaden	9 095	10 589	16,4
Land Hessen	122 151	139 970	14,6
Weiblich			
Bad Hersfeld	3 638	3 589	- 1,3
Darmstadt	13 786	15 720	14,0
Frankfurt	15 840	19 519	23,2
Fulda	3 491	3 578	2,5
Gießen	9 688	10 656	10,0
Hanau	6 300	6 822	8,3
Kassel	13 125	13 217	0,7
Korbach	2 585	2 856	10,5
Limburg	2 367	2 643	11,7
Marburg	3 414	3 511	2,8
Offenbach	5 193	6 377	22,8
Wetzlar	5 472	5 943	8,6
Wiesbaden	6 534	7 597	16,3
Land Hessen	91 433	102 028	11,6
Insgesamt			
Bad Hersfeld	8 061	8 179	1,5
Darmstadt	31 316	36 824	17,6
Frankfurt	38 793	47 447	22,3
Fulda	7 506	7 990	6,4
Gießen	23 250	26 138	12,4
Hanau	13 680	15 106	10,4
Kassel	31 498	32 179	2,2
Korbach	5 993	6 759	12,8
Limburg	5 420	6 248	15,3
Marburg	8 243	8 716	5,7
Offenbach	12 218	15 120	23,8
Wetzlar	11 975	13 106	9,4
Wiesbaden	15 629	18 185	16,4
Land Hessen	213 583	241 998	13,3

Quelle der Grunddaten: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Hessen.

Jahr 2003 — und damit im zweiten Jahr in Folge — die Zahl der erwerbstätigen Hessen ab. Im Mai 2003 waren rund 2,74 Mill. der 6,1 Mill. Hessen erwerbstätig, das waren 41 000 oder 1,5 % weniger als ein Jahr zuvor. Hierbei sank die Zahl der erwerbstätigen Frauen erstmals seit neun Jahren um 15 000 bzw. 1,2 %, während es bei den Männern wie im Vorjahr eine Abnahme gab (- 26 000, - 1,7 %).

Bei den Männern war im Mai 2003 die Zahl der Erwerbstätigen mit weniger als 36 Wochenarbeitsstunden um 17 000 höher als in der Berichtswoche des Vorjahres, während die Zahl der Beschäftigten mit mehr als 36 Wochenarbeitsstunden um 43 000 zurückging. Bei den Frauen, von denen die Hälfte eine Teilzeittätigkeit (weniger als 36 Wochenarbeitsstunden) ausübte, gab es eine Zunahme bei der Zahl der Teil-

Erwerbstätige¹⁾ im Mai 2003 nach
Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	Erwerbstätige			
	2002	2003	Zu- bzw. Abnahme (-)	
	1000		%	
Erwerbstätige insgesamt	2 784	2 743	-41	-1,5
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	43	44	1	2,8
Produzierendes Gewerbe	829	784	-46	-5,5
davon				
Energie- und Wasserversorgung	19	19	—	-2,1
Bergbau ²⁾ und Verarbeitendes Gewerbe	645	611	-33	-5,2
Baugewerbe	165	154	-12	-7,2
Dienstleistungen zusammen	1 912	1 916	4	0,2
davon				
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	659	663	4	0,6
davon				
Handel ³⁾ und Gastgewerbe	461	464	3	0,7
Verkehr und Nachrichtenüber- mittlung	198	199	1	0,4
Sonstige Dienstleistungen	1 253	1 253	—	—
davon				
Kredit- und Versicherungs- gewerbe	169	166	-3	-1,9
Grundstückswesen, Vermietung, Dienstleist. für Unternehmen ⁴⁾	300	297	-3	-1,1
Öffentliche Verwaltung u. Ä.	214	221	7	3,1
Öffentliche und private Dienst- leistungen ⁵⁾ (ohne öffentliche Verwaltung)	570	570	—	—

1) Einschl. Auszubildender in anerkannten gewerblichen, kaufmännischen und technischen Ausbildungsberufen. — 2) Und Gewinnung von Steinen und Erden. — 3) Und Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern. — 4) Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen. — 5) Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen.

zeitkräfte (+ 6000), während die Zahl der Ganztagsbeschäftigten um 20 000 abnahm. Damit setzte sich auch im vergangenen Jahr der Trend in Richtung Teilzeitarbeit fort. Die Zahl der geringfügig Beschäftigten⁵⁾ (sog. Mini-Jobs) nahm 2003 deutlich zu, und zwar um 24 000 oder 12,3 % auf 218 000. Dabei stieg die Zahl der geringfügig Beschäftigten bei den Frauen um 10 % und bei den Männern um 20 %. Allerdings war nur ein knappes Viertel aller geringfügig Beschäftigten Männer.

Im Mai 2003 waren sieben Zehntel der hessischen Erwerbstätigen im Dienstleistungsbereich beschäftigt. Nur knapp drei Zehntel arbeiteten im Produzierenden Gewerbe und 1,6 % in der Land- und Forstwirtschaft. Die Zahl der Erwerbstätigen im tertiären Sektor nahm binnen Jahresfrist nur noch geringfügig zu. Im Produzierenden Gewerbe gab es einen Rückgang der Zahl der Beschäftigten um 5,5 %. Im Dienstleistungssektor war beim Kredit- und Versicherungsgewerbe sowie im Bereich der Unternehmensdienstleister (Grundstückswesen, Vermietung und Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen) ein Rückgang um 1,9 bzw. 1,1 % zu

5) Beschäftigte, deren monatliches Arbeitsentgelt die 400-Euro-Grenze im Jahresdurchschnitt nicht überschreitet oder die innerhalb eines Kalenderjahres nicht mehr als 50 Arbeitstage bzw. zwei Monate arbeiten.

verzeichnen. Bei den öffentlichen und privaten Dienstleistungen blieb die Zahl der Beschäftigten unverändert. Eine leichte Zunahme ergab sich für den Bereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr (+ 0,6 %). Am deutlichsten fiel die Steigerung der Beschäftigtenzahl im Öffentlichen Dienst (+ 3,1 %) aus.

Bei der Beschäftigung von Männern und Frauen bestehen weiter erhebliche Unterschiede hinsichtlich der Untergliederung nach Wirtschaftsbereichen. Während bei den Männern die Relation der Erwerbstätigen zwischen Dienstleistungsbe- reich und Produzierendem Gewerbe im Jahr 2003 mit 60 zu 38 % um 22 Prozentpunkte auseinander klappte, arbeiteten 82 % der berufstätigen Frauen im tertiären Sektor und nur 16 % im Produzierenden Gewerbe.

Gute Geschäfte mit dem Ausland

Von Januar bis November 2003 konnte die hessische Wirtschaft Waren im Wert von 31 Mrd. Euro im Ausland absetzen. Damit stieg die *Ausfuhr* gegenüber den ersten elf Monaten des Jahres 2002 um annähernd 7 %. Deutlich über die Hälfte der Exporte (55 %) geht nach wie vor in die Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU); hier kam es zu einem Anstieg von etwas über 10 %. Mehr Waren gelangten aus Hessen nach Griechenland (+ 27 %), Luxemburg (+ 26 %), Spanien (+ 15 %), Belgien (+ 13 %), in das Vereinigte Königreich (+ 12 %), nach Frankreich (+ 11 %) — mit 3,3 Mrd. Euro der wichtigste Absatzmarkt überhaupt —, Italien (+ 10 %), Österreich, Irland und Finnland (jeweils + 7 %), Niederlande (+ 6 %), Portugal und Schweden (jeweils + 5 %) sowie nach Dänemark (+ 2 %). Etwas über 43 % der Ausfuhren gelangten in die Staaten der Euro-Zone, wo ein Zuwachs von annähernd 11 % erzielt werden konnte. Besonders lebhaft entwickelte sich mit einem Plus von 15 % die Ausfuhr in die EU-Beltrittsländer. Sie erreichten einen Anteil von annähernd 8 %. In die EFTA-Staaten wurden 4,5 % der hessischen Ausfuhren geliefert; hier kam es zu einer Abnahme von fast 14 %.

Insgesamt nahmen die Europäischen Staaten fast 72 % der hessischen Ausfuhren auf; im Vergleich zum Jahr 2002 kam es zu einem Anstieg der Ausfuhr von etwas über 9 %. In die USA wurden von Januar bis November 2003 mit 2,6 Mrd. Euro annähernd 2 % weniger hessische Waren ausgeführt. Ihr Anteil an der Gesamtausfuhr sank auf gut 8 %. Auch gegenüber Japan — dorthin gelangten annähernd 3 % der hessischen Ausfuhren — gab es eine Abnahme. Bei einem Warenwert von 834 Mill. Euro betrug der Rückgang 5,5 %. Besonders stark entwickelte sich die Ausfuhr nach China. Mit einem Plus von etwas über 32 % katapultierte sich dieses Land auf einen Anteil von etwas über 3 % und ist damit zum wichtigsten Markt in Asien geworden. Allerdings liegt China mit einem Betrag von 1 Mrd. Euro immer noch hinter der Schweiz, wohin 2002 hessische Güter im Wert von 1,2 Mrd. Euro gelangten. Auch Polen und die Tschechische

Republik konnten mit zweistelligen Zuwachsraten aufwarten (jeweils + 16 %) und damit ihre Anteile auf etwas über 2 % erhöhen. Das Gewicht der letztgenannten beiden Staaten wird dadurch deutlich, dass dorthin jeweils mehr hessische Waren ausgeführt wurden als nach Afrika oder auch in die MERCOSUR- oder ASEAN-Staaten.

Nicht bei allen wichtigen Exportgütern kam es im Vergleichszeitraum zu einem Zuwachs. Der Wert der ausgeführten chemischen und pharmazeutischen Erzeugnisse sank um annähernd 1 % auf 7,8 Mrd. Euro, derjenige der Maschinen stieg geringfügig auf 4,2 Mrd. Euro. Gut gefragt waren im Ausland Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -zubehör. Ihr Wert stieg um 13 % auf 3,3 Mrd. Euro. Bei den elektrotechnischen Erzeugnissen wiederum kam es zu einem Rückgang von fast 4 % auf 2,6 Mrd. Euro. Eisen- und Metallwaren lagen mit fast 3 % im Plus; der Wert stieg auf 2 Mrd. Euro. Feinmechanische und optische Erzeugnisse (einschl. Uhren) gingen geringfügig auf 1,7 Mrd. Euro zurück.

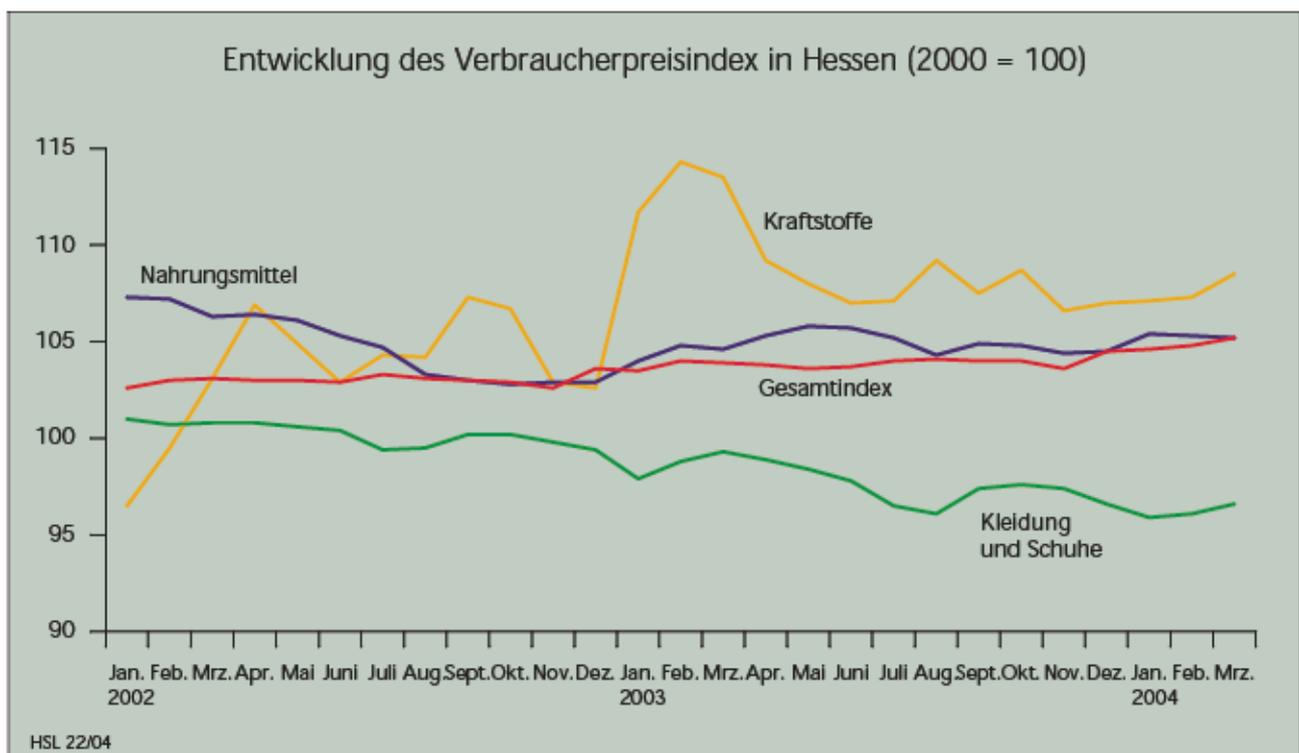
Bei der *Einfuhr*, die sich wegen unterschiedlicher Abgrenzungskonzepte auf Länderebene nicht mit der Ausfuhr saldieren lässt, stieg der Wert im Jahresvergleich um knapp 8 % auf 45 Mrd. Euro (wiederum bezogen auf die ersten elf Monate des Jahres 2003). Hier erreichte der Anteil der EU-Staaten etwas über die Hälfte und damit wieder mehr als in den Vorjahren; die Einfuhr aus diesen Staaten insgesamt wuchs im Vergleichszeitraum um knapp 11 %. Besonders starke Zuwächse gab es bei den Einfuhren aus Luxemburg (+ 71 %), Dänemark (+ 40 %), den Niederlanden (+ 23 %), Spanien (+ 21 %) und Schweden (+ 17 %). Auch aus Italien, Frankreich, Belgien, dem Vereinigten Königreich, Griechenland und Finnland wurden mehr Waren eingeführt. Dagegen

gelangten aus Portugal, Irland und Österreich weniger Waren nach Hessen. Ebenso ging der Wert der Importe aus den EFTA-Staaten zurück, und zwar um gut 8 %. Ihr Anteil an den gesamten hessischen Einfuhren lag bei annähernd 4 %. Während die Einfuhr aus Japan um gut 1 % zunahm, gab es bei den USA ein Minus von 5,5 %. Die Anteile dieser Länder an der Einfuhr lagen dadurch bei 5 % für Japan und knapp 11 % für die USA, die mit 4,9 Mrd. Euro der wichtigste Partner auf der Einfuhrseite waren. In Europa waren es die Niederlande und das Vereinigte Königreich mit jeweils 3,8 Mrd. Euro. Im asiatischen Raum überholte die Republik Korea mit einem Zuwachs von 45 % auf 2,5 Mrd. Euro Japan; die Volksrepublik China verringerte mit einem Zuwachs von annähernd 29 % auf 1,7 Mrd. Euro den Abstand.

Hauptsächlich wurden Maschinen, elektrotechnische Erzeugnisse, Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -zubehör sowie chemische und pharmazeutische Erzeugnisse aus dem Ausland nach Hessen eingeführt. Während die Einfuhren von Maschinen (- 2 %) sowie chemischen und pharmazeutischen Erzeugnissen (- 5 %) zurückgingen, stiegen sie bei Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -zubehör um 9 % und bei elektrotechnischen Erzeugnissen um 4 % an.

Geringere Teuerungsrate

Die Entwicklung der Verbraucherpreise war 2003 nochmals ruhiger als im Jahr 2002. Die Kaufzurückhaltung der Verbraucher ließ kaum Spielraum für nennenswerte Preiserhöhungen. Auch 2003 wirkten die Einfuhrpreise beruhigend auf das inländische Preisklima. Während die Erzeugerpreise von im Inland produzierten und abgesetzten gewerblichen Produkten 2003 im Jahresdurchschnitt um 1,7 % höher wa-



ren als im Vorjahr, lag der für Deutschland berechnete Index der Einfuhrpreise im Jahresdurchschnitt um 1,8 % niedriger, nachdem er von 2001 auf 2002 bereits um 2,5 % gesunken war. Die Importpreise lagen in den ersten beiden Monaten 2003 noch leicht über dem Vorjahresniveau, blieben ab März aber durchweg darunter. Dabei wirkte die Aufwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar, wie in abgeschwächter Form bereits 2002, auch im Jahr 2003 preissenkend. Kostete ein Euro im Durchschnitt des Jahres 2002 noch 0,95 US-Dollar, waren es im Jahresdurchschnitt 2003 bereits 1,13 US-Dollar. Im Dezember 2003 lag der Wechselkurs bei 1,23 US-Dollar. Der vom Hamburgischen Welt-Wirtschafts-Archiv berechnete HWWA-Rohstoffpreisindex, der ein Indikator für die Preisentwicklung importierter Rohstoffe ist, lag auf der Basis von Preisen in US-Dollar im Durchschnitt des Jahres 2003 um 14,3 % über, auf Euro-Basis aber um 4,3 % unter dem Vorjahr.

Der *Verbraucherpreisindex* für Hessen war im Durchschnitt des Jahres 2003 nur noch um 0,9 % höher als im Vorjahr. Die entsprechende Teuerungsrate hatte 2002 noch 1,3 % und 2001 1,7 % betragen. Niedriger als 2003 war sie bisher nur 1986, 1987 und 1999 gewesen. Von dieser vergleichsweise geringen Teuerung des Jahres 2003 wich die Preisentwicklung einzelner Waren und Dienste zum Teil erheblich ab. So waren 2003 die Preise für Kleidung und Schuhe durchschnittlich 2,5 % niedriger als 2002, für Möbel und Einrichtungsgegenstände gingen sie um 1,7 % zurück, für Fernseh- und Videogeräte um 3,7 %, für Schnittblumen sowie Topf- und Freilandpflanzen um 4,4 %, für Kaffee um 5,2 % und für Personalcomputer (einschl. Software und Zubehör) sogar um über 20 %. Die starke Preisabnahme bei den Personalcomputern ist vor allem auf die in diesem Sektor rasanten Qualitätsverbesserungen zurückzuführen, die der Vergleichbarkeit wegen von den Statistikern bei der Indexberechnung rechnerisch ausgeschaltet werden.

Nahrungsmittel waren 2003 im Durchschnitt genauso teuer wie 2002, nachdem ihre Preise schon von 2001 auf 2002 nur unterdurchschnittlich gestiegen waren (+ 0,6 %). Sie haben damit zum Rückgang der allgemeinen Teuerung beigetragen. Dabei waren Fleisch und Fleischwaren 2003 um 0,8 % billiger als im Vorjahr, und auch für Salat und Gemüse (einschl. Kartoffeln) sanken die Preise um 1,4 %, für Obst um 2,1 % und für Butter um 2,7 %. Andererseits stiegen sie für Eier um 7,7 % und für Joghurt um 8,2 %. Im Verlauf des Jahres 2003 gab es einen Umschwung der Preisentwicklung für Nahrungsmittel. Im Januar waren Nahrungsmittel noch um 3,1 % billiger, im Dezember dagegen um 1,6 % teurer als jeweils vor Jahresfrist.

Bei den Wohnungsmieten war die Teuerung zwar überdurchschnittlich, ließ aber gegenüber dem Vorjahr leicht nach. Einschl. Nebenkosten, aber ohne Heizung, stiegen die Wohnungsmieten von 2002 auf 2003 um 1,4 % (nach + 1,6 % von 2001 auf 2002).

Starke Preiserhöhungen gab es für Tabakwaren, die im Jahr 2003 um 8,4 % teurer waren als 2002. Zum 1. Januar 2003 hatte es eine Tabaksteuererhöhung gegeben. Strom war um 6,5 % und Kraftstoffe waren um 5,5 % teurer als im Vorjahr. Die Preise für Beherbergungsdienstleistungen stiegen um durchschnittlich 5,0 %, für Gas um 4,2 % und für Heizöl um 3,8 %. Ohne Berücksichtigung von Heizöl und Kraftstoffen wäre der Gesamtindex 2003 sogar nur um 0,7 % höher gewesen als 2002. Vor allem im ersten Quartal trieben die Preise für Heizöl und Kraftstoffe die allgemeine Teuerung an. Dies war weniger auf die Erhöhung der Ökosteuer für verschiedene Energieträger zurückzuführen, als vielmehr auf die höheren Rohölpreise am Weltmarkt. Der strenge Winter im Osten der Vereinigten Staaten führte wegen der erhöhten Nachfrage ebenso zu steigenden Preisen wie der drohende Krieg im Irak und die Angst vor Versorgungsengpässen. Im Januar waren Kraftstoffe in Hessen um 15,8 % und Heizöl um 18,8 % teurer als im gleichen Monat des Vorjahres. Im Februar waren es 14,9 bzw. 27,1 % und im März 10,1 bzw. 19,7 %. In den weiteren Monaten des Jahres war die Preisentwicklung für die beiden Mineralölprodukte deutlich ruhiger, wobei die Kraftstoffpreise aber stets höher, die für Heizöl aber meist niedriger als im jeweils gleichen Monat des Vorjahres waren. Wie stark der Einfluss der Preisentwicklung für Heizöl und Kraftstoffe auf den Gesamtindex im ersten Quartal war, zeigt sich daran, dass der Gesamtindex ohne Berücksichtigung von Heizöl und Kraftstoffen im Januar nur um 0,2 %, im Februar um 0,3 % und im März um 0,4 % höher als ein Jahr zuvor gewesen wäre. Angesichts der auch für Deutschland insgesamt niedrigen Preissteigerungsraten kam es zu einer Diskussion über Deflationsgefahren für Deutschland. Wegen der in der zweiten Hälfte 2003 wieder leicht anziehenden Teuerung beruhigte sich diese Diskussion aber schnell wieder.

Im Wohnungsbau gingen die Preise im Jahr 2003 leicht zurück. Der Preisindex für den *Neubau von Wohngebäuden* war 2003 im Durchschnitt um 0,2 % niedriger als ein Jahr zuvor. Seit Beginn dieser Statistik im Jahr 1968 waren die Wohnungsbaupreise zuvor nur 1997 auch im Durchschnitt eines Jahres niedriger als im Vorjahr gewesen. Bereits seit August 2002 gab es in allen Berichtsmonaten eine gegenüber dem jeweils gleichen Monat des Vorjahres rückläufige Preisentwicklung, die im November 2003 mit - 0,4 % am stärksten war. Es sanken aber nur die Preise für den Rohbau von Wohngebäuden, während die für den Ausbau weiter stiegen. Im Durchschnitt war der Rohbau von Wohngebäuden 2003 um 1,7 % billiger und der Ausbau um 1,2 % teurer als 2002. Dabei sind die Preise der für die Erstellung eines Gebäudes besonders wichtigen Beton- und Stahlbetonarbeiten um 3,6 %, für Mauerarbeiten um 1,2 % und für Erdarbeiten um 1,8 % gesunken. Andererseits stiegen die Preise für Heiz- und zentrale Wassererwärmungsanlagen um 3,0 %, für Gas-, Wasser- und Abwasserinstallationsarbeiten um 2,4 % und für Tischlerarbeiten um 1,3 %.

Ausgewählte Preisindizes für Hessen und Deutschland

Jahr Monat	Verbraucherpreisindex ¹⁾ (2000 = 100)		Preisindex für Neubauleistungen an Wohngebäuden ¹⁾ (2000 = 100)		Index der Großhandels- verkaufspreise ²⁾ (1995 = 100)		Index der Erzeugerpreise			
							landwirtschaftlicher Produkte ²⁾ (1995 = 100)		gewerblicher Produkte ²⁾ (2000 = 100)	
	in Hessen				in Deutschland ³⁾					
	Indizes	Zunahme in % ⁴⁾	Indizes	Zu- bzw. Ab- nahme (-) in % ⁴⁾	Indizes	Zu- bzw. Ab- nahme (-) in % ⁴⁾	Indizes	Zu- bzw. Ab- nahme (-) in % ⁴⁾	Indizes	Zu- bzw. Ab- nahme (-) in % ⁴⁾
1999 D	98,5 ⁵⁾	0,8	98,8 ⁵⁾	0,2	98,6	-0,9	89,9	-6,0	97,0	-1,0
2000 D	100	1,5	100	1,2	104,0	5,5	95,4	6,1	100	3,1
2001 D	101,7	1,7	101,0	1,0	105,8	1,7	100,8	5,7	103,0	3,0
2002 D	103,0	1,3	101,0	—	105,7	-0,1	94,6	-6,2	102,4	-0,6
2003 D	103,9	0,9	100,8	-0,2	106,6	0,9	94,9	0,3	104,1	1,7
2002 Juni	102,9	0,9	.	.	105,3	-1,5	93,7	-6,6	102,5	-1,3
Juli	103,3	1,1	.	.	105,2	-0,8	93,5	-7,0	102,2	-1,1
August	103,1	1,1	101,1	-0,1	105,2	-0,5	93,4	-8,3	102,1	-1,1
September	103,0	1,0	.	.	106,1	0,3	94,6	-7,8	102,2	-1,1
Oktober	102,9	1,3	.	.	105,9	0,9	94,3	-6,5	102,5	0,1
November	102,6	1,1	100,9	-0,1	105,1	1,1	94,8	-5,7	102,2	0,2
Dezember	103,6	1,2	.	.	105,2	1,1	94,4	-5,4	102,4	0,6
2003 Januar	103,5	0,9	.	.	106,7	1,2	94,8	-3,5	103,8	1,5
Februar	104,0	1,0	100,9	-0,1	107,3	1,6	96,4	-3,0	104,2	1,9
März	103,9	0,8	.	.	107,9	1,3	94,8	-4,9	104,4	1,7
April	103,8	0,8	.	.	106,7	0,3	94,6	-1,5	104,2	1,7
Mai	103,6	0,6	100,8	-0,2	105,8	-0,2	93,9	-0,6	103,9	1,4
Juni	103,7	0,8	.	.	105,8	0,5	95,3	1,7	103,9	1,4
Juli	104,0	0,7	.	.	105,6	0,4	92,4	-1,2	104,1	1,9
August	104,1	1,0	100,8	-0,3	106,0	0,8	93,9	0,5	104,1	2,0
September	104,0	1,0	.	.	106,7	0,6	97,4	3,0	104,2	2,0
Oktober	104,0	1,1	.	.	106,8	0,8	95,9	1,7	104,2	1,7
November	103,7	1,1	100,5	-0,4	106,7	1,5	97,5	2,8	104,2	2,0
Dezember	104,5	0,9	.	.	106,6	1,3	96,8	2,5	104,2	1,8
2004 Januar	104,6	1,1	.	.	107,1	0,4	96,7	2,0	104,0	0,2
Februar	104,8	0,8	100,6	-0,3	107,4	0,1	...	...	...	...

1) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 3) Quelle: Statistisches Bundesamt. — 4) Gegenüber dem Vorjahr bzw. dem jeweiligen Vorjahresmonat. — 5) Originalbasis 1995 umbasiert auf 2000 = 100.

Auf den dem Verbrauch vorgelagerten Wirtschaftsstufen zogen die Preise im Gegensatz zu 2002, als gegenüber dem Vorjahr leichte Preisrückgänge zu verzeichnen waren, wieder an. Der Index der *Großhandelsverkaufspreise*⁶⁾ war 2003 um 0,9 % höher als im Vorjahr. Von 2001 auf 2002 hatte er noch um 0,1 % abgenommen. Abgesehen vom Mai waren die Großhandelsverkaufspreise 2003 in allen Monaten höher als jeweils vor Jahresfrist (zwischen + 0,3 % im April und + 1,6 % im Februar). Gegenüber dem jeweiligen Vormonat gab es zu Jahresbeginn (bei kräftig anziehenden Preisen für Mineralölerzeugnisse) vergleichsweise starke Preiserhöhungen: Im Januar waren die Großhandelsverkaufspreise um 1,4 % und im Februar und März um jeweils 0,6 % höher als vor Monatsfrist. Von März bis Juli fielen sie dann um insgesamt 2,1 % und zogen ab August wieder merklich an. Starke Bewegungen der Großhandelsverkaufspreise waren 2003 bei einigen landwirtschaftlichen Produkten zu beobachten. So war Getreide 2003 im Durchschnitt des Jahres um 9 % teurer als 2002, und die Großhandelsverkaufspreise für Kartoffeln stiegen um 7,6 %, für Zitrusfrüchte um 9,1 % und für Eier um 14 %. Andererseits gingen sie

für Rohkaffee um 12,7 %, für Tomaten um 11,5 % und für Bananen um 5,3 % zurück. Bemerkenswerte Preiserhöhungen gab es auch beim Großhandel mit Roheisen und Stahl (+ 7,8 %) und mit Maschinen (+ 1,3 %), während die Preise für Zement deutlich zurückgingen (- 5,9 %). Bei den Mineralölprodukten gab es im ersten Quartal 2003 zweistellige Preiserhöhungen gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. Starke preisdämpfende Einflüsse gingen das ganze Jahr über von Büromaschinen sowie Datenverarbeitungseinrichtungen und -geräten aus. Für sie blieben im Durchschnitt des Jahres die Großhandelsverkaufspreise um 8,2 % niedriger als ein Jahr zuvor. Auch die Nachrichtentechnik (einschl. Rundfunk- und Fernsehgeräten sowie elektronischen Bauelementen) hatte in allen Monaten des Jahres 2003 niedrigere Großhandelsverkaufspreise als vor Jahresfrist; im Durchschnitt des Jahres waren sie um 3,0 % niedriger als 2002.

Der Index der *Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte*⁶⁾ war 2003 um 0,3 % höher als ein Jahr zuvor. Von 2001 auf 2002 war er noch um 6,2 % gesunken. Trotz dem im Jahresdurchschnitt kaum veränderten Indexstand gab es 2003 heftige Preisbewegungen und einen Umschwung der Preisentwicklung. Im Januar 2003 waren die Erzeugerpreise

6) Für Deutschland insgesamt berechnet.

landwirtschaftlicher Produkte noch um 3,5 % niedriger, im September aber schon um 3,0 % und im Dezember schließlich um 2,5 % höher als im jeweils gleichen Monat des Vorjahres. Im Durchschnitt des Jahres 2003 waren pflanzliche Produkte um 5,9 % teurer und tierische Produkte um 2,7 % billiger als 2002.

Die *Erzeugerpreise gewerblicher Produkte*⁶⁾ (im Inland produzierte und abgesetzte Erzeugnisse) waren 2003 im Durchschnitt des Jahres um 1,7 % höher als 2002. Von 2001 auf 2002 waren sie noch um 0,6 % zurückgegangen. Bei dieser Entwicklung spielten die Energiepreise eine besondere Rolle. Ohne Energie wären die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte 2003 nur um 0,3 % höher gewesen als im Vorjahr. Der Preisanstieg im Durchschnitt des Jahres 2003 ist vor allem auf Preiserhöhungen zum Jahresanfang zurückzuführen, bei denen wiederum die Energie den Ausschlag gab. Im Januar 2003 waren die Erzeugerpreise bereits um 1,4 % höher als im Dezember 2002. Hintergrund waren starke Preiserhöhungen bei Energie (bei ebenfalls stark steigenden Rohölpreisen am Weltmarkt) und Preisschübe wegen der Erhöhung der Öko- und Tabaksteuer. Von Januar auf Februar 2003 stiegen die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte dann nochmals um 0,4 %. Im weiteren Jahresverlauf kam es nur noch zu geringen Preisschwankungen.

Nur leichter Anstieg der Nettoverdienste

Auch von 2002 auf 2003 sind die Nettoverdienste der Arbeitnehmer, wie schon im Vorjahr, nicht so stark wie die Bruttoverdienste gestiegen. Die vollzeitbeschäftigten Arbeiterinnen und Arbeiter sowie die männlichen und weiblichen Angestellten in der hessischen Industrie, in der Energie- und Wasserversorgung sowie im Hoch- und Tiefbau (Produzierendes Gewerbe ohne Handwerk) verdienten 2003 im Durchschnitt 2995 Euro *brutto pro Monat*. Zulagen und Zuschläge (z. B. für Mehrarbeit oder Schicht) sind hierin enthalten, einmalige Zahlungen wie Weihnachtsgeld, Gratifikationen oder 13. Monatsgehalt aber nicht. Der Bruttomonatsverdienst war damit um 2,0 % höher als ein Jahr zuvor (nach + 2,2 % 2002). Nach Modellrechnungen hatte ein verheirateter Arbeitnehmer mit nicht berufstätigem Ehepartner und zwei Kindern (Steuerklasse III/2) bei einem solchen Bruttoverdienst 2031 Euro *netto pro Monat* übrig. Das waren 1,0 % mehr als 2002. Für einen allein stehenden Arbeitnehmer ohne Kinder (Steuerklasse I) errechnet sich für das Jahr 2003 ein Nettomonatsverdienst von 1649 Euro und damit ebenfalls 1,0 % mehr als 2002. Bei diesen Modellrechnungen sind Steuern und Sozialversicherungsbeiträge von den Bruttoverdiensten abgezogen worden. Die Nettoverdienste nahmen von 2002 auf 2003 vor allem wegen einer leicht

Durchschnittliche Bruttoverdienste der Arbeiter und Angestellten

Jahr Monat	Durchschnittlicher Bruttoverdienst der Arbeiter im Produzierenden Gewerbe				Durchschnittlicher Bruttomonatsverdienst der Angestellten			
	je Stunde		je Monat		im Produzierenden Gewerbe		im Handel ¹⁾ , Kredit- und Versicherungsgewerbe	
	Euro	Zunahme in % ²⁾	Euro	Zunahme in % ²⁾	Euro	Zunahme in % ²⁾	Euro	Zunahme in % ²⁾
Männer								
2002 Oktober	15,72	2,7	2 578	2,3	3 964	2,3	3 757	4,2
D ³⁾	15,59	1,5	2 551	1,2	3 941	2,6	3 725	4,3
2003 Januar	15,83	3,1	2 547	2,4	3 953	1,6	3 781	2,9
April	15,91	2,8	2 587	2,4	3 969	1,4	3 788	2,4
Juli	15,96	2,1	2 623	2,1	4 003	1,1	3 815	2,3
Oktober	16,02	1,9	2 634	2,2	4 017	1,3	3 838	2,2
D ³⁾	15,95	2,3	2 608	2,2	3 993	1,3	3 812	2,3
Frauen								
2002 Oktober	12,03	2,8	1 937	2,8	2 991	3,4	2 860	4,3
D ³⁾	11,92	2,2	1 920	2,0	2 963	3,5	2 823	4,2
2003 Januar	12,09	3,5	1 938	2,8	2 997	2,9	2 861	2,3
April	12,16	3,0	1 949	2,7	3 014	2,6	2 885	3,6
Juli	12,24	2,1	1 974	2,0	3 059	2,9	2 896	2,6
Oktober	12,27	2,0	1 980	2,2	3 070	2,6	2 906	1,6
D ³⁾	12,21	2,4	1 966	2,4	3 044	2,7	2 892	2,4
Männer und Frauen								
2002 Oktober	15,26	2,7	2 498	2,5	3 710	2,5	3 403	4,5
D ³⁾	15,13	1,6	2 471	1,4	3 687	2,8	3 365	4,5
2003 Januar	15,35	3,2	2 469	2,5	3 704	1,8	3 416	2,8
April	15,45	2,9	2 508	2,5	3 720	1,5	3 431	3,0
Juli	15,51	2,2	2 543	2,1	3 758	1,6	3 451	2,5
Oktober	15,56	2,0	2 554	2,2	3 771	1,6	3 469	1,9
D ³⁾	15,49	2,4	2 529	2,3	3 746	1,6	3 448	2,5

1) Sowie bei Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern. — 2) Jeweils gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. — 3) Durchschnitt aus den Erhebungsmonaten Januar, April, Juli und Oktober.

steigenden Belastung bei der Lohnsteuer und dem leicht gestiegenen Beitragssatz zur Rentenversicherung schwächer als die Bruttoverdienste zu. Weil die Verbraucherpreise 2003 um 0,9 % höher als 2002 waren, ergibt sich damit für das Ehepaar mit zwei Kindern unter Berücksichtigung der Preisentwicklung real ein Anstieg des Nettoverdienstes um 0,2 % und für den allein stehenden Arbeitnehmer einer um 0,1 %.

Im Produzierenden Gewerbe stieg das durchschnittliche *Bruttomonatsgehalt* der Arbeiterinnen und Arbeiter von 2002 auf 2003 um 2,3 % auf 2529 Euro und das der Angestellten um 1,6 % auf 3746 Euro. Im Fahrzeugbau wurde dieses Verdienstniveau deutlich übertroffen. Die Arbeiterinnen und Arbeiter erzielten hier im Jahr 2003 im Durchschnitt 2857 Euro brutto pro Monat und die Angestellten 4153 Euro. Dagegen lag das Durchschnittsgehalt im Leder-gewerbe nur bei 1993 Euro brutto pro Monat für die Arbeiterinnen und Arbeiter und 2791 Euro für die Angestellten.

Im Kredit- und Versicherungsgewerbe verdienten die Angestellten 2003 mit 3828 Euro im Durchschnitt 3,1 % brutto pro Monat mehr als 2002. Im Handel sowie bei Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern (ohne Handwerk) nahm das Durchschnittsgehalt um 1,7 % auf 3136 Euro zu. Deutlich darunter lag es auch 2003 im Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellen) mit 2462 Euro brutto pro Monat.

Insolvenzen: Moderate Entwicklung bei Unternehmen — starker Anstieg bei übrigen Schuldern

Die allgemein zu beobachtende Belebung der Weltwirtschaft wirkte sich im Jahr 2003 nur sehr zögerlich auf die Volkswirtschaften des Euro-Raums aus. In Deutschland verharrte denn auch die Binnennachfrage, bei gedrückter Konsumstimmung, leicht verschlechterter Lage auf dem Arbeitsmarkt und einem inflationsbedingten Kaufkraftentzug, auf niedrigem Niveau. Die Investitionen in Ausrüstungen waren im Jahresverlauf 2003 sogar zum Teil deutlich zurückgegangen. Zum Jahresende 2003 haben aber sowohl die Auftrags-eingänge als auch die Umsätze im Bereich der Ausrüstungs-investitionen angezogen; die Überwindung der Investitions-zurückhaltung hat nach vorherrschender Einschätzung durch die führenden Wirtschaftsinstitute zum Jahresende 2003 eingesetzt. Die Achillesverse der Konjunktur blieb und bleibt jedoch der private Verbrauch. Bestimmend für die ver-haltene Nachfrage waren eine weiter rückläufige Beschäfti-gung, extrem niedrige Lohnzuwächse bzw. sogar in Teilbe-reichen reale Einkommenseinbußen sowie die Orientierung der privaten Haushalte auf verstärkte Eigenabsicherungen und -leistungen für die Gesundheits- und Altersvorsorge, die sich in einer zunehmenden Sparquote niederschlug.

Obgleich der Zusammenhang der *Unternehmensinsolvenzen* zur konjunkturellen Entwicklung durch prozessuale (ins-besondere Timelags zwischen Marktschwäche, Illiquidität

und Insolvenz der Unternehmen), monetäre (Kreditkonditio-nen, Refinanzierungsmöglichkeiten) und strukturelle (Bran-chenzugehörigkeit, Alter und Rechtsform der Unternehmen) Faktoren keineswegs stringent ist, bleibt das volkwirt-schaftliche Hintergrundscenario nicht ohne Einfluss auf das Insolvenzgeschehen. In den letzten Jahren haben aber die Änderungen des Insolvenzrechts stärkere Bewegungen in Teilbereichen der statistischen Insolvenzdaten hervorgeru-fen, die die zu beobachtenden realwirtschaftlichen Vorgän-ge verzerren und den ohnehin nicht einfach zu identifizie-renden Zusammenhang zur konjunkturellen Entwicklung bis zur Unkenntlichkeit trüben. So sind im Vergleich der Verän-derungen der Insolvenzen der Jahre 2002 und 2003 zu den Vorjahren die Reform des Insolvenzrechts, die zum Ende des Jahres 2001 in Kraft getreten ist, und ihre Auswirkungen, die im Weiteren bei der Darstellung der Ergebnisse der Insol-venzstatistik für den Bereich der übrigen Schuldner noch et-was ausführlicher erläutert werden, zu berücksichtigen.

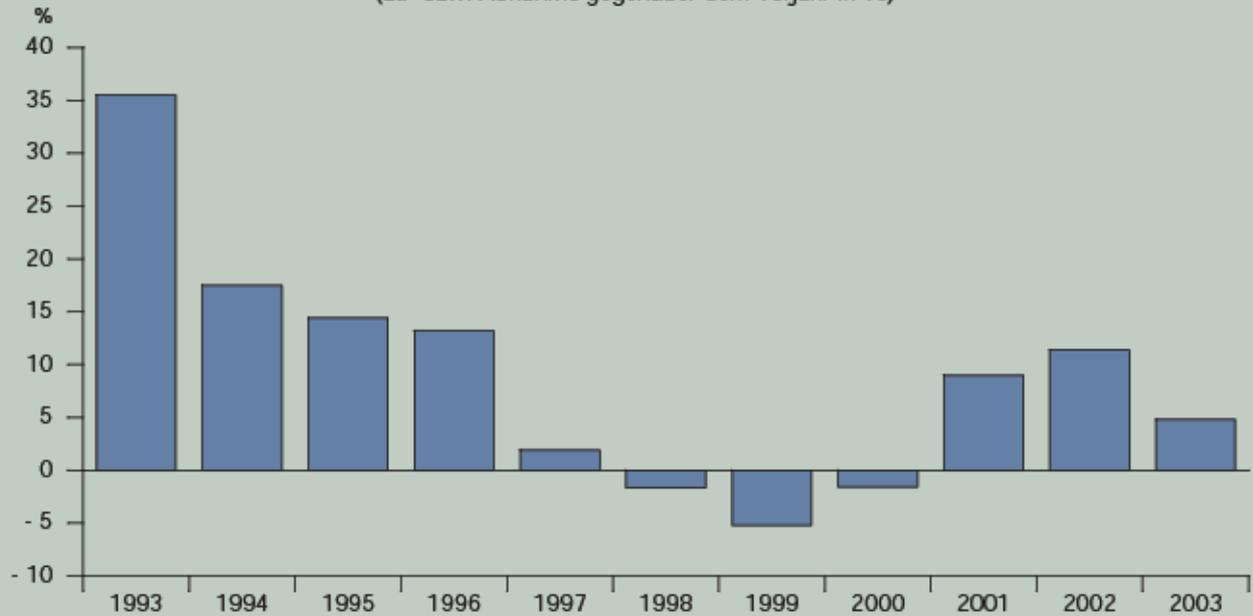
Nachdem im Ausklang des alten Jahrtausends noch Rück-gänge der *Unternehmensinsolvenzen* (1998: - 1,7 %, 1999: - 5,2 %, 2000: - 1,6 %) zu beobachten waren, ist im Jahr 2001 die Zahl der Insolvenzen hessischer Unternehmen um 165 oder 9,0 % auf genau 2000 angestiegen. Im Jahr 2002 kam es zu einer weiteren, noch etwas kräftigeren Zu-nahme der Insolvenzen hessischer Unternehmen auf 2230 (+ 230 oder + 11,5 %). 2003 meldeten die hessischen Insol-venzgerichte 2337 Unternehmensinsolvenzen, lediglich 107 oder 4,8 % mehr als im Jahr 2002. Damit nahm die Zahl der Unternehmensinsolvenzen in Hessen im Jahr 2003 zwar nochmals zu, aber doch deutlich weniger stark als in den bei-den Vorjahren. Zudem gestaltete sich die Entwicklung der Unternehmensinsolvenzen insbesondere in der zweiten Jah-reshälfte 2003 wesentlich freundlicher. Hatte im ersten Halb-jahr 2003 die Zahl der Insolvenzen hessischer Unternehmen noch um 11,6 % gegenüber dem ersten Halbjahr 2002 zu-

Entwicklung der Insolvenzen¹⁾ in Hessen 1993 bis 2003

Jahr	Insolvenzen insgesamt	davon	
		Unternehmensinsolvenzen	Übrige Schuldner
1993	1 769	1 290	479
1994	2 047	1 516	531
1995	2 283	1 734	549
1996	2 479	1 963	516
1997	2 615	2 001	614
1998	2 505	1 967	538
1999	2 406	1 864	542
2000	2 824	1 835	989
2001	3 220	2 000	1 220
2002 ²⁾	5 122	2 230	2 892
2003	6 477	2 337	4 140

1) 1992 bis 1998: Konkurse und Vergleiche nach der Konkurs- und Vergleichsordnung; 1999 bis 2001: Insolvenzen nach der Insolvenzordnung. — 2) Änderung der Insolvenzordnung durch das Insolvenzrechtsänderungsgesetz zum 1.12.2001: Regelinsolvenzverfahren für alle ehemaligen oder noch aktiven wirtschaftlich selbstständig Tätigen; Option zur Stundung der Verfahrenskosten für Verbraucher.

Entwicklung der Unternehmensinsolvenzen in Hessen 1993 bis 2003 (Zu- bzw. Abnahme gegenüber dem Vorjahr in %)



HSL 04/04

genommen, so waren am Ende des zweiten Halbjahres sogar 1,0 % weniger Unternehmensinsolvenzen als im entsprechenden Vorjahreszeitraum zu verzeichnen.

Im Vergleich mit den anderen Bundesländern haben die Unternehmensinsolvenzen in Hessen im Jahr 2003 nur durchschnittlich zugenommen. Bundesweit stiegen die Unternehmensinsolvenzen im Jahr 2003, nach einer Zunahme um 16,4 % im Jahr 2002, nur um 4,6 % auf 39 320. Dieses Ergebnis war allerdings wesentlich auf die Entwicklung in den neuen Ländern (- 14,4 %) zurückzuführen. Im Vergleich mit

den alten Bundesländern (Insgesamt, ohne Berlin) — hier gab es einen Anstieg um 4974 oder 11,1 % gegenüber dem Vorjahr — gestaltete sich die Steigerung in Hessen also recht moderat.

Von zunehmenden Unternehmensinsolvenzen waren in Hessen im ersten Halbjahr 2003 noch alle Wirtschaftsbereiche, mit Ausnahme des Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesens betroffen. Demgegenüber konnten zum Ende des dritten und des vierten Quartals fast für die Hälfte der Wirtschaftsbereiche rückläufige oder zumindest stagnierende Insolvenzzahlen festgestellt werden. Am Ende des vierten Quartals und auf das gesamte Jahr 2003 gesehen waren dabei die zahlenmäßig stärksten Zunahmen der Unternehmensinsolvenzen im Dienstleistungsbereich und im Baugewerbe zu beobachten. Im Wirtschaftsbereich „Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen“ kam es im Jahr 2003 zu 631 Insolvenzen, 49 oder gut 8 % mehr als im Jahr 2002. Im Handel (einschl. der Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern) waren, trotz der anhaltenden Nachfrageschwäche, mit 467 lediglich 3 Insolvenzen mehr als 2002 zu verzeichnen, während es im Baugewerbe zu 465 Unternehmensinsolvenzen, + 17 oder + 3,8 % mehr als im Vorjahr, kam. Stärker zugenommen haben darüber hinaus die Insolvenzen im Wirtschaftsbereich „Erbringung sonstiger öffentlicher und persönlicher Dienstleistungen“. Hier war es im Jahr 2003 zu 95 Insolvenzen, 28 oder knapp 42 % mehr als im Vorjahr, gekommen. Die kräftigsten Abnahmen der Insolvenzzahlen wiesen im Jahresergebnis das Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen (- 10, - 17,5 %)

Unternehmensinsolvenzen¹⁾ nach Ländern

Land	2002	2003	Zu- bzw. Abnahme (-) 2003 gegenüber 2002 in %
Baden-Württemberg	3 366	3 235	- 3,9
Bayern	4 687	4 818	2,8
Berlin	2 094	2 161	3,2
Brandenburg	1 592	1 195	- 24,9
Bremen	313	297	- 5,1
Hamburg	809	1 010	24,8
H e s s e n	2 231	2 337	4,8
Mecklenburg-Vorpommern	1 146	1 107	- 3,4
Niedersachsen	2 680	3 115	16,2
Nordrhein-Westfalen	9 369	11 393	21,6
Rheinland-Pfalz	1 497	1 549	3,5
Saarland	298	410	37,6
Sachsen	2 727	2 430	- 10,9
Sachsen-Anhalt	2 012	1 803	- 10,4
Schleswig-Holstein	1 388	1 420	2,3
Thüringen	1 370	1 040	- 24,1
D e u t s c h l a n d	37 579	39 320	4,6

1) Insolvenzen von Unternehmen einschl. Kleingewerbe.

Insolvenzen¹⁾ nach Wirtschaftsbereichen

Art der Angabe	2001	2002	2003	Zu- bzw. Abnahme (-) 2003/2002 in %
Land- und Forstwirtschaft	26	25	17	- 32
Fischerei und Fischzucht	—	—	—	—
Bergbau und Gewinnung von Steinen u. Erden	1	1	1	0,0
Energie- und Wasserversorgung	—	1	3	x
Verarbeitendes Gewerbe	254	297	295	- 0,7
Baugewerbe	436	448	465	3,8
Handel; Instandhaltung u. Reparatur von Kfz u. Gebrauchsgütern darunter	366	464	467	0,6
Kfz-Handel, Instandhaltung und Rep. von Kfz, Tankstellen	36	59	84	42,4
Handelsvermittlung und Großhandel (ohne Kfz)	116	166	143	- 13,9
Einzelh. (ohne Handel mit Kfz, Tankst.), Rep. von Gebrauchsgütern	214	239	240	0,4
Gastgewerbe	126	116	123	6,0
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	157	145	159	9,7
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	14	24	30	25,0
Grundstücks-, Wohnungswesen, Dienstleistungen f. Unternehmen	527	582	631	8,4
Erziehung und Unterricht	6	3	4	x
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	38	57	47	- 17,5
Sonstige öffentliche und persönliche Dienstleistungen	49	67	95	41,8
Unternehmen z u s a m m e n	2 000	2 230	2 337	4,8
Übrige Schuldner z u s a m m e n	1 220	2 892	4 140	43,2
davon				
Verbraucher	873	1 202	2 080	73,0
ehemals wirtschaftlich selbstständig Tätige ²⁾	—	514	1 061	106,4
sonstige natürliche Personen ³⁾ , Nachlässe	347	1 176	999	- 15,1
Insolvenzen i n s g e s a m t	3 220	5 122	6 477	26,5

1) Auf Grund der Änderungen der Insolvenzordnung durch das Insolvenzrechtsänderungsgesetz zum 1.12.2001 (Regelinsolvenzverfahren für alle ehemaligen oder noch aktiven wirtschaftlich selbstständig Tätigen; Option zur Stundung der Verfahrenskosten für Verbraucher) ist der Vergleich der Daten des Jahres 2002 zu den Vorjahren nur eingeschränkt, bei den "Übrigen Schuldner" sogar nur sehr eingeschränkt möglich. — 2) Nachweis erst infolge des Insolvenzrechtsänderungsgesetz ab Januar 2002 möglich. — 3) Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithafter.

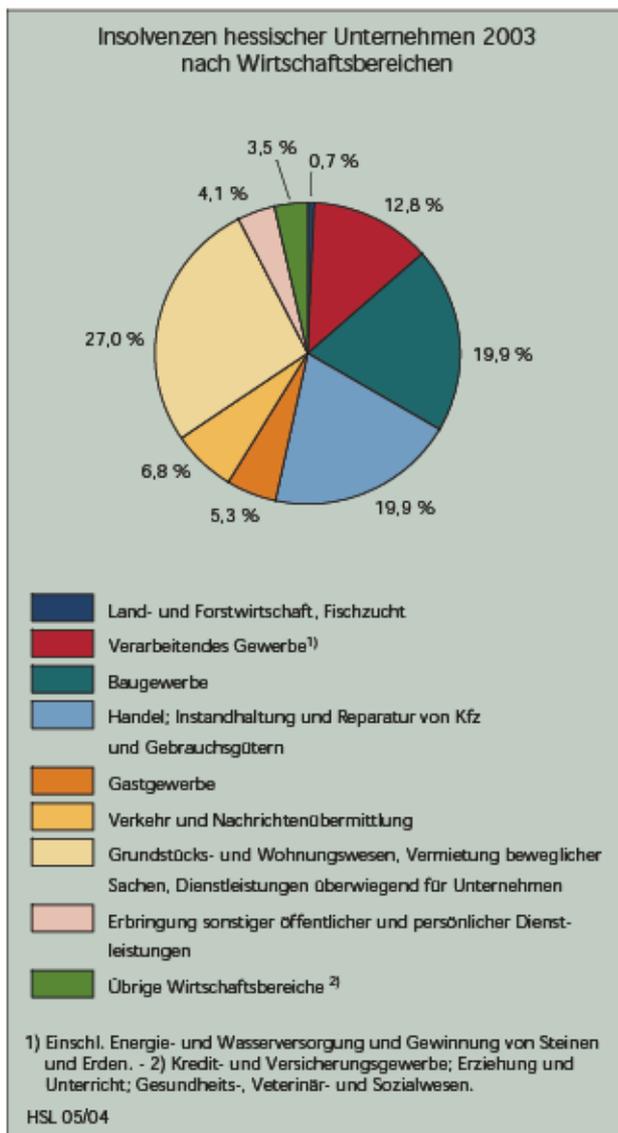
sowie die Land- und Forstwirtschaft auf, wo binnen Jahresfrist die Insolvenzzahlen um 8 (- 32 %) auf 17 zurückgingen.

Dank noch ausreichender Ausstattung mit Vermögenswerten zur Deckung der Kosten des Insolvenzverfahrens führten von den von Januar bis Dezember 2003 gegen 2337 hessische Unternehmen beantragten Insolvenzen 1256 oder 54 % auch zu einer Verfahrenseröffnung. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres hatte die Eröffnungsquote — bei 1263 eröffneten Verfahren und 2230 Insolvenzen — noch bei fast 57 % gelegen. Damit ist es im Jahresvergleich in Hessen, erstmals seit Inkrafttreten der neuen Insolvenzordnung zum 1. Januar 1999, zu einem leichtem Rückgang der Eröffnungsquote bei den Unternehmensinsolvenzen gekommen. Die mit der neuen Insolvenzordnung intendierte Anhebung der Eröffnungsquote fand keine Fortsetzung. Im langjährigen Durchschnitt der Jahre vor dem Inkrafttreten der neuen Insolvenzordnung hatte die Eröffnungsquote nur bei 25 % gelegen. Schon im Jahr 1999 war sie auf 33 % gestiegen, erreichte im Jahr 2000 die 40-Prozent-Marke, die sie im Jahr 2001 mit 47 % überschritten hatte, um im Jahr 2002 erstmals die 50-Prozent-Marke zu überspringen.

Neben der zuletzt freundlicheren Entwicklung der Fallzahlen haben die bei den Insolvenzgerichten angemeldeten Forderungen von Gläubigern — und damit die absehbaren, rein materiellen Schäden aus den Unternehmenszusammenbrü-

chen — deutlich abgenommen. In den 2337 Insolvenzen hessischer Unternehmen des Jahres 2003 standen voraussichtliche Forderungen in Höhe von knapp 1,8 Mrd. Euro zur Auseinandersetzung an. Das waren gut 2,7 Mrd. Euro oder 60 % weniger als im Vorjahr. Zu den hohen Insolvenzforderungen des Jahres 2002 hatten zu einem guten Teil Zusammenbrüche größerer Unternehmen beigetragen, die 2003 kaum eine Rolle spielten. Die höchsten Forderungssummen, die in Einzelverfahren im Jahr 2003 zur Auseinandersetzung gelangten, beliefen sich auf Beträge um 82 Mill. und 70 Mill. Euro, während im Jahr 2002 die Forderungssummen in den größten Insolvenzen zwischen 330 Mill. und fast 370 Mill. Euro gelegen hatten. Die durchschnittliche Forderungssumme aus den Unternehmensinsolvenzen des Jahres 2003 belief sich auf lediglich rund 800 000 Euro, nachdem sie sich im Vorjahr bei nahezu 2 Mill. Euro bewegt hatte.

Von den gesamten Unternehmensinsolvenzen des Jahres 2003 richteten sich mit 1564 gut zwei Drittel gegen reine Kapitalgesellschaften (Aktiengesellschaften und Gesellschaften mbH); das waren 174 oder 12,5 % mehr als im Vorjahr. Bei den Unternehmensformen mit persönlichen Schuldverhältnissen, für die die neue Insolvenzordnung durch das Institut der Restschuldbefreiung Vorteile zu bieten vermag, kam es dagegen zu einem Rückgang der Insolvenzen. Ihre Zahl hat nach 690 im Jahr 2002 auf 640 im Jahr 2003 abge-



ternehmensinsolvenz. Im Jahr 2002 waren noch fast 23 000 Beschäftigte von den Insolvenzen hessischer Unternehmen unmittelbar betroffen, sodass damals mit jedem zahlungsunfähigen Unternehmen im Durchschnitt über 10 Beschäftigungsverhältnisse zur Disposition standen.

Wie bereits im Vorjahr zeigte sich auch im Jahr 2003 das Insolvenzgeschehen bei den natürlichen Personen, Nachlässen und anderen, nichtkommerziellen Institutionen, die man in Abgrenzung zu dem Unternehmensbereich zusammenfassend als *übrige Schuldner* bezeichnet, stark belebt. Wurden hier im Jahr 2002 nahezu 2900 Insolvenzen von übrigen Schuldnern verzeichnet, 1672 oder 137 % mehr als im Jahr 2001, so ist im Jahr 2003 die Zahl der Insolvenzen übriger Schuldner nochmals um 1248 (+ 43 %) auf 4140 sprunghaft angestiegen. Somit kam es in Hessen im zweiten Jahr in Folge zu deutlich mehr Insolvenzen übriger Schuldner als von Unternehmen. Die gravierenden Zuwächse bei den Insolvenzen übriger Schuldner sind allerdings wesentlich auf die Reform des Insolvenzrechts zum Jahresende 2001 zurückzuführen. Seit 1. Dezember 2001 können auch völlig mittellose natürliche Personen ein Insolvenzverfahren beantragen, da für sie nunmehr die Möglichkeit zur Stundung der Verfahrenskosten eröffnet wurde. Bis zu dieser Änderung des neuen Insolvenzrechts scheiterten sehr viele private Schuldner bei dem Versuch, sich über ein Insolvenzverfahren eine neue wirtschaftliche Basis zu schaffen, bereits an der Hürde der Verfahrenskosten.

So haben aktuell zu der hohen Zahl von Insolvenzverfahren übriger Schuldner insbesondere 2080 Verbraucherinsolvenzen, 878 oder fast 73 % mehr als im Jahr 2002, beigetragen. Im Jahr 1999 hatten erst 171 private Personen als Verbraucher die neue Option des Insolvenzrechts zur formalen Klärung und Bereinigung ihrer Illiquidität genutzt bzw. nutzen können.

Im Jahr 2003 konnten von den 4140 Insolvenzverfahren von übrigen Schuldnern 3619 oder 90 % eröffnet werden. In den beiden Vorjahren hatte die Eröffnungsquote hier bei 83 % bzw. erst bei 60 % gelegen. Noch günstiger verlief die

nommen (- 7 %), ihr Anteil an den Unternehmensinsolvenzen insgesamt ging damit von 31 % auf gut 27 % zurück.

Von den Unternehmensinsolvenzen waren zum Zeitpunkt der Antragstellung etwas über 15 000 Beschäftigte betroffen, durchschnittlich waren dies etwa 7 Beschäftigte je Un-

Insolvenzen nach Art der Schuldner

Nachweisung	2002	2003	2002	2003
			%	
Insolvenzverfahren von Unternehmen	2 230	2 337	43,5	36,1
Insolvenzverfahren von übrigen Schuldnern	2 892	4 140	56,5	63,9
davon				
Verbraucher	1 202	2 080	23,5	32,1
darunter				
mit angenommenen Schuldenbereinigungsplänen	53	47	1,0	0,7
ehemals selbstständig Tätige mit				
Regelinsolvenzverfahren	514	1 061	10,0	16,4
vereinfachtem Verfahren	183	244	3,6	3,8
natürliche Personen als Gesellschafter	781	510	15,2	7,9
Nachlässe	212	245	4,1	3,8
Insgesamt	5 122	6 477	100	100

Entwicklung der Eröffnungsquote bei den Verbraucherinsolvenzen: Von den 2080 durch die hessischen Insolvenzgerichte im Jahr 2003 behandelten Anträgen wurden 2026 (97 %) zur Verfahrenseröffnung angenommen, und in weiteren 47 Fällen (2 %) fanden die eingereichten Schuldenbereinigungspläne die Zustimmung der Gläubiger, sodass letztlich nur in 1 % der Verbraucherinsolvenzen eine Verfahrenseröffnung mangels einer die Verfahrenskosten deckenden Insolvenzmasse durch die Gerichte abgelehnt werden musste.

Sehr stark angewachsen sind im Jahr 2003 die Zahlen der Insolvenzen von ehemals selbstständig Tätigen. Für ehemals selbstständig Tätige, deren Vermögensverhältnisse überschaubar sind, kommt das vereinfachte Insolvenzverfahren (Verbraucherinsolvenz) zur Anwendung, während bei ehemals selbstständig Tätigen, die sich aus ihrer zurückliegenden gewerblichen Tätigkeit mit Forderungen von mehr als 20 Gläubigern oder mit Forderungen aus Beschäftigungsverhältnissen konfrontiert sehen, ein Regelinsolvenzverfahren durchzuführen ist. Während die Insolvenzen ehemals selbstständig Tätiger, für die das vereinfachte Verfahren durchgeführt werden konnte, um ein Drittel auf 244 zunahm, haben sich mit 1061 Fällen die Regelinsolvenzverfahren gegen ehemals selbstständig Tätige binnen Jahresfrist mehr als verdoppelt (+ 106 %).

In den 4140 Insolvenzverfahren übriger Schuldner des Jahres 2003 standen Forderungen in Höhe von insgesamt 734 Mill. Euro zur Auseinandersetzung an. Im Jahr 2002 hatte sich das Forderungsvolumen aus den 2892 privaten Insolvenzen auf 568 Mill. Euro addiert. Die durchschnittliche Forderungssumme der Insolvenzverfahren von übrigen Schuldnern ist damit von rund 200 000 Euro im Jahr 2002 auf 180 000 Euro zurückgegangen. Hierfür war ausschlaggebend, dass es im Gegensatz zum Jahr 2002, als sich allein mit einer Insolvenz eines privaten Verbrauchers ein Forderungsvolumen in Höhe von nahezu 35 Mill. Euro verband, im Jahr 2003 zu keinen größeren Insolvenzen bei den übrigen Schuldnern gekommen ist.

Die **Gesamtzahl der Insolvenzen**, aus der Addition der Unternehmensinsolvenzen und der Insolvenzen von übrigen Schuldnern, ist im Jahr 2003 auf 6477 (+ 26,5 %) angestiegen, nachdem im Jahr 2002 mit 5122 Insolvenzen insgesamt in Hessen erstmals mehr als 5000 Insolvenzen in einem Jahr gezählt wurden. Waren 1998 und 1999 jeweils noch Rückgänge der Gesamtzahl der Insolvenzen zu verzeichnen, so haben diese — unter dem besonderen Einfluss der Entwicklung der Insolvenzen von übrigen Schuldnern und auf Grund des seit 1999 geltenden neuen Insolvenzrechts — von 1999 auf 2000 um 418 (+ 17 %) und von 2000 auf 2001 um 396 (+ 14 %) zugenommen. Die Änderung des Insolvenzrechts zum Ende des Jahres 2001 beschleunigte diese Entwicklung steigender Insolvenzantragungen bei übrigen Schuldnern offensichtlich, führte ganz wesentlich zu dem sprunghaften Anstieg der Gesamtzahl der Insolvenzen um 59 % (+ 1900)

im Jahr 2002 und auch zu ihrem kräftigen Anstieg im vergangenen Jahr.

Wirtschaftsbereiche

Verarbeitendes Gewerbe: Leichter Umsatzanstieg, aber weiterer Beschäftigungsrückgang

Dank der positiven Entwicklung der Auslandsumsätze erreichte das hessische Verarbeitende Gewerbe im Jahr 2003 ein leichtes Umsatzplus. Die Exportquote, d. h. der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz, kletterte auf 41 %. Die Eurozone, bei der es keine Währungsrisiken gibt, spielt eine wichtige Rolle für die Exporteure. 47,5 % der Auslandsumsätze wurden dort im Jahr 2003 erzielt. Vice versa lag der Anteil der Nicht-Eurozone bei 52,5 %. Wegen des schwachen Inlandsgeschäfts und der damit verbundenen nur geringen Outputsteigerung ging die Beschäftigung deutlich zurück. Im Jahr 2003 gab es den stärksten Beschäftigungsrückgang seit sechs Jahren. Seit 1995 ging jeder sechste Arbeitsplatz verloren, bzw. wurde in den tertiären Sektor ausgelagert. Seit dem Höhepunkt der hessischen Industrialisierung im Jahr 1970 sind sogar zwei von fünf Arbeitsplätzen verloren gegangen.

Die Zahl der **Beschäftigten** im hessischen Verarbeitenden Gewerbe lag im Durchschnitt des Jahres 2003 mit 435 900 um 3,6 % niedriger als vor Jahresfrist. Beschäftigungstärkste Branche blieb die Chemische Industrie mit 62 500 Mitarbeitern. Der Rückgang um 1,2 % fiel deutlich niedriger aus als im Durchschnitt des Verarbeitenden Gewerbes. Bei den Pharmaherstellern gab es sogar einen Beschäftigungsanstieg um 1,3 % auf 26 600 Personen. Die ungünstige Entwicklung der inländischen Investitionstätigkeit hinterließ beim Maschinenbau deutliche Spuren. Die Beschäftigung ging erheblich um 5,2 % auf 58 800 zurück. Bei den Herstellern von Kraftwagen und Kraftwagentellen ging der aufkeimende Optimismus im Verlauf des Jahres wieder verloren. Die Beschäftigtenzahl verringerte sich im Jahresdurchschnitt um 2,3 % auf 55 600. „Gegessen und getrunken wird immer“ — an diesen Slogan möchte man nach der Entwicklung des Ernährungsgewerbes im Jahr 2003 wieder glauben. Als eine von nur wenigen Branchen verzeichnete das Ernährungsgewerbe einen Anstieg um 0,9 % auf 34 900 Beschäftigte. Weniger erfreulich war die Entwicklung bei den Metallherstellern mit einem Rückgang von 4,5 % auf 36 600 Beschäftigte.

Positive Impulse gingen in den letzten Jahren praktisch nur noch vom Auslandsgeschäft aus. Die Bedeutung des Binnenmarktes für das hessische Verarbeitende Gewerbe nimmt immer mehr ab. Dementsprechend steigt die Exportquote kontinuierlich an. Daran wird sich aller Voraussicht nach auch in der nahen Zukunft nichts ändern. Mit 83,9 Mrd. Euro lag der **Gesamtumsatz** des hessischen Verarbeitenden Ge-

Verarbeitendes Gewerbe¹⁾
(Zeitliche Entwicklung 2003)

Zeitraum 2003	Beschäftigte		Gesamtumsatz		darunter Auslandsumsatz		Volumenindex des Auftragseingangs		
	1000	Abnahme in % ²⁾	1000 Euro	Zu- bzw. Abnahme (-) in % ²⁾	1000 Euro	Zu- bzw. Abnahme (-) in % ²⁾	insgesamt	Inland	Ausland
Januar	439,9	- 3,7	6 616 254	4,8	2 737 424	10,4	7,4	0,0	17,8
Februar	439,7	- 3,5	6 774 464	6,3	2 890 386	15,3	8,1	5,1	12,0
März	438,9	- 3,5	7 437 861	7,3	3 097 605	16,8	4,3	- 0,3	10,7
April	437,3	- 3,4	7 158 009	1,8	2 972 687	7,4	- 4,3	- 6,8	- 1,2
Mai	436,3	- 3,4	6 775 058	1,2	2 732 554	3,2	- 1,7	3,2	- 7,3
Juni	436,1	- 3,4	6 850 650	- 5,2	2 823 218	- 2,9	- 3,9	- 4,0	- 3,3
Juli	435,1	- 3,9	7 151 453	2,2	2 836 668	3,0	- 1,6	- 1,6	- 1,5
August	435,6	- 4,0	6 123 346	- 9,1	2 395 385	- 6,3	- 8,2	- 13,3	- 1,4
September	435,2	- 3,9	7 538 068	- 0,6	3 143 835	5,0	3,6	1,7	6,0
Oktober	434,3	- 3,5	7 417 297	- 0,4	2 958 822	4,3	1,8	- 2,4	7,1
November	433,0	- 3,3	7 106 841	- 5,2	2 863 530	- 5,0	0,1	- 2,5	3,4
Dezember	429,6	- 3,6	6 964 134	4,3	2 959 051	8,7	9,6	- 3,0	26,3
1. Vj. D	439,5	- 3,6	20 828 579	6,2	8 725 415	14,2	6,6	1,4	13,5
2. Vj. D	436,6	- 3,4	20 783 716	- 0,8	8 528 457	2,5	- 3,3	- 2,6	- 4,0
3. Vj. D	435,3	- 3,9	20 812 867	- 2,4	8 375 889	0,8	- 1,9	- 4,3	1,1
4. Vj. D	432,3	- 3,5	21 488 272	- 0,6	8 781 404	2,4	3,5	- 2,6	11,6
2003 D	435,9	- 3,6	83 913 434	0,5	34 411 164	4,8	1,1	- 2,0	5,3

1) In Betrieben mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten. — 2) Jeweils gegenüber dem gleichen Monat bzw. Zeitraum des Vorjahres.

werbes im Jahr 2003 um 0,5 % höher als im Jahr zuvor. Während die Auslandsumsätze um 4,8 % auf 34,4 Mrd. Euro zunahmen, verringerten sich die Inlandsumsätze um 2,3 % auf 49,5 Mrd. Euro. Ein stabilisierender Faktor war die Chemische Industrie, deren Umsätze um 2,4 % auf 17,3 Mrd. Euro zunahmen. Die Inlandsumsätze erhöhten sich um 2 % auf 6,9 Mrd. Euro und die Umsätze mit ausländischen Geschäftspartnern um 2,7 % auf 10,4 Mrd. Euro. Damit erreichte die Exportquote 60 %. In der Eurozone wurden 48,5 % des Auslandsgeschäfts abgewickelt. Hessen ist ein bedeutender Pharmastandort. Die Umsätze der Pharmahersteller nahmen im letzten Jahr um 4,5 % auf 7,1 Mrd. Euro zu. Wegen des schwachen Inlandmarktes gingen die Binnenumsätze um 5,0 % auf 2,6 Mrd. Euro zurück. Dagegen nahmen die Exportumsätze um 11 % auf 4,4 Mrd. Euro zu, sodass die Exportquote auf 63 % anstieg. Fast 61 % der Exporte gehen in die Nicht-Eurozone, sodass die Wechselkursabhängigkeit überdurchschnittlich hoch ist. Die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen starteten fulminant in das Jahr 2003, aber in der zweiten Jahreshälfte erfolgte die Wende von starken Zuwächsen hin zu erheblichen Umsatzeinbußen. Für das gesamte Jahr 2003 ergab sich aber noch ein Plus von 3,1 % auf 10,9 Mrd. Euro. Die Auslandsumsätze stiegen um 12 % auf 5,6 Mrd. Euro, während die Inlandsumsätze um 4,7 % auf 5,2 Mrd. Euro abnahmen. Die Exportquote erreichte fast 52 %. Der Anteil des Umsatzes mit der Nicht-Eurozone am Auslandsumsatz lag bei knapp 62 %. Die nur leichte Zunahme von 0,3 % auf 5 Mrd. Euro beim Auslandsumsatz des Maschinenbaus reichte nicht aus, das miserable Inlandsgeschäft zu kompensieren. Die Inlandsumsätze brachen um 9,4 % auf 4,8 Mrd. Euro ein, sodass

sich insgesamt ein Minus von 4,7 % auf 9,7 Mrd. Euro ergab. Die Exportquote lag bei 51 %. Der Anteil der Umsätze mit der Nicht-Eurozone erreichte 57 %.

Dank einer positiven Entwicklung der Auslandsnachfrage nahmen die preisbereinigten *Auftragseingänge* des Verarbeitenden Gewerbes im Jahr 2003 um 1,1 % zu, nachdem sie im Vorjahr noch um 1,5 % abgenommen hatten. Im Jahr 2003 erhöhten sich die Auslandsaufträge um 5,3 %, während die Orders aus dem Inland um 2 % nachgaben. Begünstigt durch Großaufträge aus dem Ausland konnte zum Jahresende hin wieder einiger Boden gutgemacht werden.

Verarbeitendes Gewerbe¹⁾

Art der Angabe	2002	2003	Zu- bzw. Abn. (-) in %	
			2002	2003
			gegenüber	
			2001	2002
Beschäftigte ²⁾ (in 1000)	452,2	435,9	- 3,1	- 3,6
darunter Arbeiter	263,0	251,4	- 3,7	- 4,4
Geleistete Arbeitsstunden	.	656,7	.	.
Bruttolohn- und -gehaltssumme (in Mill. Euro)	17 149,6	17 100,0	- 1,0	- 0,3
Umsatz (in Mill. Euro)	83 517,9	83 913,4	- 1,8	0,5
davon				
Inlandsumsatz	50 674,3	49 502,3	- 4,7	- 2,3
Auslandsumsatz	32 843,6	34 411,2	3,1	4,8

1) In Betrieben mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten (Industrie und Verarbeitendes Handwerk). — 2) Im Durchschnitt des Jahres

Hessens dominierende Industriebranche — die Chemische Industrie — profitierte 2003 von einer besonders günstigen Entwicklung der Auslandsaufträge, die preisbereinigt um 16 % zunahmen. Trotz eines Rückgangs der realen Inlandsbestellungen um 2,5 % reichte das insgesamt noch zu einer stolzen Zuwachsrate von 8,2 %, die Mut für das Jahr 2004 macht. Weniger optimistisch kann der hessische Maschinenbau in die Zukunft blicken, da die Aufträge im Jahresdurchschnitt um 3,4 % zurückgingen. Die Inlandsorders nahmen um 5,6 % und die Auslandsorders um 0,8 % ab. Allerdings war die Entwicklung im zweiten Halbjahr mit einem Plus von 5,7 % schon deutlich positiv, nachdem das erste Halbjahr sehr schlecht ausgefallen war. Bei den Herstellern von Kraftwagen und Kraftwagenteilen war es umgekehrt. Nach einer Zunahme von 16 % im ersten Halbjahr brach die Nachfrage im zweiten Halbjahr um 18 % ein, sodass sich im Jahresdurchschnitt ein Rückgang von 2,5 % ergab.

Rabenschwarzes Jahr für Bauhauptgewerbe

Die Talsohle im hessischen Bauhauptgewerbe scheint auch im Jahr 2003 noch nicht erreicht worden zu sein. Auftrags-eingänge, Umsätze und Beschäftigung nahmen weiter kräftig ab. Der seit 10 Jahren anhaltende Abwärtstrend hielt unvermindert an. Die gesamtwirtschaftliche Investitionsschwäche führte beim Wirtschaftsbau zu einem kräftigen Einbruch. Der Beschäftigungsabbau ist weiter dramatisch, auch wenn er im früheren Bundesgebiet und vor allem in den neuen Bundesländern noch höher ausfällt. Ein leichter Hoffnungsschimmer besteht darin, dass die Aufträge im zweiten Halbjahr 2003 nur noch leicht zurückgingen.

Im Jahr 2003 gab es im hessischen Bauhauptgewerbe nur noch 28 700 *Beschäftigte* (in Betrieben mit 20 oder mehr tätigen Personen), womit das Vorjahresniveau um 6,2 % unterschritten wurde. Seit der Jahresmitte hat sich der Beschäftigungsabbau noch verschärft, sodass es im Dezember eine Abnahme von 7,2 % gab. Etwas gedämpfter fiel der Rückgang im Jahresdurchschnitt mit 5 % bei den Facharbeitern aus. Stärker betroffen waren die Angestellten mit 7,7 %, die Fachwerker und Werker mit 7,4 % sowie die gewerblich Auszubildenden mit 8,9 %. Einen extremen Rückgang mussten die ausländischen Arbeitnehmer mit 12 % hinnehmen.

Mit einem *Umsatz* von 3,7 Mrd. Euro in den Betrieben mit 20 oder mehr tätigen Personen wurde erstmals in einem Jahr die 4-Mrd.-Eurogrenze verfehlt. Der Rückgang gegenüber 2002 war mit 350 Mill. Euro oder 8,5 % ausgeprägt. Diese starke Einbuße ist fast ausschließlich auf den Wirtschaftsbau zurückzuführen, der bis zum Jahr 2001 eine Stütze der hessischen Bauwirtschaft war. 2003 ging im Wirtschaftsbau aber der Umsatz um 19 % auf weniger als 1,7 Mrd. Euro zurück. Dabei war der Wirtschaftshochbau mit einem Minus von 22 % besonders betroffen. Der öffentliche und Verkehrsbau verzeichnete nur einen leichten Rückgang von 0,4 % auf 1,55 Mrd. Euro. Von einem niedrigen Niveau aus nahmen die

Bauhauptgewerbe¹⁾ (Zeitliche Entwicklung 2003)

Zeitraum 2003	Beschäftigte		Baugewerblicher Umsatz		Auftrags-eingang	
	Anzahl	Ab-nahme in % ²⁾	1000 Euro	Zu- bzw. Abn. (-) in % ²⁾	Index (2000=100)	Zu- bzw. Abn. (-) in % ²⁾
Januar	28 613	- 8,0	199 503	- 1,8	49,1	- 14,7
Februar	28 291	- 7,8	230 945	- 1,6	59,2	- 6,2
März	28 699	- 6,5	305 672	13,3	84,0	- 17,6
April	28 918	- 6,9	290 916	- 3,6	65,0	- 31,7
Mai	29 088	- 5,9	336 291	2,3	74,5	- 9,9
Juni	28 934	- 4,9	312 290	- 10,1	82,5	- 26,9
Juli	29 056	- 3,5	361 212	- 1,8	83,1	- 1,7
August	29 110	- 4,8	318 410	- 15,3	78,4	- 12,1
September	28 879	- 5,8	331 086	- 12,7	94,6	13,1
Oktober	28 783	- 6,3	348 016	- 16,1	73,7	- 12,3
November	28 541	- 6,8	354 705	- 15,6	74,4	- 0,7
Dezember	27 722	- 7,2	333 281	- 21,5	85,2	11,5
1. Vj. D	28 534	- 7,5	736 120	4,0	64,1	- 13,6
2. Vj. D	28 980	- 5,9	939 497	- 3,9	74,0	- 23,7
3. Vj. D	29 015	- 4,7	1 010 708	- 10,0	85,4	- 0,5
4. Vj. D	28 349	- 6,8	1 036 002	- 17,7	77,8	- 0,9
2003 D	28 720	- 6,2	3 722 327	- 8,5	75,3	- 10,2

1) Betriebe mit 20 oder mehr Beschäftigten. — 2) Jeweils gegenüber dem gleichen Monat bzw. Zeitraum des Vorjahres.

Umsätze im Wohnungsbau um 9,4 % auf fast 500 Mill. Euro zu.

Bei den *Auftragseingängen* werden die an Subunternehmer weitergegebenen Aufträge nicht erfasst, sodass das Niveau zwangsläufig niedriger ist als bei den Umsätzen, die nach dem Bruttoprinzip ermittelt werden. Im Jahr 2003 verfehlten die wertmäßigen Auftragseingänge erstmals die 3-Mrd.-Grenze. Mit 2,97 Mrd. Euro wurde das Vorjahresniveau um 10 % unterschritten. Nur im September und Dezember gab es Auftragszuwächse, sodass sich die Auftragsbilanz in der zweiten Jahreshälfte etwas aufhellte. Im Jahresdurchschnitt gingen die Aufträge im Wirtschaftshochbau um 22 % und im Wirtschaftstiefbau um 20 % zurück. Dagegen verbuchte der Straßenbau ein Plus von 3,7 % und der Wohnungsbau eines von 8,6 %.

Im Jahr 2003 immer noch schrumpfendes Bauvolumen

Im Jahr 2003 gaben die hessischen Bauaufsichtsbehörden 5,22 Mill. m² Wohn- und Nutzfläche für die Errichtung neuer Gebäude und für Umbaumaßnahmen zum Bau frei. Das waren im Vergleich zum Vorjahr 316 000 m² oder 6 % weniger. Die Kosten wurden von den Bauherren insgesamt mit 4,98 Mrd. Euro veranschlagt, was einem Rückgang um ein Zehntel entsprach.

Das Jahr 2003 brachte gegenüber 2002 keine echte Erholung bei der Nachfrage im *Wohnbau*. Allerdings schwächte sich der in den letzten Jahren anhaltende negative Trend ab. So ging die Zahl der zum Bau freigegebenen neuen Wohngebäude um nur noch rund 290 auf 8300 zurück (- 3 %). Positiv fällt zudem auf, dass die hessischen Bauaufsichtsbehörden

den mit 6360 gut 10 % mehr Einfamilienhäuser zum Bau freigaben. Darin dürfte sich auch ein „Vorzieheffekt“ auf Grund der Diskussion um die Zukunft der Eigenheimzulage widerspiegeln. Dagegen war die Abnahme bei den Zweifamilienhäusern abermals gravierend. Die Zahl der Genehmigungen reduzierte sich hier um ein reichliches Drittel auf knapp 1200 Gebäude. Nicht ganz so stark, aber immer noch deutlich fiel der Rückgang mit 24 % bei den Mehrfamilienhäusern aus. Durch die überwiegend negative Entwicklung bei Gebäuden mit zwei oder mehr Wohnungen reduzierte sich die Anzahl der zum Bau freigegebenen Neubauwohnungen im Jahr 2003 gegenüber dem Vorjahr um über ein reichliches Zehntel auf rund 14 900. Interessant ist dabei eine längerfristige Entwicklung, die die rückläufigen Genehmigungszahlen entscheidend mitbestimmt hat. In den letzten zehn Jahren hatten sich deutliche Verschiebungen in den Anteilen der einzelnen Gebäudearten ergeben. Während 1994 noch 70 % der neu zu bauenden Wohnungen in Mehrfamilienhäusern mit 3 oder mehr Wohnungen genehmigt wurden, lag deren Anteil im Jahr 2003 nur noch bei 41 %. Anteilwerte von weniger als der Hälfte wurden im Geschosswohnungsbau bereits seit 1998 verzeichnet. Genau gegenläufig entwickelten sich die Anteilwerte bei den Einfamilienhäusern. 1994 befand sich etwa jede sechste genehmigte Wohnung in einem Einfamilienhaus. Im Jahr 2003 handelte es sich bei über zwei Fünfteln der Baufreigaben um diese Gebäudeart. Bei Zweifamilienhäusern schwankten die Anteile im betrachteten Zehnjahreszeitraum zwischen 14 und 22 %. Aktuell wurden 16 % der Wohnungen in Zweifamilienhäusern zum Bau freigegeben.

Baugenehmigungen im Wohn- und Nichtwohnbau

Art der Angabe	2001	2002	2003	Zu- bzw. Abnahme (-) in %	
				2002	2003
				gegenüber	
				2001	2002
Wohnbau¹⁾					
Gebäude ²⁾	9 217	8 620	8 334	- 6,5	- 3,3
darunter mit					
1 Wohnung	6 427	5 757	6 356	- 10,4	10,4
2 Wohnungen	1 717	1 824	1 188	6,2	- 34,9
3 oder mehr					
Wohnungen	1 073	1 036	786	- 3,4	- 24,1
Rauminhalt (1000 m ³)	11 107	9 616	9 272	- 13,4	- 3,6
Wohnungen	18 327	16 642	14 898	- 9,2	- 10,5
Wohnfläche (1000 m ²)	2 033	1 816	1 707	- 10,7	- 6,0
Nichtwohnbau¹⁾					
Gebäude	2 486	1 840	1 620	- 26,0	- 12,0
Rauminhalt (1000 m ³)	15 999	14 101	2 809	- 11,9	- 9,2
Nutzfläche (1000 m ²)	2 687	2 426	2 254	- 9,7	- 7,1
Wohnungen insgesamt³⁾	21 807	19 520	17 388	- 10,5	- 10,9

1) Errichtung neuer Gebäude. — 2) Einschl. Wohnheime. — 3) In Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden).

Zu den Baugenehmigungen für die Errichtung von neuen Gebäuden kamen noch weitere 2500 Wohnungen, die im Rahmen von Baumaßnahmen an bestehenden Wohngebäuden sowie im Nichtwohnbau zum Bau freigegeben wurden. Damit lag auch hier der Bedarf um 13 % unter dem von 2002. Mit den insgesamt 17 400 geplanten Wohnungen (Neubau und Umbaumaßnahmen) wurde das Vorjahresergebnis um 11 % unterschritten.

Im **Nichtwohnbau** wurden im Jahr 2003 1620 Baugenehmigungen für neue Gebäude erteilt. Dies bedeutete eine Verminderung um 12 % bei der Zahl der Gebäude und wirkte sich auch auf das geplante Bauvolumen aus. Der zum Bau freigegebene Rauminhalt lag mit 12,8 Mill. m³ um 9 % unter dem des Vergleichsjahres 2002. Die geplanten neuen Nutzflächen reduzierten sich etwas weniger stark um 7 % auf 2,25 Mill. m². Zusätzlich wurden noch rund 260 000 m² Nutzfläche bei Baumaßnahmen an bestehenden Nichtwohngebäuden genehmigt. Damit gaben die hessischen Bauaufsichtsbehörden 2003 insgesamt Nutzflächen von 2,51 Mill. m² zum Bau frei. Das Vorjahresergebnis wurde um reichlich 6 % unterschritten. Eine um jeweils ein knappes Fünftel geringere Flächennachfrage wurde bei Büro- und Verwaltungsgebäuden (- 176 000 m²) sowie bei Fabrik- und Werkstattgebäuden (- 68 000 m²) verzeichnet. Im Gegensatz dazu hatte sich bei Hotels und Gaststätten (+ 28 000 m²) gegenüber 2002 die Nachfrage nach zusätzlichen Nutzflächen fast verdoppelt.

Da Baugenehmigungen in Abhängigkeit von der Entwicklung der Baupreise, der Hypothekenzinsen, des Immobilienmarktes sowie staatlicher Förderprogramme nicht immer oder nicht unmittelbar zu Bauaufträgen oder Baumaßnahmen führen, erlaubt die Darstellung der Hochbaugenehmigungen nur teilweise Rückschlüsse auf konjunkturelle Entwicklungen in der Bauwirtschaft. Außerdem wird der Teilbereich Tiefbau (Straßen-, Brücken-, Kanalbau u. Ä.) nicht betrachtet.

Einzelhandel kommt nicht in Schwung

Gut ein Drittel der Ausgaben der Privathaushalte fließt in die Kassen des Einzelhandels. So geben die Informationen über die dort getätigten Umsätze einen wichtigen Hinweis auf die gesamtwirtschaftliche Nachfrage. Nach ersten Ergebnissen für das Jahr 2003 gingen die **Umsätze** der hessischen Einzelhandelsbetriebe im Vergleich zum Vorjahr nominal um etwas über 1 % zurück. Nach Ausschaltung der Preisveränderungen bedeutete dies real einen Rückgang um 1,5 %. Damit hat sich der zarte Aufschwung des Jahres 2002 nicht fortgesetzt. Im Bereich des Kfz-Handels, der Kfz-Reparatur und der Tankstellen war das Bild etwas aufgehellt. Dort stiegen die Umsätze nominal um gut 1 %; real war dies ein Plus von nur 0,1 %.

Am günstigsten war die Entwicklung weiterhin beim Einzelhandel mit pharmazeutischen, kosmetischen, medizinischen und ähnlichen Artikeln. Er weitete seinen Umsatz 2003 nominal um 1,5 und real um etwas über 2 % aus. Die größte Branche, der Handel mit Waren verschiedener Art, wozu beispielsweise die Kaufhäuser und Supermärkte zählen, war ebenfalls im Plus. Ihr Umsatz stieg nominal um gut 2 %; real war dies ein Zuwachs von annähernd 2 %. Der Facheinzelhandel ohne Nahrungsmittel, der zu etwas über einem Drittel zum gesamten Einzelhandelsumsatz beiträgt, büßte im Jahresvergleich nominal 4 und real etwas über 3 % seines Umsatzes ein. Der Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren, mit einem Umsatzanteil von etwa 3 % allerdings von geringerem Gewicht, konnte nominal zwar ein kleines Plus von 0,5 % verzeichnen. Real war dies aber ein Rückgang von knapp 2 %. Der Einzelhandel, der, wie zum Beispiel der Versandhandel, seine Waren nicht in Ladengeschäften anbietet, erlebte einen drastischen Umsatzeinbruch. Nominal nahmen die Einnahmen im Jahresvergleich um etwas über 10 % ab; real waren es fast 11 %. Diese Branche trägt zu etwa einem Achtel zum Gesamtumsatz bei.

Die schlechte Lage führte zu einer weiteren Verminderung der Gesamtzahl der *Beschäftigten*. Sie ging im Durchschnitt des Jahres 2003 um etwas über 4 % zurück. Dabei nahm die Zahl der Teilzeitbeschäftigten verglichen mit 2002 um 3 % ab, während diejenige der Vollbeschäftigten sogar um 6 % zurückging.

Zahl der Übernachtungsgäste rückläufig — Campingplätze gefragt

Im Jahr 2003 wurden die hessischen Beherbergungsstätten (mit neun oder mehr Betten) von 9,4 Mill. *Gästen* aufgesucht, die 23,8 Mill. *Übernachtungen* buchten. Gegenüber dem Vorjahr waren das gut 2 % weniger Gäste und 3 % weniger Übernachtungen. Während die Zahl der Gäste mit Wohnsitz in der Bundesrepublik Deutschland um 2 % zurückging, und die Zahl ihrer Übernachtungen sogar um 3,5 % sank, gab es bei den Gästen mit ausländischem Wohnsitz eine etwas andere Entwicklung: Hier verminderte sich die Zahl der Ankünfte um 3 %, die Zahl der Übernachtungen aber nur um fast 2 %. Während die Zahl der Gäste aus Europa und deren Übernachtungen im Jahresvergleich nur geringfügig zurückgingen, gab es bei den Gästen aus Asien einen deutlichen Rückgang bei Ankünften und Übernachtungen. Aus Amerika kamen zwar etwas mehr Gäste; diese buchten 2003 aber weniger Übernachtungen als 2002. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer aller Gäste ging mit 2,5 Tagen gegenüber dem Vorjahr zurück.

Die Großstädte mit 100 000 oder mehr Einwohnern schnitten 2003 unterdurchschnittlich ab. Dort ging die Zahl der Gäste um fast 3 % zurück, während diejenige der Übernachtungen um etwas über 3 % sank. Sehr unterschiedlich war

die Entwicklung in den *Fremdenverkehrsgemeinden mit Prädikat*: In den Mineral- und Moorbädern kam es zu einer Abnahme der Ankünfte um 2,5 % und der Übernachtungen um annähernd 5 %. Die heilklimatischen Kurorte hatten annähernd 2 % weniger Gäste und etwas über 1 % weniger Übernachtungen. Bei den Kneippkurorten wiederum waren es etwas über 1 % weniger Gäste und annähernd 6 % weniger Übernachtungen. Bei den Luftkurorten sah es am günstigsten aus. Dort stieg die Zahl der Gäste um 1,5 %. Die gebuchten Übernachtungen blieben allerdings auf dem Niveau des Vorjahres. Die Erholungsorte verbuchten bei den Gästen ein Minus von etwas über 5 %, die Zahl der Übernachtungen verringerte sich in dieser Gemeindegruppe sogar um 7 %.

Unter den einzelnen *Betriebsarten* konnte keine Gruppe ihr Vorjahresergebnis halten oder gar verbessern. Die Hotels hatten annähernd 3 % weniger Gäste und Übernachtungen, bei den Gasthöfen waren es annähernd 2 % weniger Gäste und 2,5 % weniger Übernachtungen, bei den Pensionen knapp 4 % weniger Gäste und fast 7 % weniger Übernachtungen. Bei den Hotels garnis buchten etwa gleich viele Gäste annähernd 1 % weniger Übernachtungen. Von den übrigen Betriebsarten büßten die Ferienzentren etwas über 5 % ihrer Gäste und sogar etwas über 9 % an Übernachtungen ein. Auch die Vorsorge- und Reha-Kliniken konnten sich nicht behaupten. Sie verbuchten 2,5 % weniger Ankünfte und gut 5 % weniger Übernachtungen.

Im vergangenen Jahr fanden außerdem noch 353 000 Gäste auf Campingplätzen vorübergehend Unterkunft, und zwar für 1,1 Mill. Übernachtungen. Hier nahm die Zahl der Gäste im Vergleichszeitraum um 14,5 % zu, bei den Übernachtungen gab es ein Plus von annähernd 12 %.

Gastgewerbe im Abschwung

Im Jahr 2003 waren die *Umsätze* im hessischen Gastgewerbe annähernd 6 % niedriger als im Vorjahr. Real, das heißt nach Ausschaltung der Preisveränderungen, betrug das Minus sogar 6,5 %. Zu diesem Ergebnis trugen alle großen Branchen bei. Am finstersten war die Lage im Gaststättengewerbe. Dort büßten die Wirte gegenüber 2002 nominal und real gut 8 % ihres Umsatzes ein. Im Beherbergungsgewerbe sah es nur unwesentlich besser aus. Hier gingen die Umsätze nominal um annähernd 5 % zurück. Real war dies eine Abnahme von gut 6 %. Auch die Kantinen und Catering-Unternehmen hatten im Jahresvergleich weniger in ihren Kassen. Nominal waren es – 3 %, real – 3,5 %.

Entsprechend der Umsatzentwicklung ging die Zahl der *Beschäftigten* im Vergleichszeitraum um etwas über 5 % zurück. Dabei nahm die Zahl der Vollzeitbeschäftigten um annähernd 8 % ab, während die Zahl der Teilzeitbeschäftigten sich um annähernd 2 % verringerte.

Weniger Güter auf dem Wasser, mehr in der Luft

In der *Binnenschifffahrt* hat 2003 die umgeschlagene Gütermenge drastisch abgenommen. In den hessischen Häfen, Lösch- und Ladestellen wurden in diesem Zeitraum insgesamt 12,1 Mill. t Güter ein- oder ausgeladen, 12 % weniger als im Jahr 2002. Die extreme Niedrigwasserlage und die schwache Konjunktur führten dazu, dass das Umschlagsvolumen wieder auf das Niveau von 1959/60 sank. Gegenüber 1973, wo mit 22,1 Mill. t der bisher höchste Wert beobachtet worden war, hat sich der Umschlag nahezu halbiert.

Dabei ging das Volumen des Versands von Gütern um 12,5 % auf 2,2 Mill. t zurück, das Volumen des Empfangs sank um knapp 12 % auf 9,8 Mill. t. Unter den wichtigsten Massengütern ging der Umschlag von festen mineralischen Brennstoffen (vor allem Steinkohle und -briketts) um ein Fünftel auf 1,5 Mill. t zurück. Der Umschlag von Erdöl, Mineralölzeugnissen und Gasen verringerte sich um 8 % auf 3,8 Mill. t, derjenige von Steinen und Erden (Sand, Kies, Blims und Ton) um etwas über 14 % auf 3,4 Mill. t.

Bei der *Personenbeförderung mit öffentlichen Straßenverkehrsmitteln* (Busse, Straßen- und U-Bahnen, ohne den Regionalverkehr, der von der DB AG bereitgestellt wird — wie zum Beispiel S-Bahnen) war die Lage positiv. Im Jahr 2003 wurden mit 469 Mill. Personen 3,5 % mehr Fahrgäste befördert als im Jahr 2002. Die dabei zurückgelegten Wagenkilometer summierten sich auf 295 Mill., das waren genauso viele wie im Vorjahr. Die Einnahmen konnten im Jahresvergleich um 2,5 % auf 546 Mill. Euro gesteigert werden.

Der *Luftverkehr* auf dem international bedeutenden Flughafen Frankfurt (Main) erlebte im Passagierverkehr im Gefolge der Ereignisse vom September 2001 und des Irak-Krieges, der Infektionskrankheit SARS und der schwachen Weltkonjunktur eine Unterbrechung der bisherigen Aufwärtsentwicklung. Im Jahr 2003 erfolgten im zivilen Verkehr 459 000 Starts und Landungen, 0,1 % mehr als im Jahr 2002. Die Zahl der Fluggäste ging um 0,2 % zurück und konnte mit 48,4 Mill. die 50-Millionen-Marke noch immer nicht überschreiten. Vor allem aber der Inlandverkehr büßte im Jahresvergleich wegen der Nachfrageschwäche im Geschäftsreiseverkehr und der Konkurrenz durch den ICE deutlich an Passagieren ein. Im Luftfrachtverkehr — hier blieb Frankfurt Nummer 1 in Europa und gehört zu den weltweit wichtigsten Umschlagplätzen — hat sich trotz der Konjunkturschwäche in Europa wieder ein Zuwachs eingestellt. Das Luftfrachtaufkommen stieg insgesamt um etwas über 2 % auf 1,5 Mill. t. Dagegen gab es bei der beförderten Luftpost wie im Vorjahr ein Minus: Sie verminderte sich um 10 % auf 127 000 t.

Krafträder weiterhin gefragt

Zum Jahresanfang 2004 — die früher an dieser Stelle genannten Bestände zum 1. Juli werden vom Kraftfahrt-Bundesamt nicht mehr ermittelt — waren in Hessen 296 000

Krafträder (einschl. dreirädriger und leichter vierrädriger Kfz) zugelassen. Verglichen mit dem Stand am 1. Januar 2003 waren dies etwas über 2 % mehr. Wesentlich schwächer hat im gleichen Zeitraum die Zahl der Personenkraftwagen zugenommen, nämlich lediglich um annähernd 1 % auf 3,5 Mill.

Am 1. Januar 2004 gab es in Hessen insgesamt 4,2 Mill. Kraftfahrzeuge mit amtlichem Kennzeichen, annähernd 1 % mehr als ein Jahr zuvor. Hessen nimmt damit weiterhin einen Spitzenplatz bei der Fahrzeugdichte unter den Ländern der Bundesrepublik Deutschland ein.

Mehr Verkehrstote

Im Jahr 2003 ereigneten sich 26 100 Verkehrsunfälle, bei denen Menschen zu Schaden kamen, 2 % weniger als im Jahr 2002. Dabei stieg die Zahl derer, die tödliche Verletzungen erlitten, um 3 Personen auf 504. Bei den Schwerverletzten ergab sich ein Rückgang von annähernd 5 % auf nunmehr 6000; bei der Zahl der Leichtverletzten gab es im Jahresvergleich ebenfalls eine Abnahme, und zwar um fast 3 % auf 28 800. Die seit einer Reihe von Jahren zu beobachtende günstige Entwicklung hat sich damit — nach der Unterbrechung im Jahr 2001 — weiter fortgesetzt und führte zu einer der bisher niedrigsten Zahlen von Verkehrstoten seit Einführung der Straßenverkehrsunfallstatistik im Jahr 1950.

Landwirtschaft 2003

Nach den vorläufigen Ergebnissen der *Agrarstrukturerhebung* (ASE) wirtschafteten im Mai 2003 in Hessen noch 24 200 landwirtschaftliche Betriebe, davon waren 23 100 Einheiten Betriebe der Rechtsform Einzelunternehmen. Die landwirtschaftlich genutzte Fläche (759 800 ha LF) wurde zu 63 % als Ackerland, zu 36 % als Grünland und zu 1 % für den Anbau von Sonderkulturen genutzt. In 19 300 oder knapp 80 % aller landwirtschaftlichen Betriebe wurde Vieh gehalten und gut 5 % aller Betriebe wirtschafteten nach den Regelungen der EG-Öko-Verordnung auf insgesamt 51 100 ha LF.

Gegenüber der Vorerhebung im Jahr 2001 ging die Anzahl der landwirtschaftlichen *Betriebe* um 3200 oder knapp 12 % zurück. Die Zahl der Betriebe, die im Haupterwerb wirtschafteten, stieg gegenüber der Erhebung 2001 leicht um ca. 50 Betriebe auf nunmehr 8250 Betriebe an. Demgegenüber sank die Zahl der Betriebe, die im Nebenerwerb geführt wurden um 2500 auf nun 14 850.

Im Jahr 2003 gab es durchschnittlich 43 Rinder je Betrieb, wobei hessenweit knapp 500 000 Rinder in 11 500 Betrieben gehalten wurden. In den rund 5500 Betrieben mit Milchkühhaltung nahm die Anzahl der Tiere je Betrieb um 2 auf nun 29 Milchkühe zu. Die meisten der 161 000 Milchkühe wurden in Beständen zwischen 10 bis unter 50 Tieren gehalten.

Anbau und Erträge ausgewählter Kulturarten

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2002	2003	Zu- bzw. Abnahme (-) in %
Fläche				
Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) ¹⁾	1000 ha	750,9	759,8	1,2
darunter				
Dauergrünland		266,1	271,9	2,2
Ackerland	"	479,1	481,9	0,6
darunter				
Getreide ²⁾	"	314,4	310,0	- 1,4
dar. Winterweizen ³⁾	"	147,0	142,1	- 3,4
Kartoffeln	"	4,7	5,5	16,8
Zuckerrüben	"	18,8	18,6	- 1,1
Winterraps	"	52,7	56,8	7,7
Gemüse und andere Gartengewächse	"	7,8	7,8	—
Rebflächen	"	3,5	3,5	- 0,9
Hektarertrag				
Getreide ⁴⁾	dt/ha	62,8	61,0	- 2,9
dar. Winterweizen	"	71,1	70,3	- 1,1
Kartoffeln	"	328,6	338,8	3,1
Zuckerrüben	"	589,5	534,0	- 9,4
Winterraps	"	32,5	28,8	- 11,4
Weißmost	hl/ha	85,1	74,4	- 12,6
Rotmost	"	82,3	78,9	- 4,1

1) 2002: repr. Erhebung; 2003: erstes vorl. Ergebnis der repr. Erhebung 2003. — 2) Einschl. Körnermais und Corn-Cob-Mix. — 3) Einschl. Dinkel. — 4) Ohne Körnermais.

ten. 4450 Betriebe hielten knapp 41 250 Mutter- und Ammenkühe und 5300 Betriebe knapp 37 000 Pferde.

Mit 76 Schweinen je Betrieb wurden von den 10 900 Schweine haltenden Betrieben 9 Schweine mehr gehalten als noch im Jahr 2001. Der Schweinebestand war mit 830 000 Tieren insgesamt im Vergleich zu 2001 sogar leicht um 3000 Tiere angestiegen. In der Untergruppe der Zuchtsauen haltenden

Viehbestände in den landwirtschaftlichen Betrieben

Art der Angabe	2001 ¹⁾	2003 ²⁾		Zu- bzw. Abnahme (-) %
		1000	%	
Betriebe				
Betriebe mit Viehhaltung insgesamt	21 585	19,3		- 10,5
darunter mit ³⁾				
Rinderhaltung	13 394	11,5		- 13,8
dar. mit Milchkühen	6 310	5,5		- 12,1
Schweinehaltung	12 397	10,9		- 11,8
dar. mit Zuchtsauenhaltung	3 199	2,9		- 9,5
Schafhaltung	2 117	1,9		- 9,1
Tiere				
Rinder	542 556	499,4		- 7,9
dar. Milchkühe	168 465	161,1		- 4,4
Schweine	827 002	830,2		0,4
dar. Zuchtsauen	77 274	74,1		- 4,1
Schafe	181 194	164,9		- 9,0

1) Totalerhebung. — 2) Repräsentativerhebung; Stichtag jeweils 3. Mai. — 3) Mehrfachnennungen möglich.

Betriebe nahm der durchschnittliche Bestand je Betrieb nur um 1 Tier zu, sodass nun 26 Zuchtsauen je Betrieb gehalten wurden. Insgesamt gab es in Hessen knapp 2900 Betriebe mit Zuchtsauenhaltung, die zusammen 74 100 Sauen hielten.

Auswinterungsschäden bzw. die langanhaltende Trockenheit ab dem Monat Februar waren ausschlaggebend für Verschiebungen in der Anbaustruktur auf dem **Ackerland**: Wurden im Jahr 2002 lediglich auf 15 % der Getreideanbaufläche Sommergetreidearten angebaut, so waren dies 2003 immerhin gut 20 %. Zunahmen verzeichneten ebenfalls der Anbau von Silomais (+ 900 ha bzw. + 4 %) und Kartoffeln (+ 800 ha bzw. + 17 %) sowie Winterraps (+ 4000 ha bzw. + knapp 8 %).

Der Gesamtgetreideertrag (ohne Körnermais) lag mit 61 dt/ha knapp 3 % unter dem des Vorjahres und gut 6 % unter dem Durchschnitt der Jahre 1997 bis 2002. Bedingt durch die veränderte Anbaufläche und Ertragssituation lag die Erntemenge gut 4 % unter der des Vorjahres und sogar gut 9 % unter dem Durchschnitt der Jahre 1997 bis 2002. Insbesondere war die Wintergerste die „Verliererkultur“ des Jahres 2003. Ihr Anbau wurde auf Grund von Auswinterungs- und Trockenschäden um 12 000 ha auf nun 69 000 ha eingeschränkt und erreichte mit 52,8 dt/ha nur 82 % des durchschnittlichen Ertrages der Jahre 1997 bis 2002 in Höhe von 64,3 dt/ha. Der Anbau von Gerste insgesamt blieb aber auf Grund der Ausdehnung des Sommergerstenanbaus um über 11 000 ha auf nunmehr knapp 36 000 ha mit 105 000 ha gegenüber dem Vorjahr fast konstant. Trotz einer um knapp 13 % (74,4 hl je ha) geringeren Weißmost- sowie gut 4 % geringeren Rotmosternte (78,9 hl je ha) als noch im Vorjahr waren die hessischen Winzer auf Grund der hohen Öchslegehalte doch zufrieden. Dieser betrug bei Weißmost 91°, gegenüber 87° im Jahr 2002, bei Rotmost sogar 98° gegenüber 81° im Vorjahr.

Bevölkerung

Bevölkerungszahl sinkt leicht

Die **Bevölkerungszahl** Hessens ist mit 6,089 Mill. im Jahr 2003 um etwa 2900 gesunken, nachdem in den vier Jahren davor ein Zuwachs in einer Größenordnung von etwa 13 000 Personen zu verzeichnen war. Darauf deuten die bei Redaktionsschluss vorliegenden Daten hin. Maßgeblich hierfür war die Entwicklung der Wanderungsbewegungen über die Landesgrenze. Bei weniger Zu- und mehr Fortgezogenen nahm der Wanderungsgewinn im Jahr 2003 um über 14 000 auf 4600 Personen ab, der von einem relativ hohen Geburtendefizit von über 7500 weniger Geborenen als Gestorbenen (geschätzter Wert) vollständig aufgezehrt wurde.

Die **Wanderungsbewegung** war im Jahr 2003 durch zwei Entwicklungen gekennzeichnet: Während die Zahl der Zuge-

Bevölkerungsbilanz 2002 und 2003

Art der Angabe	Bevölkerung		Zu- bzw. Abnahme (-) in %
	2002	2003	
Bevölkerung am Jahresanfang	6 077 826	6 091 618	0,2
Lebend Geborene	55 324	54 500 s	- 1,5
Gestorbene	60 367	62 000 s	2,7
Gestorbenenüberschuss (-)	- 5 043	- 7 500 s	X
Zugezogene über die Landesgrenzen	167 916	162 701	- 3,1
davon aus (dem)			
anderen Bundesländern	94 963	89 952	- 5,3
Ausland	72 953	72 749	- 0,3
Fortgezogene über die Landesgrenzen	149 072	158 122	6,1
davon in (das)			
andere Bundesländer	85 784	85 494	- 0,3
Ausland	63 288	72 628	14,8
Wanderungsgewinn	18 844	4 579	X
davon gegenüber (dem)			
anderen Bundesländern	9 179	4 458	X
Ausland	9 665	121	X
Bevölkerung am Jahresende	6 091 618	6 088 700 s	- 0,0
Bevölkerungszu- bzw. -abnahme (-)	13 801	- 2 900 s	X

zogenen um gut 3 % abnahm, stieg die Zahl der Fortgezogenen um über 6 %. Bei den Zuzügen verminderte sich insbesondere die Zahl der aus dem Inland Zugereisten, wogegen bei den Fortzügen diejenigen ins Ausland deutlich stiegen und die Abwanderung ins Bundesgebiet geringfügig abnahm. Im Ergebnis kamen aus den anderen Bundesländern per saldo knapp 4500, aus dem Ausland gut 100 Personen nach Hessen. Der bisherige Wanderungsgewinn mit den alten Bundesländern (2002: + 300) schlug im Jahr 2003 in einen Wanderungsverlust von 2100 Personen um. Größere Wanderungsverluste gab es gegenüber Rheinland-Pfalz (- 1800), Bayern (- 1700) und Baden-Württemberg (- 1300); niedrigere Wanderungsverluste bestanden gegenüber Hamburg (- 500), Berlin (- 300), Nordrhein-Westfalen (- 200) und Schleswig-Holstein (- 200). Mit dem Saarland und Bremen hielten sich die Zu- und Fortzüge 2003 gegenseitig die Waage. Nur aus den Wanderungsverflechtungen mit Niedersachsen ergaben sich Gewinne, die im Vergleich zum Vorjahr um 1400 auf 4000 Personen zurückgingen. Die meisten Zuzüge gab es aus dem niedersächsischen Friedland. Es sind überwiegend Aussiedler, die vom Ausland kommend zunächst in der Aufnahme stelle Friedlands melderechtlich registriert und bei der Einreise nach Hessen als Zugezogene aus diesem Bundesland gezählt werden. Der Wanderungsgewinn gegenüber den neuen Bundesländern nahm 2003 im Vergleich zum Vorjahr relativ stark um 2300 auf gut 6500 Personen ab. Die meisten kamen aus Thüringen (+ 2300), Sachsen (+ 1600) und Sachsen-Anhalt (+ 1250), und aus Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern zogen per saldo gut 900 bzw. rund 500 Personen zu.

Aus dem Ausland kamen im vergangenen Jahr gut 72 700 Personen nach Hessen, während gleichzeitig 72 600 ins Aus-

land zogen. Im Saldo ergab sich für Hessen gegenüber den Ländern Polen (+ 2500), Türkei (+ 2400), Russische Föderation (+ 1200) sowie der Ukraine (+ 1100) größere Zuwanderungsüberschüsse. Hohe Wanderungsverluste waren gegenüber dem „unbekannten Ausland“ (- 10 600) bzw. „ohne Angabe des Zielgebiets“ (- 6100) zu verzeichnen. Hierbei handelte es sich um Personen, die von Amts wegen abgemeldet wurden, weil sie ohne Abmeldung ins Ausland verzogen waren bzw. ihren Wohnsitzwechsel innerhalb Deutschlands nicht ordnungsgemäß der Meldebehörde des neuen Wohnortes mitgeteilt hatten. Der starke Anstieg der Fortzüge ins Ausland ist auch darauf zurückzuführen, dass von Amts wegen nach „unbekannt“ abgemeldete Deutsche seit dem Jahr 2003 als Fortzug „ohne Angabe des Zielgebiets“ und tabellentechisch ins „Ausland“ verbucht werden. Größere Rückwanderungen in andere Länder wurden nicht registriert.

Die Zahl der *lebend Geborenen* war in den ersten elf Monaten 2003 rund 2 % niedriger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum und dürfte für das gesamte Jahr bei 54 500 Geburten liegen. Dieser Rückgang ist ausschließlich auf den sich ändernden Altersaufbau der Bevölkerung zurückzuführen, der die Zahl der Frauen im „reproduktiven“ Alter von Jahr zu Jahr sinken lässt. Das generative Verhalten — gemessen an der Zahl der Kinder je Frau — hat sich nicht verändert. Nach den Ergebnissen der 10. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung, die die Geburtenziffern der Vorjahre konstant fortschreibt, wird sich der Geburtenrückgang — sofern keine deutliche Verhaltensänderung eintritt — auch in den kommenden Jahren fortsetzen. Die Zahl der *Gestorbenen* war in den ersten elf Monaten 2003 um knapp 3 % höher als im Vorjahr, sodass für das gesamte Jahr 2003 mit etwa 62 000 Sterbefällen zu rechnen ist. Der Anstieg der Todesfälle ist ausschließlich auf die laufend zunehmende Zahl älterer und alter Menschen zurückzuführen. Dies wird durch die Ergebnisse der 10. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung untermauert, wonach bei zunächst gleichbleibender und in späteren Jahren weiter abnehmender Sterblich-

Privathaushalte im April 2003 nach Haushaltstypen

Haushaltstyp	Haushalte		Zu- bzw. Abn. (-) 2003 geg. 2002	Personen in Privathaushalten	
	1000	%		1000	%
Haushalte insgesamt	2 860	100	0,7	6 144	100
davon					
Einpersonenhaushalte	1 022	35,7	1,0	1 022	16,6
Mehrpersonenhaushalte	1 839	64,3	0,6	5 122	83,4
davon mit					
2 Personen	988	34,5	0,8	1 976	32,2
3 Personen	411	14,4	1,3	1 232	20,1
4 Personen	323	11,3	- 1,8	1 292	21,0
5 oder mehr Personen	117	4,1	2,5	622	10,1

keit nahezu gleich viele Sterbefälle für das Jahr 2003 zu erwarten waren wie tatsächlich registriert wurden.

Trend zu kleinen Haushalten weiterhin abgeschwächt

Im Mai 2003 gab es in Hessen 2,86 Mill. Privathaushalte, in denen 6,1 Mill. Personen lebten. 36 % dieser Haushalte bestanden aus einer Person, 35 % aus zwei Personen, 14 % aus drei, 11 % aus vier und 4 % aus fünf oder mehr Personen. Gegenüber 2002 stieg die Zahl der Haushalte um 20 000 (+ 0,7 %). Die Einpersonenhaushalte nahmen ein wenig stärker zu als die Mehrpersonenhaushalte, bei denen lediglich die Vierpersonenhaushalte einen Rückgang zu verzeichnen hatten.

Die Anteile der Mehrpersonenhaushalte mit Kindern unter 18 Jahren haben sich im Jahr 2003 gegenüber dem Vorjahr nicht signifikant verändert. Nur die Zahl der Haushalte mit

Mehrpersonenhaushalte mit oder ohne Kinder(n) unter 18 Jahren im Mai 2003

Haushaltstyp	Haushalte		Zu- bzw. Abn. (-) 2003 geg. 2002
	1000	%	
Mehrpersonenhaushalte insgesamt	1 839	100	0,6
davon			
ohne Kinder unter 18 Jahren	1 163	63,2	0,8
mit Kindern unter 18 Jahren	676	36,8	0,1
davon mit			
1 Kind	347	18,9	3,4
2 Kindern	249	13,5	- 4,9
3 Kindern	65	3,5	8,2
4 oder mehr Kindern	15	0,8	- 12,9

vier oder mehr Kindern unter 18 Jahren nahm mit - 13 % weiter deutlich ab.

Historische Fundgrube

„Bevölkerungsaufnahmen“ in Hessen-Darmstadt vor 1815

In der Rubrik „Historische Fundgrube“ wird in unregelmäßigen Abständen Archivmaterial der Bibliothek des Hessischen Statistischen Landesamtes ausgewertet.

Die „Bevölkerungsaufnahmen“ in Hessen-Darmstadt lassen sich zurückverfolgen bis in das 16. Jahrhundert. Im Laufe der Zeit erfolgten die Zählungen nach immer detaillierteren Verwaltungs-Anordnungen, verbunden mit einer Ausweitung der Erhebungsmerkmale. Anfangs erfolgten die Aufnahmen aus militärischem, fiskalischem und kirchlichem Interesse. Der folgende Artikel über die Bevölkerung in Hessen-Darmstadt gibt im Wesentlichen Ergebnisse einer Untersuchung von August Karl F. Fabricius wieder¹⁾. Er war Gründungsmitglied der im Jahr 1861 eingerichteten Zentralstelle für die Landesstatistik in Darmstadt und wertete Datenmaterial von Zählungen in den Gebieten von Hessen-Darmstadt, die seit 1585 durchgeführt wurden, aus. Da die Zahlen zum Teil unvollständig waren, führte er zur Ergänzung eigene Schätzungen durch.

Geschichtlicher Überblick

Die ältesten verfügbaren Zahlen über die Bevölkerung Hessen-Darmstadts stammen aus dem Jahr 1585 und liegen nur noch für einzelne Ämter des damaligen Oberfürstentums Hessen vor. Gezählt wurde damals die „Anzahl der Mannschaften“, d. h. die verheirateten und unverheirateten männlichen Personen über 18 Jahren. Seit 1629 fanden auf Anordnung der hessischen Landgrafen politische Landesvisitationen statt, durch die u. a. die militärische und fiskalische Stärke von Hessen-Darmstadt aufgezeigt werden sollte. Daher beschränkten sich die Zählungen auf die kriegstüchtigen Männer, die fronpflichtigen Untertanen und die steuerpflichtigen Haushalte. Im Jahr 1641 wurde eine Zählung durchgeführt, mit der die Folgen des dreißigjährigen Krieges und der Pest für die hessische Bevölkerung festgestellt werden sollten. Es erfolgte eine namentliche Aufnahme der Haushaltsvorstände, die in vier Klassen eingeteilt wurden: Vermögende, Verarmte, ins Elend Geratene und Verstorbene. Schon durch die Festlegung der Klassen wird der Zustand des Landes in dieser Zeit abgebildet. Die Gesamtbevölkerung Hessen-Darmstadts wurde erstmals im Jahr 1669 ermittelt. Diese Aufnahme erfolgte aus kirchlichem Interesse und es wurden die „Menschenseelen“ erfasst. Erstmals wurden auch das Alter, der Familienstand und die Beschäftigung erfragt. In den darauffolgenden Jahrzehnten standen bei den Zählungen

wieder das fiskalische und militärische Interesse im Vordergrund, sodass die Gesamtbevölkerung nicht erhoben wurde. In der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts entwickelte sich an den Hochschulen das Fachgebiet „Statistik“ zu einer Wissenschaft. Daraus erwuchs ein verstärktes Interesse an Daten, sodass ab 1776 im Gebiet von Hessen-Darmstadt in immer kürzeren Abständen Zählungen der gesamten Bevölkerung durchgeführt wurden. Neben Angaben über Haushaltungen wurden auch Daten über Kinder, den Familienstand und das Gesinde erhoben. Anfang des 19. Jahrhunderts erfolgten die Zählungen in jährlichen Abständen, allerdings nicht durchgehend in allen Landesteilen. Nachdem im Jahr 1803 das Herzogtum Westfalen Hessen-Darmstadt angegliedert worden war, wurde ein dort bereits bestehendes Verfahren mit detaillierten Anleitungen zur Volkszählung eingeführt. Es gab u. a. Anweisungen zum Zeitraum der Zählungen, Definitionen der Erhebungsmerkmale sowie Vorschriften zum Erstellen der Übersichten, die der Generalkommission vorgelegt werden mussten. In den „ersten Wochen eines jeden Jahres“ sollte „eine genaue Abzählung der Häuser, Familien und Einwohner“ durch die Pfarrer erfolgen.

Bevölkerungsentwicklung 1629—1815

Wie im vorangegangenen Absatz dargestellt, liegen Daten über die gesamte Bevölkerung in Hessen nicht durchgehend vor. Um die Entwicklung der Gesamtbevölkerung in Hessen-Darmstadt abzubilden, führte Fabricius daher verschiedene einfache Schätzungen mit dem vorhandenen Material

Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte in Hessen-Darmstadt

Jahr	Fläche (in km ²) ¹⁾	Bevölkerung	Einwohner je km ²
1629 ²⁾	3 689	104 318 ⁶⁾	28
1669 ²⁾	3 739	95 173	25
1776 ³⁾	5 093	245 702	48
1804 ⁴⁾	8 810	416 305	47
1815 ⁴⁾	11 563	609 141	53
2002 ⁵⁾	21 114	6 091 618	289

1) Näherungswerte. — 2) Obergrafschaft Katzenellenbogen, Oberfürstentum Hessen und Niedergrafschaft Katzenellenbogen. — 3) Zusätzlich: Grafschaft Hanau-Lichtenberg. — 4) Fürstentum Starkenburg, Oberfürstentum Hessen, Herzogtum Westfalen. — 5) 31.12. — 6) Mit Hilfe der Volkszählung von 1669 wurde von Fabricius das Verhältnis der Gesamtbevölkerung zu den Haushalten berechnet. Anhand dieses Koeffizienten ermittelte er anhand der Haushaltszahl von 1629 die angegebene Bevölkerungszahl für das damalige Gebiet von Hessen-Darmstadt.

1) Vgl.: „Beiträge zur Statistik des Großherzogthums Hessen“, Band 3, Darmstadt 1864, S. 1 ff.

durch. Die hier abgebildete Tabelle ist ein Auszug seiner Datensammlung und seiner Berechnungen und verdeutlicht, wie im Verlauf der Jahrhunderte Hessen-Darmstadt an Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte zunahm. Eine Ausnahme ist die Zeit des 30-jährigen Krieges. Nach Schätzungen von Fabricius, die er auf Grundlage der Angaben zu den Haushalten durchführte, nahm die Bevölkerung in der oberen Grafschaft Katzenellenbogen zwischen 1629 und 1641 um 65 % und im Oberfürstentum Hessen zwischen 1629 und 1648 um 51 % ab. Nach dem Krieg wurden Bauern aus der Schweiz und den Niederlanden angeworben, die das verwüstete Land wieder bewirtschaften sollten. Trotzdem dauerte es Jahrzehnte, bis die Bevölkerung wieder den Vorkriegsstand erreicht hatte²⁾.

Ein Vergleich mit aktuellen Zahlen macht deutlich, wie dünn Hessen-Darmstadt damals besiedelt war. Im Jahr 1815, bevor auf dem Wiener Kongress die Grenzen in Europa neu festge-

legt wurden, hatte Hessen-Darmstadt knapp 610 000 Einwohner auf einer Fläche von etwa 11 600 Quadratkilometern. Heute hat die Stadt Frankfurt auf einer Fläche von 248 Quadratkilometern mehr Einwohner als Hessen-Darmstadt im Jahr 1815. Hessen hatte 2002 gut 6 Mill. Einwohner mit einer durchschnittlichen Dichte von 289 Einwohnern pro Quadratkilometer. Dieser Wert ist mehr als fünfmal so hoch wie der von 1815 mit 53 Einwohnern pro Quadratkilometer. Selbst in den heute am dünnsten besiedelten Kreisen Vogelsbergkreis und Waldeck-Frankenberg war 2002 die Bevölkerungsdichte mit durchschnittlich 81 bzw. 92 Einwohnern auf einem Quadratkilometer höher³⁾.

Ausblick

In den Jahrzehnten nach 1815 entwickelten sich die Verfahren zur Ermittlung der Bevölkerung weiter. Zudem erfolgte eine gewisse Vereinheitlichung der Zählungen in den deutschen Staaten, die Mitglieder des Zollvereins waren. Fabricius war maßgeblich beteiligt an der Entwicklung der Statistik sowohl im Zollverein und in den Anfangsjahren des Bestehens des Statistischen Reichsamtes in Berlin. □

2) Vgl.: „Die Chronik Hessens“, Dortmund 1991, S. 153.

3) Vgl.: „Statistisches Jahrbuch Hessen“, Band 3, Wiesbaden 2004, S. 35.

Hessische Kreiszahlen

Ausgewählte Daten für Landkreise und kreisfreie Städte

Für Strukturanalysen und Kreisvergleiche bringt diese Veröffentlichung zweimal jährlich reichhaltiges Material über jeden Landkreis aus allen Bereichen der amtlichen Statistik. Einiges Kreismaterial wird speziell für diese Veröffentlichung aufbereitet.

Jedes Heft enthält zusätzlich Daten für die *kreisangehörigen Gemeinden mit 50 000 und mehr Einwohnern*, für den *Planungsverband Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main* und für den *Umlandverband Frankfurt*.

Ein Anhang bietet ausgewählte Daten im *Zeitvergleich*.

Format DIN A4, Umfang 50 bis 70 Seiten, kartoniert.

Neu: Mit Schaubildern zu ausgewählten Themenbereichen des Inhalts.

Die „Hessischen Kreiszahlen“ sind auch auf Diskette lieferbar! (ab Ausgabe II/97)

Systemvoraussetzungen: IBM-kompatibler PC ab 486, Windows 3.1 oder höher, Windows 95 oder Windows NT. Geliefert wird eine 3,5 Zoll Diskette. Die Daten sind benutzerfreundlich abrufbar; benötigt wird Excel 97 oder höher.

Aktuelle Angaben über die neuesten Ausgaben sowie Preise finden Sie im Internet oder nehmen Sie Kontakt mit uns auf.

STATISTIK HESSEN

Bestellen Sie bei Ihrer Buchhandlung oder direkt bei uns.
Hessisches Statistisches Landesamt . 65175 Wiesbaden

w-109

Ausgewählte Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen

Jahr Monat Vierteljahr	Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾			Bauhauptgewerbe ³⁾		Einzelhande ⁵⁾	Preise	Arbeitsmarkt ⁶⁾				
	Volumenindex des Auftrags- einkangs ²⁾ 2000 = 100			Index des Auftrags- einkangs ⁴⁾ 2000 = 100	Beschäftigte	Index der Um- sätze ⁵⁾ 2000 = 100	Preis- index für die Lebens- haltung ⁷⁾ 2000 = 100	Arbeits- lose ⁹⁾	Arbeits- losen- quote ¹⁰⁾	Offene Stellen ⁹⁾	Kurz- arbeit (Personen) 11)	
	Ins- gesamt	Inland	Ausland									
Grundzahlen ¹²⁾												
2001 D	97,8	96,7	99,1	458 450	95,6	33 213	100,4	101,7	200 533	7,4	37 692	7 822
2002 D	96,3	92,8	101,2	444 017	83,9	30 621	101,8	103,0	213 583	7,8	31 376	15 297
2003 D	97,4	90,9	106,6	435 917	75,3	28 720	100,8	103,9	241 998	8,8	25 965	17 651
2002 4. Vj. D	96,3	93,2	100,6	447 829	78,5	30 403	112,3	103,0	.	.	.	.
2003 Januar	96,2	90,5	109,0	439 910	49,1	28 613	94,7	103,5	244 216	8,9	25 664	14 415
Februar	96,3	91,3	108,1	439 743	59,2	28 291	89,2	104,0	249 718	9,1	28 884	15 268
März	100,1	94,3	108,4	438 879	84,0	28 699	101,2	103,9	247 062	9,0	30 402	15 966
1. Vj. D	98,9	92,0	106,5	439 511	64,1	28 534	95,1	103,8	.	.	.	.
April	94,8	89,7	102,1	437 263	65,0	28 918	103,6	103,8	244 698	8,9	30 489	27 660
Mai	97,6	93,6	103,4	438 320	74,5	29 088	102,2	103,6	239 071	8,7	29 650	26 859
Juni	94,1	88,7	102,0	436 126	82,5	28 934	93,8	103,7	237 433	8,6	27 885	26 547
2. Vj. D	95,5	90,7	102,5	436 570	74,0	28 980	99,9	103,7	.	.	.	.
Juli	100,9	96,3	104,6	435 148	83,1	29 056	99,8	104,0	248 582	9,0	25 942	20 139
August	85,1	79,2	93,5	435 572	78,4	29 110	91,4	104,1	246 084	8,9	25 703	16 380
September	100,7	93,5	111,0	435 184	94,6	28 879	99,0	104,0	238 537	8,7	23 405	18 540
3. Vj. D	95,6	90,3	103,0	435 301	85,4	29 015	96,7	104,0	.	.	.	.
Oktober	104,1	97,8	112,8	434 314	73,7	28 783	106,8	104,0	236 953	8,6	22 027	10 718
November	99,6	92,9	109,0	432 996	74,4	28 541	104,9	103,7	238 405	8,7	20 465	10 377
Dezember	95,5	81,6	115,2	429 554	85,2	27 722	122,6	104,5	243 951	8,9	19 399	8 945
4. Vj. D	99,7	90,8	112,3	432 288	77,8	28 349	111,5	104,1	.	.	.	.
2004 Januar	96,5	90,3	105,3	430 387	34,8	26 570	92,8	104,6	258 838	9,4	21 654	10 745
Februar	96,7	90,6	110,1	428 845	51,1	26 398	88,7	104,8	261 105	9,5	24 975	11 873
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in % ¹²⁾												
2001 D	- 2,2	- 3,3	- 0,9	- 0,2	- 4,4	- 7,2	.	1,7	- 6,7	.	0,4	51,7
2002 D	- 1,5	- 4,0	2,1	- 3,1	- 12,3	- 7,8	1,4	1,3	6,5	.	- 16,8	95,6
2003 D	1,1	- 2,0	5,3	- 3,6	- 10,2	- 6,2	- 1,0	0,9	13,3	.	- 17,2	15,4
2002 4. Vj.	0,0	- 1,6	2,2	- 3,6	0,0	- 6,9	1,5	1,2	.	.	.	.
2003 Januar	7,4	0,0	17,8	- 3,7	- 14,7	- 8,0	- 1,1	0,9	9,2	.	- 21,0	- 32,9
Februar	8,1	5,1	12,0	- 3,5	- 6,2	- 7,8	- 1,3	1,0	12,0	.	- 21,9	- 40,6
März	4,3	- 0,3	10,7	- 3,5	- 17,6	- 6,5	- 2,8	0,8	14,4	.	- 22,0	- 38,0
1. Vj.	6,6	1,4	13,5	- 3,6	- 13,6	- 7,5	- 1,8	0,9	.	.	.	.
April	- 4,3	- 6,8	- 1,2	- 3,4	- 31,7	- 6,9	- 0,1	0,8	15,5	.	- 19,6	12,6
Mai	- 1,7	3,2	- 7,3	- 3,4	- 9,9	- 5,9	1,5	0,6	14,1	.	- 14,4	96,4
Juni	- 3,9	- 4,0	- 3,3	- 3,4	- 26,9	- 4,9	- 2,0	0,8	13,2	.	- 15,1	109,4
2. Vj.	- 3,3	- 2,6	- 4,0	- 3,4	- 23,7	- 5,9	- 0,1	0,7	.	.	.	.
Juli	- 1,6	- 1,6	- 1,5	- 3,9	- 1,7	- 3,5	1,6	0,7	16,0	.	- 14,2	152,1
August	- 8,2	- 13,3	- 1,4	- 4,0	- 12,1	- 4,8	- 7,4	1,0	17,0	.	- 10,3	84,5
September	3,6	1,7	6,0	- 3,9	13,1	- 5,8	1,1	1,0	14,9	.	- 13,4	97,5
3. Vj.	- 1,9	- 4,3	1,1	- 3,9	- 0,5	- 4,7	- 1,6	0,9	.	.	.	.
Oktober	1,8	- 2,4	7,1	- 3,5	- 12,3	- 6,3	- 0,1	1,1	13,5	.	- 13,7	1,3
November	0,1	- 2,5	3,4	- 3,3	- 0,7	- 6,8	- 5,3	1,1	11,6	.	- 17,4	- 9,2
Dezember	9,6	- 3,0	26,3	- 3,6	11,5	- 7,2	2,9	0,9	9,7	.	- 16,4	- 19,6
4. Vj.	3,5	- 2,6	11,6	- 3,5	- 0,9	- 6,8	- 0,7	1,1	.	.	.	.
2004 Januar	- 1,7	- 0,2	- 3,4	- 2,2	- 29,0	- 7,1	- 2,0	1,1	6,0	.	- 15,6	- 25,5
Februar	0,4	- 0,8	1,9	- 2,5	- 13,6	- 6,7	- 0,6	0,8	4,6	.	- 13,5	- 22,2
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vormonat bzw. dem Vorquartal in % ¹²⁾												
2002 4. Vj.	- 1,2	- 1,3	- 1,3	- 1,2	- 8,5	- 0,1	14,2	- 0,1	.	.	.	.
2003 Januar	12,7	7,6	19,5	- 1,3	- 35,7	- 4,2	- 20,6	- 0,1	9,8	.	10,6	29,5
Februar	0,1	0,9	- 0,8	- 0,0	20,5	- 1,1	- 5,8	0,5	2,3	.	12,5	5,9
März	1,8	3,3	0,3	- 0,2	42,1	1,4	13,5	- 0,1	- 1,1	.	5,3	4,6
1. Vj.	2,7	- 1,3	7,9	- 1,9	- 18,3	- 6,2	- 15,3	0,8	.	.	.	.
April	- 5,3	- 4,9	- 5,8	- 0,4	- 22,6	0,8	2,4	- 0,1	- 1,0	.	0,3	73,2
Mai	3,0	4,3	1,3	- 0,2	14,5	0,6	- 1,4	- 0,2	- 2,3	.	- 2,8	- 2,9
Juni	- 3,6	- 5,2	- 1,4	0,0	10,9	- 0,5	- 8,2	0,1	- 0,7	.	- 6,0	- 1,2
2. Vj.	- 3,4	- 1,4	- 5,5	- 0,7	15,4	- 1,6	5,0	- 0,1	.	.	.	.
Juli	7,2	10,8	2,5	- 0,2	0,7	0,4	6,4	0,3	4,7	.	- 7,0	- 24,1
August	- 15,7	- 19,4	- 10,6	0,1	- 5,7	0,2	- 8,4	0,1	- 1,0	.	- 0,9	- 18,7
September	18,3	18,1	18,7	- 0,1	20,6	- 0,8	8,3	- 0,1	- 3,1	.	- 8,9	13,2
3. Vj.	0,1	- 0,4	0,5	- 0,3	15,4	0,1	- 3,2	0,3	.	.	.	.
Oktober	3,4	4,6	1,6	- 0,2	- 22,0	- 0,3	7,9	0,0	- 0,7	.	- 5,9	- 42,2
November	- 4,3	- 5,0	- 3,4	- 0,3	0,9	- 0,8	- 1,8	- 0,3	0,6	.	- 7,1	- 3,2
Dezember	- 4,1	- 12,2	5,7	- 0,8	14,5	- 2,9	17,0	0,8	2,3	.	- 5,2	- 13,6
4. Vj.	4,3	0,6	9,0	- 0,7	- 8,9	- 2,3	15,3	0,1	.	.	.	.
2004 Januar	1,0	10,7	- 8,6	0,2	- 59,1	- 4,2	- 24,4	0,1	6,1	.	11,6	20,1
Februar	2,3	0,3	4,6	- 0,4	46,7	- 0,6	- 4,4	0,2	0,9	.	15,3	10,5

1) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten; ab Januar 2002 erweiterter Berichtskreis auf Grund eines Abgleichs mit externen administrativen Registern. Wegen der Umstellung auf die neuen EU-Klassifikationen ab 1995 sind Vorjahresvergleiche nicht möglich. — 2) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. — 3) Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten. — 4) Wertindex. — 5) Ohne Kfz-Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 6) Ohne Umsatzsteuer. — 7) Alle privaten Haushalte. — 8) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Hessen; Ergebnisse ab Januar 2004 nach geändertem Verfahren (Data Warehouse-Lösung) und ohne Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. — 9) Bei Monatswerten Stand am Monatsende. — 10) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. — 11) Bei Monatswerten Stand Monatsmitte. — 12) Gegenüber der letzten Ausgabe teilweise berichtigte Ergebnisse.

Hessischer Zahlenspiegel

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2001	2002	2002			2003																																																																																																																																																																																																																																						
		Durchschnitt		August	Sept.	Okt.	Jul.	August	Sept.	Okt.																																																																																																																																																																																																																																			
BEVÖLKERUNG																																																																																																																																																																																																																																													
* Bevölkerung am Monatsende	1000	6 077,8 ¹⁾	6 091,6 ¹⁾	6 088,9	6 090,5	6 093,2	6 090,8	6 091,1	6 092,6	6 094,5																																																																																																																																																																																																																																			
Natürliche Bevölkerungsbewegung:																																																																																																																																																																																																																																													
* Eheschließungen	Anzahl	2 486	2 539	4 467	2 711	2 250	3 144	3 931	2 860	2 396																																																																																																																																																																																																																																			
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	-	4,9	5,0	8,6	5,4	4,3	6,1	7,6	5,7	4,6																																																																																																																																																																																																																																			
* Lebendgeborene	-	4 686	4 610	4 922	4 689	5 013	5 398	4 544	4 900	4 793																																																																																																																																																																																																																																			
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	-	9,3	9,1	9,5	9,4	9,7	10,4	8,8	9,8	9,3																																																																																																																																																																																																																																			
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	-	4 948	5 031	4 742	4 683	5 250	4 902	5 373	4 925	4 941																																																																																																																																																																																																																																			
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	-	9,8	9,9	9,2	9,4	10,1	9,5	10,4	9,8	9,5																																																																																																																																																																																																																																			
* darunter im ersten Lebensjahr Gestorbene	-	19	20	15	21	18	18	26	17	22																																																																																																																																																																																																																																			
auf 1000 Lebendgeborene	-	4,2	4,5	3,0	4,5	3,6	3,3	5,7	3,5	4,6																																																																																																																																																																																																																																			
* Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	-	- 262	- 420	180	6	- 237	496	- 829	- 25	- 148																																																																																																																																																																																																																																			
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	-	- 0,5	- 0,8	0,3	0,0	- 0,5	1,0	- 1,6	- 0,0	- 0,3																																																																																																																																																																																																																																			
Wanderungen:																																																																																																																																																																																																																																													
* Zuzüge über die Landesgrenzen	Anzahl	14 598	13 993	16 631	15 846	17 230	15 384	14 913	16 664	16 606																																																																																																																																																																																																																																			
darunter aus dem Ausland	-	6 442	6 079	6 855	7 229	7 308	7 063	6 451	7 264	6 998																																																																																																																																																																																																																																			
* Fortzüge über die Landesgrenzen	-	13 528	12 423	13 941	14 281	14 287	14 127	13 804	15 139	14 548																																																																																																																																																																																																																																			
darunter in das Ausland	-	6 209	5 274	5 445	6 139	5 733	6 740	5 628	6 482	5 740																																																																																																																																																																																																																																			
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	-	1 070	1 570	2 690	1 565	2 943	1 257	1 109	1 525	2 058																																																																																																																																																																																																																																			
* Innerhalb des Landes Umgezogene ²⁾	-	17 943	18 322	20 251	18 281	20 999	19 421	18 737	20 624	19 750																																																																																																																																																																																																																																			
<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th>2002</th> <th>2003</th> <th colspan="4">2003</th> <th colspan="3">2004</th> </tr> <tr> <th colspan="2">Durchschnitt</th> <th>Jan.</th> <th>Febr.</th> <th>März</th> <th>Dez.</th> <th>Jan.</th> <th>Febr.</th> <th>März</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>* Arbeitslose am Monatsende</td> <td>Anzahl</td> <td>213 583</td> <td>241 998</td> <td>244 216</td> <td>249 718</td> <td>247 062</td> <td>243 951</td> <td>258 838</td> <td>261 105</td> <td>256 826</td> </tr> <tr> <td> und zwar Frauen</td> <td>-</td> <td>91 432</td> <td>102 028</td> <td>100 232</td> <td>101 297</td> <td>101 307</td> <td>103 009</td> <td>106 748</td> <td>107 163</td> <td>106 426</td> </tr> <tr> <td> Männer</td> <td>-</td> <td>122 151</td> <td>139 970</td> <td>143 984</td> <td>148 421</td> <td>145 755</td> <td>140 942</td> <td>152 090</td> <td>153 942</td> <td>150 400</td> </tr> <tr> <td> Ausländer</td> <td>-</td> <td>45 295</td> <td>50 760</td> <td>50 479</td> <td>51 566</td> <td>51 752</td> <td>52 096</td> <td>54 443</td> <td>54 797</td> <td>54 463</td> </tr> <tr> <td> Jüngere unter 25 Jahren</td> <td>-</td> <td>25 479</td> <td>28 993</td> <td>28 671</td> <td>30 906</td> <td>29 932</td> <td>27 176</td> <td>29 976</td> <td>31 683</td> <td>30 632</td> </tr> <tr> <td>* Arbeitslosenquote⁴⁾ insgesamt</td> <td>%</td> <td>7,8</td> <td>8,8</td> <td>8,9</td> <td>9,1</td> <td>9,0</td> <td>8,9</td> <td>9,4</td> <td>9,5</td> <td>9,3</td> </tr> <tr> <td> und zwar der Frauen</td> <td>-</td> <td>7,1</td> <td>7,9</td> <td>7,7</td> <td>7,8</td> <td>7,8</td> <td>7,9</td> <td>8,2</td> <td>8,2</td> <td>8,2</td> </tr> <tr> <td> Männer</td> <td>-</td> <td>8,4</td> <td>9,6</td> <td>9,9</td> <td>10,2</td> <td>10,0</td> <td>9,7</td> <td>10,5</td> <td>10,6</td> <td>10,3</td> </tr> <tr> <td> Ausländer</td> <td>-</td> <td>15,2</td> <td>16,9</td> <td>16,8</td> <td>17,2</td> <td>17,3</td> <td>17,3</td> <td>18,0</td> <td>18,2</td> <td>18,1</td> </tr> <tr> <td> Jüngere unter 25 Jahren</td> <td>-</td> <td>7,0</td> <td>8,0</td> <td>7,8</td> <td>8,4</td> <td>8,1</td> <td>7,5</td> <td>8,3</td> <td>8,8</td> <td>8,5</td> </tr> <tr> <td>* Kurzarbeiter (Monatsmitte)</td> <td>Anzahl</td> <td>15 297</td> <td>17 651</td> <td>14 415</td> <td>15 288</td> <td>15 966</td> <td>8 945</td> <td>10 745</td> <td>11 873</td> <td>12 264</td> </tr> <tr> <td>* Gemeldete Stellen am Monatsende</td> <td>-</td> <td>31 376</td> <td>25 985</td> <td>25 664</td> <td>28 664</td> <td>30 402</td> <td>19 399</td> <td>21 654</td> <td>24 975</td> <td>25 790</td> </tr> </tbody> </table>											2002	2003	2003				2004			Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	* Arbeitslose am Monatsende	Anzahl	213 583	241 998	244 216	249 718	247 062	243 951	258 838	261 105	256 826	und zwar Frauen	-	91 432	102 028	100 232	101 297	101 307	103 009	106 748	107 163	106 426	Männer	-	122 151	139 970	143 984	148 421	145 755	140 942	152 090	153 942	150 400	Ausländer	-	45 295	50 760	50 479	51 566	51 752	52 096	54 443	54 797	54 463	Jüngere unter 25 Jahren	-	25 479	28 993	28 671	30 906	29 932	27 176	29 976	31 683	30 632	* Arbeitslosenquote ⁴⁾ insgesamt	%	7,8	8,8	8,9	9,1	9,0	8,9	9,4	9,5	9,3	und zwar der Frauen	-	7,1	7,9	7,7	7,8	7,8	7,9	8,2	8,2	8,2	Männer	-	8,4	9,6	9,9	10,2	10,0	9,7	10,5	10,6	10,3	Ausländer	-	15,2	16,9	16,8	17,2	17,3	17,3	18,0	18,2	18,1	Jüngere unter 25 Jahren	-	7,0	8,0	7,8	8,4	8,1	7,5	8,3	8,8	8,5	* Kurzarbeiter (Monatsmitte)	Anzahl	15 297	17 651	14 415	15 288	15 966	8 945	10 745	11 873	12 264	* Gemeldete Stellen am Monatsende	-	31 376	25 985	25 664	28 664	30 402	19 399	21 654	24 975	25 790																																																																													
2002	2003	2003				2004																																																																																																																																																																																																																																							
Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März																																																																																																																																																																																																																																					
* Arbeitslose am Monatsende	Anzahl	213 583	241 998	244 216	249 718	247 062	243 951	258 838	261 105	256 826																																																																																																																																																																																																																																			
und zwar Frauen	-	91 432	102 028	100 232	101 297	101 307	103 009	106 748	107 163	106 426																																																																																																																																																																																																																																			
Männer	-	122 151	139 970	143 984	148 421	145 755	140 942	152 090	153 942	150 400																																																																																																																																																																																																																																			
Ausländer	-	45 295	50 760	50 479	51 566	51 752	52 096	54 443	54 797	54 463																																																																																																																																																																																																																																			
Jüngere unter 25 Jahren	-	25 479	28 993	28 671	30 906	29 932	27 176	29 976	31 683	30 632																																																																																																																																																																																																																																			
* Arbeitslosenquote ⁴⁾ insgesamt	%	7,8	8,8	8,9	9,1	9,0	8,9	9,4	9,5	9,3																																																																																																																																																																																																																																			
und zwar der Frauen	-	7,1	7,9	7,7	7,8	7,8	7,9	8,2	8,2	8,2																																																																																																																																																																																																																																			
Männer	-	8,4	9,6	9,9	10,2	10,0	9,7	10,5	10,6	10,3																																																																																																																																																																																																																																			
Ausländer	-	15,2	16,9	16,8	17,2	17,3	17,3	18,0	18,2	18,1																																																																																																																																																																																																																																			
Jüngere unter 25 Jahren	-	7,0	8,0	7,8	8,4	8,1	7,5	8,3	8,8	8,5																																																																																																																																																																																																																																			
* Kurzarbeiter (Monatsmitte)	Anzahl	15 297	17 651	14 415	15 288	15 966	8 945	10 745	11 873	12 264																																																																																																																																																																																																																																			
* Gemeldete Stellen am Monatsende	-	31 376	25 985	25 664	28 664	30 402	19 399	21 654	24 975	25 790																																																																																																																																																																																																																																			
ARBEITSMARKT³⁾																																																																																																																																																																																																																																													
<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th>2001</th> <th>2002</th> <th colspan="3">2001</th> <th colspan="2">2002</th> <th colspan="2">2003</th> </tr> <tr> <th colspan="2">30.6.</th> <th>Sept.</th> <th>Dez.</th> <th>März</th> <th>Sept.</th> <th>Dez.</th> <th>März</th> <th>Juni</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort insgesamt^{7) 8)}</td> <td>1000</td> <td>2 203,3</td> <td>2 192,6</td> <td>2 240,4</td> <td>2 223,5</td> <td>2 203,5</td> <td>2 214,7</td> <td>2 187,1</td> <td>2 163,8</td> <td>2 150,8</td> </tr> <tr> <td> und zwar Frauen</td> <td>-</td> <td>952,2</td> <td>956,4</td> <td>970,2</td> <td>968,0</td> <td>964,9</td> <td>969,1</td> <td>962,3</td> <td>956,2</td> <td>946,3</td> </tr> <tr> <td> Ausländer</td> <td>-</td> <td>228,5</td> <td>225,2</td> <td>231,9</td> <td>228,9</td> <td>227,3</td> <td>226,0</td> <td>221,1</td> <td>218,3</td> <td>215,3</td> </tr> <tr> <td> Teilzeitbeschäftigte</td> <td>-</td> <td>337,9</td> <td>350,7</td> <td>341,8</td> <td>345,2</td> <td>348,2</td> <td>352,6</td> <td>354,5</td> <td>355,3</td> <td>355,8</td> </tr> <tr> <td> darunter Frauen</td> <td>-</td> <td>284,9</td> <td>293,8</td> <td>287,8</td> <td>289,7</td> <td>292,3</td> <td>295,0</td> <td>295,4</td> <td>296,6</td> <td>297,0</td> </tr> <tr> <td colspan="11">Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen⁷⁾</td> </tr> <tr> <td colspan="11">davon</td> </tr> <tr> <td>* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</td> <td>-</td> <td>13,8</td> <td>14,0</td> <td>14,1</td> <td>12,5</td> <td>13,1</td> <td>14,1</td> <td>12,3</td> <td>12,7</td> <td>13,4</td> </tr> <tr> <td> darunter Frauen</td> <td>-</td> <td>3,7</td> <td>3,7</td> <td>3,8</td> <td>3,4</td> <td>3,6</td> <td>3,8</td> <td>3,5</td> <td>3,5</td> <td>3,6</td> </tr> <tr> <td>* Produzierendes Gewerbe oh. Baugewerbe</td> <td>-</td> <td>546,8</td> <td>533,3</td> <td>551,2</td> <td>545,8</td> <td>537,7</td> <td>532,3</td> <td>525,9</td> <td>517,9</td> <td>513,8</td> </tr> <tr> <td> darunter Frauen</td> <td>-</td> <td>140,0</td> <td>135,8</td> <td>140,8</td> <td>138,9</td> <td>137,4</td> <td>136,0</td> <td>134,0</td> <td>132,3</td> <td>130,4</td> </tr> <tr> <td>* Baugewerbe</td> <td>-</td> <td>120,4</td> <td>114,0</td> <td>123,5</td> <td>116,8</td> <td>112,0</td> <td>115,7</td> <td>108,7</td> <td>105,7</td> <td>108,7</td> </tr> <tr> <td> darunter Frauen</td> <td>-</td> <td>14,7</td> <td>14,1</td> <td>14,9</td> <td>14,7</td> <td>14,4</td> <td>14,1</td> <td>13,8</td> <td>13,5</td> <td>13,4</td> </tr> <tr> <td>* Handel, Gastgewerbe und Verkehr</td> <td>-</td> <td>562,5</td> <td>556,0</td> <td>571,7</td> <td>566,6</td> <td>560,4</td> <td>560,8</td> <td>554,3</td> <td>545,1</td> <td>539,7</td> </tr> <tr> <td> darunter Frauen</td> <td>-</td> <td>248,4</td> <td>246,7</td> <td>252,9</td> <td>251,2</td> <td>249,1</td> <td>248,6</td> <td>246,0</td> <td>242,2</td> <td>239,7</td> </tr> <tr> <td>* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen</td> <td>-</td> <td>465,5</td> <td>470,9</td> <td>475,3</td> <td>473,4</td> <td>472,5</td> <td>477,3</td> <td>469,8</td> <td>467,2</td> <td>462,7</td> </tr> <tr> <td> darunter Frauen</td> <td>-</td> <td>211,9</td> <td>214,9</td> <td>216,9</td> <td>216,2</td> <td>216,1</td> <td>217,8</td> <td>214,8</td> <td>214,4</td> <td>211,1</td> </tr> <tr> <td>* Öffentliche und private Dienstleister</td> <td>-</td> <td>494,2</td> <td>504,1</td> <td>504,4</td> <td>507,9</td> <td>507,4</td> <td>514,3</td> <td>516,1</td> <td>514,5</td> <td>512,3</td> </tr> <tr> <td> darunter Frauen</td> <td>-</td> <td>333,2</td> <td>341,2</td> <td>340,7</td> <td>343,3</td> <td>344,1</td> <td>348,8</td> <td>350,1</td> <td>349,9</td> <td>348,1</td> </tr> </tbody> </table>											2001	2002	2001			2002		2003		30.6.		Sept.	Dez.	März	Sept.	Dez.	März	Juni	* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort insgesamt ^{7) 8)}	1000	2 203,3	2 192,6	2 240,4	2 223,5	2 203,5	2 214,7	2 187,1	2 163,8	2 150,8	und zwar Frauen	-	952,2	956,4	970,2	968,0	964,9	969,1	962,3	956,2	946,3	Ausländer	-	228,5	225,2	231,9	228,9	227,3	226,0	221,1	218,3	215,3	Teilzeitbeschäftigte	-	337,9	350,7	341,8	345,2	348,2	352,6	354,5	355,3	355,8	darunter Frauen	-	284,9	293,8	287,8	289,7	292,3	295,0	295,4	296,6	297,0	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen ⁷⁾											davon											* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	-	13,8	14,0	14,1	12,5	13,1	14,1	12,3	12,7	13,4	darunter Frauen	-	3,7	3,7	3,8	3,4	3,6	3,8	3,5	3,5	3,6	* Produzierendes Gewerbe oh. Baugewerbe	-	546,8	533,3	551,2	545,8	537,7	532,3	525,9	517,9	513,8	darunter Frauen	-	140,0	135,8	140,8	138,9	137,4	136,0	134,0	132,3	130,4	* Baugewerbe	-	120,4	114,0	123,5	116,8	112,0	115,7	108,7	105,7	108,7	darunter Frauen	-	14,7	14,1	14,9	14,7	14,4	14,1	13,8	13,5	13,4	* Handel, Gastgewerbe und Verkehr	-	562,5	556,0	571,7	566,6	560,4	560,8	554,3	545,1	539,7	darunter Frauen	-	248,4	246,7	252,9	251,2	249,1	248,6	246,0	242,2	239,7	* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	-	465,5	470,9	475,3	473,4	472,5	477,3	469,8	467,2	462,7	darunter Frauen	-	211,9	214,9	216,9	216,2	216,1	217,8	214,8	214,4	211,1	* Öffentliche und private Dienstleister	-	494,2	504,1	504,4	507,9	507,4	514,3	516,1	514,5	512,3	darunter Frauen	-	333,2	341,2	340,7	343,3	344,1	348,8	350,1	349,9	348,1
2001	2002	2001			2002		2003																																																																																																																																																																																																																																						
30.6.		Sept.	Dez.	März	Sept.	Dez.	März	Juni																																																																																																																																																																																																																																					
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort insgesamt ^{7) 8)}	1000	2 203,3	2 192,6	2 240,4	2 223,5	2 203,5	2 214,7	2 187,1	2 163,8	2 150,8																																																																																																																																																																																																																																			
und zwar Frauen	-	952,2	956,4	970,2	968,0	964,9	969,1	962,3	956,2	946,3																																																																																																																																																																																																																																			
Ausländer	-	228,5	225,2	231,9	228,9	227,3	226,0	221,1	218,3	215,3																																																																																																																																																																																																																																			
Teilzeitbeschäftigte	-	337,9	350,7	341,8	345,2	348,2	352,6	354,5	355,3	355,8																																																																																																																																																																																																																																			
darunter Frauen	-	284,9	293,8	287,8	289,7	292,3	295,0	295,4	296,6	297,0																																																																																																																																																																																																																																			
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen ⁷⁾																																																																																																																																																																																																																																													
davon																																																																																																																																																																																																																																													
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	-	13,8	14,0	14,1	12,5	13,1	14,1	12,3	12,7	13,4																																																																																																																																																																																																																																			
darunter Frauen	-	3,7	3,7	3,8	3,4	3,6	3,8	3,5	3,5	3,6																																																																																																																																																																																																																																			
* Produzierendes Gewerbe oh. Baugewerbe	-	546,8	533,3	551,2	545,8	537,7	532,3	525,9	517,9	513,8																																																																																																																																																																																																																																			
darunter Frauen	-	140,0	135,8	140,8	138,9	137,4	136,0	134,0	132,3	130,4																																																																																																																																																																																																																																			
* Baugewerbe	-	120,4	114,0	123,5	116,8	112,0	115,7	108,7	105,7	108,7																																																																																																																																																																																																																																			
darunter Frauen	-	14,7	14,1	14,9	14,7	14,4	14,1	13,8	13,5	13,4																																																																																																																																																																																																																																			
* Handel, Gastgewerbe und Verkehr	-	562,5	556,0	571,7	566,6	560,4	560,8	554,3	545,1	539,7																																																																																																																																																																																																																																			
darunter Frauen	-	248,4	246,7	252,9	251,2	249,1	248,6	246,0	242,2	239,7																																																																																																																																																																																																																																			
* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	-	465,5	470,9	475,3	473,4	472,5	477,3	469,8	467,2	462,7																																																																																																																																																																																																																																			
darunter Frauen	-	211,9	214,9	216,9	216,2	216,1	217,8	214,8	214,4	211,1																																																																																																																																																																																																																																			
* Öffentliche und private Dienstleister	-	494,2	504,1	504,4	507,9	507,4	514,3	516,1	514,5	512,3																																																																																																																																																																																																																																			
darunter Frauen	-	333,2	341,2	340,7	343,3	344,1	348,8	350,1	349,9	348,1																																																																																																																																																																																																																																			
ERWERBSTÄTIGKEIT⁵⁾⁶⁾																																																																																																																																																																																																																																													

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Am 31.12. — 2) Ohne Innerhalb der Gemeinden Umgezogene. — 3) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Hessen; Ergebnisse ab Januar 2004 nach geänderter Verfahren (Data Warehouse-Lösung) und ohne Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. — 4) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. — 5) Quelle: Aufbereitung der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit; (vorläufige Werte). — 6) Auf Grund der Einführung der neuen Wirtschaftszweigsystematik (WZ 93) ist die Vergleichbarkeit mit früheren Erhebungen nicht gewährleistet. — 7) Datenstand: Für 30.06. 2001 bis 30.09. 2001; Mai 2002; für 31.12.2001: Juni 2002; für 31.03.2002: Oktober 2002; für 30.06.2002: Februar 2003; für 30.09.2002: März 2003; für 31.12.2002: Juli 2003; für 31.03.2003: September 2003; für 30.06.2003: Dezember 2003. — 8) Einschl. Personen *ohne Angabe* zur Wirtschaftsgliederung.

Hessischer Zahlenspiegel

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2002	2003	2002	2003				2004	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
LANDWIRTSCHAFT										
Schlachtungen¹⁾:										
Rinder	Anzahl	6 516	5 737	6 396	6 646	6 720	7 860	4 703	5 915	6 082
Kälber	"	277	161	350	109	135	191	297	100	118
Schweine	"	85 364	68 463	83 957	80 674	73 180	70 925	59 366	63 393	58 798
darunter hausgeschlachtet	"	5 883	4 861	8 159	8 465	6 928	9 354	4 058	7 204	6 081
Schlachtmengen²⁾:										
* Gesamtschlachtgewicht (ohne Geflügel)	Tonnen	9 835	8 213	9 548	9 065	8 685	8 389	7 184	7 482	7 282
darunter von										
* Rindern (ohne Kälber)	"	1 791	1 614	1 750	1 796	1 816	1 975	1 332	1 661	1 660
* Kälbern	"	22	13	29	9	11	14	21	10	11
* Schweinen	"	7 438	5 988	7 121	6 837	6 241	5 872	5 197	5 311	5 019
Geflügel:										
* Geflügelfleisch ³⁾	"	.	2 352	.	1 619	1 426	2 740	2 727	2 883	2 583
* Erzeugte Konsumteile ⁴⁾	1000 St.	29 579	27 128	26 261	26 536	27 665	25 998	27 442	26 622	23 980
Milcherzeugung:										
* Kuhmilcherzeugung	Tonnen	84 208	83 977	81 073	85 005	80 060	78 127	81 006	84 792	82 146
darunter an Molkereien u. Händler geliefert	"	80 529	80 589	76 713	81 539	76 929	74 796	77 525	81 310	78 889
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	16,5	17,4	15,9	17,3	18,0	16,4	16,5	17,2	17,9
VERARBEITENDES GEWERBE⁵⁾										
* Betriebe	Anzahl	3 348	3 183	3 312	3 209	3 217	3 151	3 147	3 211	3 195
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	452,2	435,9	445,7	439,9	439,7	433,0	429,6	430,4	428,8
darunter Arbeiter (einschl. gewerbl. Azubi.)	"	263,0	251,4	258,1	253,8	253,8	249,5	246,5	247,2	245,8
* Geleistete Arbeitsstunden	"	.	54 723	.	56 720	55 971	55 281	48 434	54 171	53 957
* Bruttohohsumme	Mill. EUR	656,6	649,6	642,6	617,2	595,7	807,5	634,5	612,2	589,1
* Bruttogehaltssumme	"	772,6	775,4	781,1	747,8	718,5	981,9	775,7	760,5	717,8
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	6 959,8	6 992,8	6 679,8	6 616,3	6 774,5	7 106,8	6 964,1	6 433,4	6 705,6
* darunter Auslandsumsatz	"	2 737,0	2 867,6	2 722,7	2 737,4	2 890,4	2 863,5	2 959,1	2 724,2	2 872,8
Exportquote ⁶⁾	%	39,3	41,0	40,8	41,4	42,7	40,3	42,5	42,3	42,8
Volumenindex des Auftragseingangs⁷⁾										
Insgesamt	2000 = 100 % ⁸⁾	- 1,5	1,1	- 6,2	7,4	8,1	0,1	9,6	- 1,7	2,3
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	"	1,3	2,2	5,8	6,1	3,9	1,4	12,0	- 4,1	4,1
Investitionsgüterproduzenten	"	- 2,8	- 2,0	- 16,1	11,6	14,6	0,4	1,4	0,1	2,4
Gebrauchsgüterproduzenten	"	- 8,1	- 6,1	6,7	- 4,2	- 7,8	0,4	1,4	- 0,8	- 2,6
Verbrauchsgüterproduzenten	"	- 5,2	9,7	- 4,1	4,3	10,9	- 2,6	35,0	0,9	- 2,0
Volumenindex des Auftragseingangs nach ausgewählten Branchen:										
Chemische Industrie	% ⁸⁾	0,7	8,2	- 1,1	12,4	11,1	0,0	30,9	- 4,3	0,9
Maschinenbau	"	1,1	- 3,4	- 6,3	2,4	3,0	11,1	21,3	- 4,3	- 1,5
Kraftwagen und -teile	"	- 1,9	- 2,5	- 37,7	25,9	41,7	- 14,7	- 14,5	- 8,2	19,0
Herstellung von Metallerezeugnissen	"	- 7,0	0,0	- 1,8	- 6,2	- 3,8	- 0,1	16,8	9,5	- 5,9
ENERGIE- U. WASSERVERSORGUNG										
* Betriebe ⁹⁾	Anzahl	95	107	95	109	108	106	106	100	100
* Beschäftigte ⁹⁾	"	18 145	17 502	18 152	17 694	17 501	17 493	17 470	17 268	17 315
* Geleistete Arbeitsstunden ⁹⁾¹⁰⁾	1000 h	2 273	2 185	2 080	2 333	2 178	2 249	2 056	2 209	2 188
* Bruttohoh- und -gehaltssumme ⁹⁾	Mill. EUR	62,8	61,0	72,9	57,1	58,4	82,3	61,6	55,5	57,5
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	2 335,4	...	2 878,4	2 893,2	2 268,7	...	...	...	...
HANDWERK										
* Beschäftigte	1998 = 100	86,7	82,3	84,5	.	.	.	82,3	.	.
* Umsatz	"	96,9	91,9	102,9	.	.	.	97,5	.	.

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Gewerbliche und Hauschlachtungen von Tieren In- und ausländischer Herkunft. — 2) Gewerbliche Schlachtungen von Tieren In- und ausländischer Herkunft. (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. — 3) Geflügelfleisch aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2000 oder mehr Tieren im Monat. 4) — In Betrieben bzw. Unternehmen von 3000 oder mehr Hennenhaltungsplätzen; einschl. Jungennen-, Bruch- und Knickelern. — 5) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; ab Januar 2002 erweiterter Berichtskreis auf Grund eines Abgleichs mit externen administrativen Registern. — 6) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. — 7) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. — 8) Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Vorjahreszeitraum. — 9) Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 10) Bis Dezember 2001: geleistete Arbeiterstunden; ab Januar 2002: tatsächlich geleistete Stunden aller Lohn- und Gehaltsempfänger.

Hessischer Zahlenspiegel

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2002		2003				2004		
		Durchschnitt	2003	2002	2003				2004	
					Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
BAUGEWERBE										
Bauhauptgewerbe¹⁾										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber) darunter	1000	54,8	52,2	54,2	52,0	51,5	52,1	50,8	48,8	48,4
Facharbeiter ²⁾	-	28,4	27,5	28,2	26,9	26,7	26,8	26,1	25,0	24,8
Fachwerker und Werker	-	8,2	7,6	8,1	7,6	7,4	7,7	7,2	6,7	6,5
gewerblich Auszubildende	-	2,5	2,3	2,5	2,3	2,3	2,4	2,3	2,2	2,1
* Geleistete Arbeitsstunden darunter	1000 h	5 012	4 882	3 698	3 067	3 243	5 237	3 820	2 764	3 375
Wohnungsbau	-	1 944	1 996	1 546	1 230	1 330	2 246	1 575	1 116	1 360
gewerblicher Bau	-	1 424	1 353	1 075	1 009	1 038	1 390	1 078	946	1 061
öffentlicher und Straßenbau	-	1 618	1 512	1 052	814	863	1 580	1 151	693	947
* Brutto Lohnsumme	Mill. EUR	85,9	82,2	82,2	68,6	67,9	93,1	80,7	65,1	62,4
* Bruttogehaltssumme	-	38,2	35,3	38,9	34,0	33,2	42,5	35,9	32,2	32,6
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer) darunter	-	483,4	469,8	600,8	291,8	338,5	535,7	517,5	259,0	306,9
Wohnungsbau	-	134,5	152,7	151,6	80,2	102,0	171,7	183,1	80,4	99,1
gewerblicher Bau	-	197,0	164,0	249,3	132,7	162,9	168,3	176,3	105,2	119,3
öffentlicher und Straßenbau	-	150,0	151,3	199,6	77,7	72,5	193,9	156,7	73,0	88,2
* Index des Auftragseingangs ³⁾ darunter	2000=100	83,9	75,3	76,4	49,1	59,2	74,4	85,2	34,8	51,1
Wohnungsbau	-	74,7	81,2	82,8	68,4	56,5	77,2	85,2	44,0	56,1
gewerblicher Bau	-	70,3	55,7	83,6	40,5	58,4	59,4	65,6	27,4	42,1
öffentlicher und Straßenbau	-	106,6	101,9	63,8	54,9	64,1	95,2	113,6	42,5	62,5
Ausbaugewerbe⁴⁾										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber) ⁵⁾	1000	23,2	21,3	22,8	.	.	.	20,6	.	.
* Geleistete Arbeitsstunden	1000 h	6 430	6 059	6 482	.	.	.	5 974	.	.
* Brutto Lohnsumme	Mill. EUR	109,4	99,6	115,8	.	.	.	104,3	.	.
* Bruttogehaltssumme	-	59,9	55,7	66,0	.	.	.	57,1	.	.
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	-	591,5	514,9	725,0	.	.	.	639,4	.	.
BAUGENEHMIGUNGEN										
* Wohngebäude (Neubau) darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	718	695	455	666	906	526	856	958	1 181
* Umbauter Raum der Wohngebäude	1000 m ³	632	629	405	589	832	481	808	899	1 125
* Wohnfläche in Wohngebäuden	1000 m ²	801	773	581	764	1 050	557	860	958	1 174
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 EUR	186 852	177 597	135 382	174 388	238 810	126 106	196 266	222 755	270 551
* Nichtwohngebäude (Neubau)	Anzahl	153	135	148	139	105	138	128	119	117
* Umbauter Raum der Nichtwohngebäude	1000 m ³	1 175	1 067	1 356	1 244	946	796	463	769	617
* Nutzfläche in Nichtwohngebäuden	1000 m ²	202	188	240	214	129	130	80	100	96
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 EUR	199 572	168 911	240 407	215 917	140 430	167 274	80 854	72 168	68 965
* Wohnungen insgesamt ⁶⁾	Anzahl	1 627	1 449	1 269	1 485	1 947	1 051	1 443	1 809	2 008
* Wohnräume insgesamt (einschl. Küche) ⁶⁾	-	8 253	7 514	6 119	7 269	10 055	5 528	8 076	9 564	11 518
GROSS- U. EINZELHANDEL, GASTGEWERBE										
Großhandel⁷⁾										
* Index der Umsätze ⁸⁾ — real	2000 = 100	.	84,7	.	81,3	77,5	85,2	93,8	79,9	77,5
* Index der Umsätze ⁸⁾ — nominal	-	.	85,7	.	82,9	79,3	85,5	93,1	80,6	78,9
* Beschäftigte (Index)	-	.	90,6	.	91,3	90,9	89,7	90,2	89,7	89,8
Einzelhandel⁹⁾										
* Index der Umsätze ⁸⁾ — real	2000 = 100	100,1	99,0	117,8	93,1	87,3	103,1	120,8	91,2	87,4
* Index der Umsätze ⁸⁾ — nominal	-	101,8	100,8	119,2	94,7	89,2	104,9	122,7	92,8	88,7
darunter (Einzelhandel mit)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Waren verschiedener Art ¹⁰⁾	-	111,7	114,5	133,5	107,0	102,2	119,2	139,4	109,1	104,7
Apotheken ¹¹⁾	-	107,7	109,5	123,4	104,2	100,9	110,2	141,1	97,2	98,1
Bekleidung	-	97,4	90,6	128,7	86,8	69,5	92,1	118,0	82,8	68,7
Möbeln, Einrichtungsgegenständen ¹²⁾	-	88,3	84,9	104,4	83,3	82,2	95,0	102,2	80,4	79,6
Metallwaren und Anstrichmitteln ¹³⁾	-	99,0	102,2	89,4	76,7	75,5	97,6	92,0	74,4	76,5
* Beschäftigte (Index)	-	96,5	92,4	95,3	93,2	92,6	92,9	93,2	91,4	90,7
Kfz-Handel u. Tankstellen¹⁴⁾										
* Index der Umsätze ⁸⁾ — real	2000 = 100	91,7	91,9	79,1	80,5	84,2	90,0	79,2	78,1	83,9
* Index der Umsätze ⁸⁾ — nominal	-	93,1	94,3	80,6	82,3	85,9	92,9	81,8	80,8	86,9
* Beschäftigte (Index)	-	93,5	92,6	93,6	93,3	92,7	92,8	92,6	91,7	91,9
Gastgewerbe										
* Index der Umsätze ⁸⁾ — real	2000 = 100	89,4	83,5	84,7	78,4	75,1	81,0	81,5	73,2	76,2
* Index der Umsätze ⁸⁾ — nominal	-	94,5	89,0	90,8	83,2	79,9	86,2	87,9	78,0	81,6
darunter	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Hotels, Gasthöfe, Pensionen, Hotels garnis	-	91,9	87,1	79,7	80,9	80,1	86,8	77,5	76,2	84,1
Restaurants, Cafés, Eisdielen, Imbissstellen	-	94,0	87,8	97,4	81,1	77,5	82,0	82,6	75,2	75,3
Kantinen und Caterer	-	99,4	95,5	94,6	89,2	83,0	95,1	96,6	88,2	93,0
* Beschäftigte (Index)	-	94,9	89,3	91,0	88,1	87,6	87,0	87,6	86,8	87,1

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Vorbereitende Baustellenerarbeiten, Hoch- und Tiefbau. Nach der Totalerhebung hochgerechnete Ergebnisse. — 2) Einschl. Polieren und Meißeln. — 3) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 4) Sowie Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe, einschl. Vermietung von Baumaschinen und -geräten mit Bedienungspersonal; ab 1997 Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 5) Am Ende des Berichtszeitraumes. — 6) In Wohn- und Nichtwohngebäuden; Neubau und Saldos aus Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden. — 7) Ab Januar 2003 einschl. Handelsvermittlung. — 8) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtigte Ergebnisse. — 9) Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. — 10) In Verkaufsräumen; vor allem Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und Supermärkte. — 11) Sowie Drogerien und Einzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (in Verkaufsräumen). — 12) Sowie Hausrat a. n. g. — 13) Sowie Bau- und Helmwerkerbedarf. — 14) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz.

Hessischer Zahlenspiegel

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2002		2003		2004				
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
AUSSENHANDEL										
* Ausfuhr (Spezialhandel) insgesamt ¹⁾	Miil. EUR	2 639,2	2 812,3	2 580,5	2 899,1	2 811,1	2 888,3	2 720,6	...	...
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	"	89,3	79,2	67,4	69,7	67,3	88,7	75,8	...	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	2 570,0	2 809,3	2 513,1	2 702,0	2 620,5	2 671,1	2 525,5	...	...
davon										
* Rohstoffe	"	17,9	19,9	16,6	24,0	19,7	20,5	16,0	...	...
* Halbwaren	"	157,3	146,5	154,9	142,1	179,0	139,9	178,6	...	...
* Fertigwaren	"	2 394,8	2 442,9	2 341,6	2 535,9	2 421,8	2 510,7	2 330,8	...	...
davon										
* Vorerzeugnisse	"	501,9	462,1	393,3	501,4	487,3	447,2	376,2	...	...
* Enderzeugnisse	"	1 892,9	1 980,7	1 948,3	2 034,4	1 934,5	2 063,5	1 954,6	...	...
Unter den Fertigwaren waren										
chemische und pharmazeutische Erzeugnisse	"	710,2	702,7	641,0	803,2	712,1	645,6	595,7	...	...
Maschinen	"	383,8	384,8	415,7	408,0	342,4	432,8	420,9	...	...
Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -zubehör	"	265,9	296,5	267,9	305,0	305,6	329,4	255,0	...	...
elektrotechnische Erzeugnisse	"	246,5	237,0	256,6	235,9	223,3	258,4	244,7	...	...
Eisen- und Metallwaren	"	170,3	176,3	139,6	161,4	171,9	210,8	158,4	...	...
davon nach										
* Europa	"	1 851,6	2 017,9	1 827,0	2 037,4	2 006,3	2 117,3	1 928,1	...	...
darunter EU-Länder ²⁾	"	1 395,8	1 536,8	1 379,0	1 580,3	1 530,1	1 594,9	1 481,3	...	...
* Afrika	"	44,1	43,3	32,7	46,9	44,3	44,9	42,5	...	...
* Amerika	"	348,1	333,7	317,1	376,9	364,1	323,0	294,1	...	...
* Asien	"	374,6	394,8	383,2	411,0	370,6	380,6	438,5	...	...
* Australien, Ozeanien u. übrige Gebiete	"	20,9	22,5	20,7	26,9	25,7	22,4	17,5	...	...
* Einfuhr (Generalhandel) insgesamt ¹⁾	"	3 793,4	4 089,1	3 812,9	4 211,5	3 766,7	4 401,3	4 067,8	...	...
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	"	181,4	182,9	193,0	205,6	156,5	172,8	224,3	...	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	3 612,1	3 802,7	3 619,9	3 703,6	3 334,6	3 894,5	3 544,3	...	...
davon										
* Rohstoffe	"	68,4	66,6	61,5	86,2	72,9	74,0	45,7	...	...
* Halbwaren	"	278,1	240,7	275,0	290,0	284,6	244,5	209,8	...	...
* Fertigwaren	"	3 265,6	3 293,4	3 283,4	3 327,4	2 977,2	3 576,0	3 288,8	...	...
davon										
* Vorerzeugnisse	"	390,4	379,2	329,5	369,5	386,2	399,1	366,9	...	...
* Enderzeugnisse	"	2 875,3	2 914,2	2 953,9	2 957,9	2 590,9	3 177,0	2 921,9	...	...
davon aus										
* Europa	"	2 487,5	2 893,6	2 565,5	2 619,2	2 471,6	3 048,3	2 681,0	...	...
darunter EU-Länder ²⁾	"	1 877,4	2 068,7	1 987,2	1 985,3	1 868,3	2 365,8	2 046,5	...	...
* Afrika	"	82,1	77,2	84,5	78,7	67,5	92,7	91,7	...	...
* Amerika	"	521,1	502,8	465,2	662,6	485,1	395,1	442,2	...	...
* Asien	"	697,3	807,4	691,8	843,2	736,6	861,5	834,5	...	...
* Australien, Ozeanien u. übrige Gebiete	"	5,5	8,0	6,0	7,9	6,0	3,7	18,4	...	...
TOURISMUS³⁾										
* Gästeankünfte	1000	796	782	571	663	661	790	605	645	702
darunter von Auslandsgästen	"	197	193	136	183	167	172	148	183	195
* Gästeübernachtungen	"	2 051	1 985	1 487	1 714	1 674	1 823	1 500	1 580	1 768
darunter von Auslandsgästen	"	378	373	258	389	349	307	278	366	431
Gästeübernachtungen nach Berichts-gemeindegruppen:										
Hellbäder	"	629	602	478	487	525	534	467	450	534
Luftkurorte	"	118	119	85	79	82	94	89	78	83
Erholungsorte	"	92	84	63	42	48	53	57	47	53
Sonstige Gemeinden	"	1 212	1 181	861	1 105	1 020	1 142	887	1 005	1 098
darunter Großstädte	"	550	531	405	565	505	534	428	524	556
VERKEHR										
Binnenschifffahrt										
Güterumschlag insgesamt	1000 t	1 144	1 007	1 001	930	918	1 064	862	968	897
davon										
* Güterversand	"	214	187	198	200	181	210	199	230	191
* Gütereingang	"	930	820	803	730	737	854	663	738	706

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Ab Januar 2003 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausfuhrergebnissen nicht vertretbar. — 2) Mitgliedsländer nach dem Stand von Januar 1995 (Frankreich, Belgien, Luxemburg, Niederlande, Italien, Vereinigtes Königreich, Rep. Irland, Dänemark, Griechenland, Spanien, Portugal, Schweden, Finnland, Österreich). — 3) Alle Beherbergungsbetriebe mit mindestens 9 Betten. Besteht eine Gemeinde aus mehreren Ortsteilen, so werden die Ortsteile mit Fremdenverkehr jeweils der in Frage kommenden Gemeindegruppe zugeordnet. Die Gemeindegruppe „Erholungsorte“ enthält nur noch die staatlich anerkannten Erholungsorte; die bisherigen „Erholungsorte ohne Prädikat“ werden der Gruppe „Sonstige Gemeinden“ zugeordnet.

Hessischer Zahlenspiegel

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2002		2003				2004		
		Durchschnitt	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	
Noch: VERKEHR										
Strassenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ¹⁾ darunter	Anzahl	29 183	27 799	22 495	25 651	24 201	25 163	22 503	21 627	24 077
* Personenkraftwagen ²⁾	"	25 548	24 217	19 924	23 353	21 078	22 959	20 151	19 339	20 660
* Lkw (auch mit Spezialaufbau)	"	1 535	1 520	1 383	1 568	1 250	1 225	1 171	1 087	1 425
* Krafträder und dreirädrige Kraftfahrzeuge	"	1 579	1 562	761	415	1 527	608	746	660	1 632
* Zugmaschinen (zulassungspflichtige)	"	284	290	232	187	208	213	288	394	230
Strassenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personen- und Sachschaden ³⁾	"	3 057	2 995	2 950	2 609	2 270	3 046	2 879	2 604	2 291
* darunter Unfälle mit Personenschaden	"	2 222	2 178	2 007	1 732	1 523	2 109	1 927	1 719	1 514
* Getötete Personen	"	42	42	38	37	19	32	46	31	29
* Verletzte Personen	"	2 990	2 897	2 800	2 369	2 003	2 859	2 571	2 278	2 045
Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen⁴⁾										
Beförderte Personen	1000	37 731	39 066	119 992	.	.	.	129 849	.	.
davon im										
Linienverkehr ⁵⁾	"	37 328	38 263	118 826	.	.	.	124 093	.	.
Gelegenheitsverkehr	"	403	803	1 166	.	.	.	5 755	.	.
Gefahrene Wagenkilometer	1000 km	24 600	24 584	73 149	.	.	.	73 032	.	.
davon im										
Linienverkehr ⁵⁾	"	19 955	20 135	60 287	.	.	.	60 796	.	.
Gelegenheitsverkehr	"	4 645	4 449	12 862	.	.	.	12 236	.	.
Einnahmen	1000 EUR	44 394	45 512	137 823	.	.	.	141 555	.	.
davon aus										
Linienverkehr ⁵⁾	"	36 163	37 298	115 925	.	.	.	119 855	.	.
Gelegenheitsverkehr	"	8 231	8 214	21 899	.	.	.	21 700	.	.
GELD UND KREDIT										
B a n k e n⁶⁾										
Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁷⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. EUR	183 513	191 573	539 195	.	.	.	583 117	.	.
darunter										
Kredite an inländische Nichtbanken ⁷⁾	"	137 508	139 833	409 272	.	.	.	424 015	.	.
davon										
kurzfristige Kredite (bis zur 1. Jahr)	"	21 796	23 172	62 706	.	.	.	70 465	.	.
Kredite über 1 Jahr ⁸⁾	"	115 710	116 661	346 566	.	.	.	353 550	.	.
Einlagen und aufgenommene Gelder ⁷⁾ von Nichtbanken insgesamt (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	"	144 814	155 575	425 316	.	.	.	461 887	.	.
I n s o l v e n z e n										
* Insolvenzen	Anzahl	427	540	420	592	432	563	535	595	...
davon										
Unternehmen	"	186	195	170	232	177	178	172	226	...
Verbraucher	"	100	173	105	189	117	215	173	175	...
* ehemals selbstständig Tätige	"	43	94	81	77	64	108	135	116	...
* sonstige natürliche Personen ⁹⁾ , Nachlässe	"	96	78	64	94	74	62	55	78	...
* Voraussichtliche Forderungen	1000 Euro	408 152	209 656	268 033	445 279	210 407	127 380	131 494	359 751	...
GEWERBEANZEIGEN¹⁰⁾										
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	5 093	...	4 527	6 215	4 666	...	...	...	...
* Gewerbeabmeldungen	"	4 664	...	5 463	6 399	4 174	...	...	...	...
PREISE										
* Verbraucherpreisindex	2000 = 100	103,0	103,9	103,6	103,5	104,0	103,7	104,5	104,6	104,8
darunter										
Nahrungsmittel, alkoholfreie Getränke	"	104,1	103,9	102,2	103,2	103,8	103,5	103,5	104,4	104,4
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	"	106,0	111,5	105,9	110,3	110,6	112,9	112,8	112,3	113,3
Bekleidung, Schuhe	"	100,2	97,7	99,4	97,9	98,8	97,4	96,6	95,9	96,1
Wohnung, Wasser, Strom, Gas ¹¹⁾	"	103,4	105,1	103,7	104,6	104,9	105,7	105,7	106,2	106,1
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt ¹²⁾	"	101,7	101,1	101,7	101,7	101,7	100,4	100,3	100,4	100,3
Verkehr (einschl. Kraftstoffe)	"	104,2	106,3	104,3	106,6	107,1	105,6	106,2	106,5	106,6
Nachrichtenübermittlung	"	95,7	96,4	95,8	95,5	95,9	97,0	96,5	96,4	96,2
Freizeit, Unterhaltung, Kultur	"	101,4	100,5	105,6	99,7	101,1	98,3	104,0	96,1	99,7
Beherbergungs- und Gaststättenleistungen	"	104,8	106,2	108,6	104,3	104,7	105,1	110,1	105,6	105,1
* Preisindex für Wohngebäude (Neubau) ¹³⁾	2000 = 100	101,0 ¹⁴⁾	100,8	.	.	100,9	100,5	.	.	100,6

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. — 2) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz. — 3) Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschaden unter Alkoholeinwirkung. — 4) (März – 1. Vj., Juni – 2. Vj. usw.); Jahresdurchschnitt – Monatsdurchschnitt; nur Unternehmen mit 6 oder mehr Bussen. — 5) Allgemeiner Linienverkehr, Sonderformen des Linienverkehrs (Berufsverkehr, Schüler-, Markt- und Theaterfahrten), freigestellter Schülerverkehr. — 6) Die Angaben umfassen die in Hessen gelegenen Niederlassungen der zur vierteljährlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Filialnetz) sowie ohne Postgiro- und Postsparkassenämter; (März – 1. Vj., Juni – 2. Vj. usw.). — 7) Einschl. durchlaufender Kredite. — 8) Ohne durchlaufende Kredite. — 9) Beispielsweise als Gesellschafter oder Mitthafter. — 10) Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe. — 11) Und andere Brennstoffe. — 12) Sowie deren Instandhaltung. — 13) Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk. — 14) Durchschnitt aus den Ergebnissen für die Monate Februar, Mai, August und November.

Hessischer Zahlenspiegel

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2002		2003		2003				2004	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	
		2002		2003		2002		2003		2004	
		Durchschnitt ⁴⁾	Jan.	Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.		
STEUERN											
Steueraufkommen insgesamt ¹⁾	Miil. EUR	3 125,4	3 165,9	5 178,5	3 380,0	3 140,9	2 672,9	4 700,6	3 320,3	2 554,8	
davon	-	2 722,7	2 706,0	4 479,7	3 006,9	2 497,0	2 217,2	4 478,9	3 165,8	2 395,5	
Gemeinschaftssteuern	-	1 485,4	1 466,6	2 287,5	1 494,2	1 430,5	1 268,6	2 199,8	1 428,2	1 394,1	
davon	-	64,4	32,8	559,7	- 36,6	- 130,7	- 118,4	516,0	- 61,0	- 150,2	
Lohnsteuer ²⁾	-	181,1	130,8	114,4	136,4	42,0	54,1	110,5	331,2	46,9	
veranlagte Einkommensteuer	-	257,7	239,6	284,4	616,2	401,3	152,0	241,3	623,7	345,4	
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	-	- 130,1	8,8	397,5	- 6,8	- 117,1	- 156,8	597,2	76,0	- 115,2	
Zinsabschlag ²⁾	-	727,3	703,7	689,0	685,2	765,1	865,4	806,1	780,6	867,4	
Körperschaftsteuer ²⁾	-	136,8	123,7	147,2	118,3	106,0	151,4	7,6	7,0	7,3	
Umsatzsteuer	-	236,4	274,0	483,5	211,4	483,3	217,1	.	.	.	
Einführungsteuer	-										
Bundessteuern	-										
darunter	-										
Mineralölsteuer	-	38,6	44,0	123,3	5,4	29,1	57,8	.	.	.	
Versicherungsteuer	-	61,5	79,8	38,0	48,9	335,5	67,8	.	.	.	
Zölle ³⁾	-	9,0	8,7	10,0	5,8	7,4	9,7	.	.	.	
Landesteuern	-	126,8	133,6	112,6	153,8	120,6	225,3	118,1	149,8	149,0	
darunter	-										
Vermögensteuer	-	3,9	1,6	2,3	4,1	1,8	0,9	2,6	2,8	- 1,0	
Erbschaftsteuer	-	18,0	32,2	23,6	26,8	17,6	133,2	23,0	22,9	20,1	
Grundwerbsteuer	-	41,4	36,7	40,8	43,7	29,6	35,9	47,3	32,8	42,9	
Kraftfahrzeugsteuer	-	48,9	47,2	34,3	63,7	43,1	39,0	37,6	71,0	47,1	
Gewerbsteuerumlage	-	30,5	43,7	92,7	2,1	32,6	3,6	103,7	4,7	10,3	
		2002	2003	2002		2003		2003			
		Durchschnitt ⁴⁾		Juni	Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	
Kassenmäßiges Steueraufkommen der Gemeinden und Gemeindeverbände	Miil. EUR	1 386,4	1 446,7	1 317,3	1342,5	2 056,0	1 019,2	1 574,2	1277,8	1 915,4	
davon	-	4,3	4,3	4,2	5,2	3,5	4,3	3,8	5,5	3,6	
Grundsteuer A	-	152,3	157,3	171,7	168,8	128,8	148,5	177,7	169,0	134,0	
Grundsteuer B	-	561,4	634,0	430,5	554,0	740,4	710,1	710,4	521,6	593,7	
Gewerbsteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	-	584,3	566,7	693,6	531,0	1 034,3	137,4	597,4	498,4	1 033,6	
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	-	15,4	15,8	17,3	16,6	12,5	15,5	17,4	16,8	13,6	
andere Steuern ⁵⁾	-										
		2002	2003	2002		2003		2003		2004	
		Durchschnitt ⁵⁾		Juli	Okt.	Jan.	April	Juli	Okt.	Jan.	
VERDIENSTE⁷⁾											
Arbeiterverdienste (Im Produzierenden Gewerbe)											
• Bruttomonatsverdienst insgesamt	EUR	2 471	2 529	2 490	2 498	2 469	2 508	2 543	2 554	2 531	
• Männliche Arbeiter	-	2 551	2 608	2 570	2 578	2 547	2 587	2 623	2 634	2 607	
darunter Facharbeiter	-	2 697	2 757	2 718	2 723	2 699	2 739	2 769	2 784	2 760	
• Weibliche Arbeiter	-	1 920	1 966	1 935	1 937	1 938	1 949	1 974	1 980	1 990	
darunter HilfsarbeiterInnen	-	1 786	1 819	1 804	1 795	1 792	1 798	1 832	1 832	1 836	
• Bruttostundenverdienst insgesamt	-	15,13	15,49	15,18	15,26	15,35	15,45	15,51	15,56	15,74	
• Männliche Arbeiter	-	15,59	15,95	15,63	15,72	15,83	15,91	15,96	16,02	16,21	
darunter Facharbeiter	-	16,67	17,04	16,71	16,80	16,94	17,00	17,03	17,12	17,40	
• Weibliche Arbeiter	-	11,92	12,21	11,99	12,03	12,09	12,16	12,24	12,27	12,37	
darunter HilfsarbeiterInnen	-	10,94	11,14	11,03	11,01	11,04	11,08	11,19	11,18	11,27	
Angestelltenverdienste (Bruttomonatsverdienste)											
• Im Produzierenden Gewerbe	-	3 687	3 746	3 700	3 710	3 704	3 720	3 758	3 771	3 792	
• männlich	-	3 941	3 993	3 959	3 964	3 953	3 969	4 003	4 017	4 039	
• weiblich	-	2 963	3 044	2 972	2 991	2 997	3 014	3 059	3 070	3 089	
• kaufmännische Angestellte	-	3 477	3 531	3 488	3 492	3 487	3 508	3 542	3 557	3 580	
• technische Angestellte	-	3 871	3 934	3 889	3 902	3 894	3 906	3 946	3 959	3 975	
• In Handel ⁸⁾ , Kredit- u. Versicherungsgewerbe ⁹⁾	-	3 365	3 448	3 366	3 403	3 416	3 431	3 451	3 489	3 513	
• männlich	-	3 725	3 812	3 730	3 757	3 781	3 788	3 815	3 838	3 893	
• weiblich	-	2 623	2 692	2 623	2 660	2 661	2 685	2 696	2 906	2 934	
• kaufmännische Angestellte	-	3 360	3 442	3 357	3 400	3 414	3 426	3 443	3 462	3 506	
• Bruttomonatsverdienste aller Angestellten im Produzierenden Gewerbe; in Handel ⁸⁾ , Kredit- und Versicherungsgewerbe ⁹⁾	-	3 487	3 562	3 492	3 519	3 525	3 542	3 569	3 586	3 623	

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Einschl. Gewerbesteuerumlage. — 2) Vor Zerlegung. — 3) Einschl. Zoll-Euro. — 4) Vierteljahresdurchschnitte. — 5) Und steuerähnliche Einnahmen. — 6) Durchschnitt aus den Ergebnissen für die Monate Januar, April, Juli und Oktober. — 7) Zum Bruttoverdienst gehören alle vom Arbeitgeber laufend gezahlten Beträge, nicht die einmaligen Zahlungen wie 13. Monatsgehalt, Gratifikationen, Jahresabschlussprämien u. Ä. — 8) Sowie bei Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern. — 9) Ab 2002 neuer Berichtskreis; dadurch ist die Vergleichbarkeit mit früheren Jahren stark eingeschränkt.

Das Profibuch zu QuarkXPress 5

Anspruchsvolles Publishing für Print und elektronische Medien — Planung, Design und Umsetzung. Von G. Schuler, aus der „Smart-Books-Premium-Reihe“, 587 Seiten (mit 1 CD-ROM), gebunden, 59,90 Euro, Verlag Smartbooks, Kilchberg, 2002.

Mögen Sie Quark? Mit diesem Wortspiel leitet der Autor das Profi-Buch zu QuarkXPress 5 ein. Der Verfasser wendet sich mit dem vorliegenden Werk an Fortgeschrittene und Quark-Profis. Um den eigenen Wissensstand in Bezug auf QuarkXPress zu eruieren, kann der Leser zunächst einen Insidertest durchführen (Wie fit sind Sie in QuarkXPress?). Das Buch orientiert sich an einem praxisorientierten „Roten Faden“, ergänzt durch „Fach-Pointen“ und „Specials“. Dafür verzichtet der Autor auf eine rein technisch-orientierte Darstellungsweise, die mit Insider-Begriffen und Abkürzungen überfrachtet ist. Das Buch ist in vier Teile gegliedert. Teil 1 (XPress einrichten: die richtige Arbeitsumgebung) beschreibt die typischen Eigenschaften des Programms und zieht Vergleiche zum Fotosatz und zu Adobe InDesign. Neuigkeiten in der fünften Version wie das Tabellensatz-Tool und die HTML- und XML-Fähigkeit sind ebenfalls komprimiert zusammengefasst. Abschließend wird im ersten Teil die optimale Arbeitsumgebung von XPress erläutert. Der 2. Teil konzentriert sich auf die typischen Programm-Basics: Inhalts- und Objektwerkzeug, Handling von Masterseiten und Stilvorlagen mit den zugehörigen Funktionen: Farben, Bibliotheken, Tabellen-Tool, Einstellungen für Silbentrennung und Blocksatz, zuschaltbare Rechtschreibprüf-Features, Farb-Management und mehr. Außerdem wird auf Text-Verkettungen und -Entkettungen und Seitenlayout eingegangen. Der 3. Teil widmet sich der Zusammenführung von Bildelementen und Text (Untertitel: Layout total). Vorge stellt werden typische Konstellationen: Zusammenführung von purem ASCII, Word-Dateien, Material aus Tabellenkalkulationen und Datenbanken. Ferner wird der Einsatz von XPress-Markern, der Import von Grafiken und Bildern und grafische Specials des Programms selbst behandelt. Die effektive Zusammenführung der einzelnen Teile, die Druckausgabe von Quark-Dateien sowie die Webdesign-Funktionen von QuarkXPress 5 sind weitere Themen des 3. Teils. Das letzte Teil enthält eine Übersicht über die vielfältigen Zusatzmodule, XTensions sowie eine 20-seitige tabellarische Aufstellung der Shortcuts. Im Anhang findet man ein Glossar der Fachbegriffe aus Druckvorstufe und Typografie sowie eine Übersicht von nützlichen Adressen im WWW. 7106

VERÖFFENTLICHUNGEN DES HSL IM FEBRUAR 2004

(K – mit Kreisergebnissen, G – mit Gemeindeergebnissen
 □ – auf Diskette lieferbar, ● – auf CD-ROM lieferbar
 @ – im Internet unter www.statistik-hessen.de)

Die angegebenen Preise beinhalten bereits die Versandkosten.

Statistische Berichte

Der endgültige Anbau von Gemüse und Erdbeeren zum Verkauf im Jahr 2003; (C I 3 - j/03)	3,10 Euro
Weinbestände in Hessen im Jahr 2003; (C IV 5 - j/03)	3,10 Euro
Schweine- und Rindviehbestand in Hessen am 3. November 2003 (Endgültiges Ergebnis); (C III 1-3 - j/03)	3,10 Euro
Indizes des Auftragseingangs und des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im Oktober 2003; (E I 3 - m 10/03)	4,80 Euro
Indizes des Auftragseingangs und des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im November 2003; (E I 3 - m 11/03)	4,80 Euro
Das Bauhauptgewerbe in Hessen im November 2003 (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau); (E II 1 - m 11/03); (K)	3,10 Euro
□, Excel/@, Online	4,00/2,00 Euro

Das Ausbaugewerbe in Hessen im 3. Vierteljahr 2003 (Bauinstallation und Sonstiges Baugewerbe); (E III 1 - v j 3/03); (K)	3,70 Euro
□, Excel/@, Online	4,40/2,40 Euro
Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im November 2003; (E I 1 - m 11/03); (K)	4,80 Euro
□, Excel/@, Online	5,20/3,20 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Großhandel und in der Handelsvermittlung in Hessen im November 2003 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 2 - m 11/03)	3,70 Euro
Die Ausfuhr Hessen im Oktober 2003 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 1 - m 10/03)	3,70 Euro
□, Excel/@, Online	4,40/2,40 Euro
Die Einfuhr (Generalhandel) nach Hessen im Oktober 2003 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 3 - m 10/03)	3,70 Euro
□, Excel/@, Online	4,40/2,40 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Gastgewerbe in Hessen im November 2003 (Vorläufige Ergebnisse); (G IV 3 - m 11/03)	3,70 Euro
□, Excel/@, Online	4,40/2,40 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Kfz- und Einzelhandel sowie in der Instandhaltung und Reparatur von Kfz in Hessen im November 2003 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 1 - m 11/03)	3,70 Euro
Gäste und Übernachtungen im hessischen Tourismus im Oktober und im Sommerhalbjahr 2003; (G IV 1 - m 10/03); (G)	7,00 Euro
Straßenverkehrsunfälle in Hessen im Oktober 2003 (Vorläufige Ergebnisse); (H I 1 - m 10/03); (K)	3,70 Euro
□, Excel/@, Online	4,40/2,40 Euro
Straßenverkehrsunfälle in Hessen im November 2003 (Vorläufige Ergebnisse); (H I 1 - m 11/03); (K)	3,70 Euro
□, Excel/@, Online	4,40/2,40 Euro
Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden in Hessen im Oktober 2003 (Vorauswertung); (H I 1 - m 10/03); (K)	3,10 Euro
Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden in Hessen im November 2003 (Vorauswertung); (H I 1 - m 11/03); (K)	3,10 Euro
Binnenschifffahrt in Hessen im November 2003; (H II 1 - m 11/03); (Häfen)	3,70 Euro
Einrichtungen und tätige Personen in der Kinder- und Jugendhilfe in Hessen Ende 2002; (K V 2 - j 4/02); (K)	7,00 Euro
Verbraucherpreisindex und Messzahlen für Verbraucherpreise in Hessen im Dezember 2003; (M I 2 - m 12/03)	5,90 Euro
Verbraucherpreisindex und Messzahlen für Verbraucherpreise in Hessen 2001 bis 2003; (M I 2 - j/03)	4,80 Euro
□, Excel/@, Online	5,20/3,20 Euro
Verbraucherpreisindex und Messzahlen für Verbraucherpreise im Januar 2004; (M I 2 - m 1/04)	5,90 Euro
□, Excel/@, Online	6,00/4,00 Euro
Messzahlen für Bauleistungspreise und Preisindizes für Bauwerke in Hessen im November 2003; (M I 4 - v j 4/03)	3,70 Euro
□, Excel/@, Online	4,40/2,40 Euro
Verdienste und Arbeitszeiten im Produzierenden Gewerbe, im Handel sowie im Kredit- und Versicherungsgewerbe in Hessen im Oktober 2003 und im Jahr 2003 (Teil II: Angestellterverdienste); (N I 1 - v j 4/03 - Teil II)	7,00 Euro
□, Excel/@, Online	6,80/4,80 Euro
Sonstige Veröffentlichungen	
Statistisches Jahrbuch Hessen, Band 3; Bevölkerung, Verbrauch, Wohnen und öffentliche Sicherheit (inkl. CD-ROM)	8,00 Euro

Hessisches Statistisches Landesamt • 65175 Wiesbaden

BUCHBESPRECHUNGEN

Ergänzungslieferungen zu Loseblatt-Werken

Hessisches Beamtengesetz mit Beamtenversorgungsgesetz

Kommentar von Dr. J. Crisoll, M. Schwarz, J. Gerke und K. H. Schmidt, Loseblattausgabe, 344. Erg.-Lfg. vom November 2003, 114,00 Euro; Hermann-Luchterhand-Verlag, Neuwied am Rhein und Berlin-Spanndau, 2003. 2294

VERÖFFENTLICHUNGEN DES HSL IM MÄRZ 2004

(K – mit Kreisergebnissen, G – mit Gemeindeergebnissen
 – auf Diskette lieferbar,  – auf CD-ROM lieferbar
 – im Internet unter www.statistik-hessen.de)

Die angegebenen Preise beinhalten bereits die Versandkosten.

Statistische Berichte

Die Bevölkerung der kreisfreien Städte und der Landkreise Hessens am 31. Dezember 2002 nach Alter und Geschlecht; (A I 3, A I 4 - j/02); (K)		7,00 Euro	
	Excel/	Online	6,80/4,80 Euro
Die Diagnosen der Krankenhauspatienten in Hessen 2002; (A IV 9 - j/02); (K)		3,70 Euro	
	Excel/	Online	4,40/2,40 Euro
Haushalte und Familie in Hessen 2003 (Ergebnisse der 1%-Mikrozensus-Stichprobe); (A I 7 - j/03)		3,70 Euro	
	Excel/	Online	4,40/2,40 Euro
Die Beteiligung der Bevölkerung Hessens am Erwerbsleben im Mai 2003 (Ergebnisse der 1%-Mikrozensus-Stichprobe); (A VI 2 - j/03)		4,80 Euro	
	Excel/	Online	5,20/3,20 Euro
Schwangerschaftsabbrüche in Hessen 2003; (A IV 11 - j/03)		3,70 Euro	
	Excel/	Online	4,40/2,40 Euro
Erwerbstätige in Hessen und in Deutschland 1991 bis 2003; (A VI 6/S - j/1991 - 2993); (K)		4,80 Euro	
	Excel/	Online	5,20/3,20 Euro
Der Strafvollzug in Hessen im Jahr 2003 (Teil 1: Strafgefängnisse und Sicherungsverwahrte in den Justizvollzugsanstalten); (Stichtagserhebung zum 31. März 2003); (B VI 6 - j/03 - Teil 1)		4,80 Euro	
	Excel/	Online	5,20/3,20 Euro
Studierende und Gasthörer an den Hochschulen in Hessen im Wintersemester 2003/04 (einschl. Studierende an staatlich anerkannten Berufsakademien); (B III 1, B III 11 - j/W/S 03/04)		5,90 Euro	
	Excel/	Online	6,00/4,00 Euro
Hochschulprüfungen in Hessen 2003; (B III 3 - j/03)		4,80 Euro	
	Excel/	Online	5,20/3,20 Euro
Die bestockten Rebflächen in Hessen 2003; (C I 5 - j/03)		3,10 Euro	
Die Gemüse-, Erdbeeren- und Obststernte im Verkaufsanbau in Hessen 2003; (C II 2 - j/03)		3,10 Euro	
Schlachtungen in Hessen im Dezember 2003; (C III 2 - m 12/03)		3,70 Euro	
	Excel/	Online	4,40/2,40 Euro
Die Weinerzeugung in Hessen 2003; (C IV 8 - j/03)		3,10 Euro	
Die Weinmoststernte in Hessen 2003; (C II 4 - j/03)		3,10 Euro	
Indizes des Auftragseingangs und des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im Dezember 2003; (E I 3 - m 12/03)		4,80 Euro	
Das Bauhauptgewerbe in Hessen im Dezember 2003 (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau); (E II 1 - m 12/03); (K)		3,70 Euro	
	Excel/	Online	4,40/2,40 Euro

Das Bauhauptgewerbe in Hessen 2003 (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau); (E II 1 - j/03); (K)		3,70 Euro	
	Excel/	Online	4,40/2,40 Euro
Das Bauhauptgewerbe in Hessen im Januar 2004 (Vorbereitende Baustellenarbeit, Hoch- und Tiefbau); (E II 1 - m 1/04); (K)		3,70 Euro	
	Excel/	Online	4,40/2,40 Euro
Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im Dezember 2003; (E I 1 - m 12/03); (K)		4,80 Euro	
	Excel/	Online	5,20/3,20 Euro
Das Handwerk in Hessen im 4. Vierteljahr (E V 1 - vj 4/03)		3,70 Euro	
	Excel/	Online	4,40/2,40 Euro
Das Ausbaugewerbe in Hessen im 4. Vierteljahr 2003 (Bauinstallation und Sonstiges Baugewerbe); (E III 1 - vj 4/03); (K)		3,70 Euro	
	Excel/	Online	4,40/2,40 Euro
Baugenehmigungen in Hessen im Dezember 2003; (F II 1 - m 12/03); (K)		3,70 Euro	
	Excel/	Online	4,40/2,40 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Großhandel und in der Handelsvermittlung in Hessen im Dezember 2003 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 2 - m 12/03)		3,70 Euro	
	Excel/	Online	4,40/2,40 Euro
Die Ausfuhr Hessens im November 2003 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 1 - m 11/03)		3,70 Euro	
	Excel/	Online	4,40/2,40 Euro
Die Einfuhr (Generalhandel) nach Hessen im November 2003 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 3 - m 11/03)		3,70 Euro	
	Excel/	Online	4,40/2,40 Euro
Gäste und Übernachtungen im hessischen Tourismus im November 2002; (G IV 1 - m 11/03); (G)		5,90 Euro	
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Kfz- und Einzelhandel sowie in der Instandhaltung und Reparatur von Kfz in Hessen im Dezember 2003 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 1 - 12/03)		3,70 Euro	
Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden in Hessen im Dezember 2003 und im Jahr 2003 (Vorauswertung); (H I 1 - m 12/03); (K)		3,10 Euro	
Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden in Hessen im Januar 2004 (Vorauswertung); (H I 1 - m 1/04); (K)		3,70 Euro	
	Excel/	Online	4,40/2,40 Euro
Straßenverkehrsunfälle in Hessen im Dezember 2003 (Vorläufige Ergebnisse); (H I 1 - m 12/03); (K)		3,70 Euro	
	Excel/	Online	4,40/2,40 Euro
Binnenschifffahrt in Hessen im Dezember 2003 und im Jahr 2003; (H II 1 - m 12/03); (H)		3,70 Euro	
Unternehmen, tätige Personen und Umsatz in den Bereichen „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ sowie „Dienstleistungen für Unternehmen“ in Hessen 2001 (Ergebnisse der Dienstleistungsstatistik); (J I 1 - j/01)		7,70 Euro	
	Excel/	Online	6,80 Euro/4,80 Euro
Verbraucherpreisindex und Messzahlen für Verbraucherpreise in Hessen im Februar 2003; (M I 2 - m 2/04)		5,90 Euro	
	Excel/	Online	6,00/4,00 Euro
Verzeichnisse			
Verzeichnis der Krankenhäuser, Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen in Hessen;			
Stand: 31.12.2002		7,00 Euro	
	Excel/	Online	17,00/15,00 Euro
Sonstige Veröffentlichungen			
Hessische Kreiszahlen; Band 2/2003; 48. Jahrgang		7,00 Euro	
	Excel/	Online	6,80/4,80 Euro

Hessisches Statistisches Landesamt • 65175 Wiesbaden



Hessischer Umwelt-Monitor

Berichte, Fakten und Daten zur Umwelt

Gemeinsam herausgegeben
von dem Hessischen Landesamt für Umwelt und Geologie
und dem Hessischen Statistischen Landesamt

Supplement zur Zeitschrift „Staat und Wirtschaft in Hessen“ des
Hessischen Statistischen Landesamtes

Nr. 2

April 2004

8. Jahrgang

Inhalt

- Das Hessische Umweltportal 3
- Veröffentlichungen des HLUG 2003 8
- Hessischer Umwelt-Zahlenspiegel 10
 - A. Gewässerüberwachung in Hessen 10
 - 1. Hydrologische Daten nach Messstellen 11
 - 2. Gewässerbelastung nach Messstellen und Komponenten 13
 - B. Luftqualität in Hessen 16

Der „Hessische Umwelt-Monitor“ erscheint vierteljährlich.

Er wird gemeinsam herausgegeben von dem Hessischen Landesamt für Umwelt und Geologie und dem Hessischen Statistischen Landesamt als Supplement zur Monatszeitschrift „Staat und Wirtschaft in Hessen“ des Hessischen Statistischen Landesamtes.

Hessisches Landesamt für Umwelt und Geologie (HLUG)

Rheingaustraße 186
65203 Wiesbaden

Hessisches Statistisches Landesamt (HSL)

Rheinstraße 35/37
65175 Wiesbaden

Verantwortlich für den Inhalt: Hessisches Landesamt für Umwelt und Geologie

Telefon: 0611/6939-0

Telefax: 0611/6939-555

Redaktion: HLUG Helmut Weinberger Telefon: 0611/6939-571
HSL Siegfried Bayer Telefon: 0611/3802-804

Nachdruck, auch in Auszügen, nur mit genauer Quellenangabe bei Einsendung eines Belegexemplares gestattet.

Das Hessische Umweltportal

ROMAN POMPEJUS

Im Folgenden wird die Entstehung des hessischen Umweltportals von der ersten Idee bis zum fertigen Produkt beschrieben.

Die Idee

Die Idee zum hessischen Umweltportal knapp auf den Punkt gebracht, lautet:

„Die in Hessen verfügbaren Umweltinformationen sollen im Internet von einer zentralen Stelle aus auf übersichtliche Art zugänglich gemacht werden“.

Das heißt:

Dem interessierten Benutzer soll ohne aufwändige Recherche eine möglichst umfassende Übersicht über die im Internet verfügbaren hessischen Informationsangebote zum Thema „Umwelt“ angeboten werden.

Es handelt sich bei dem Informationsangebot also im wesentlichen um eine Linksammlung mit Kommentierungen wie man sie ähnlich auch in [1] und [2] findet.

Das Angebot ist gewissermaßen das Ergebnis, das man sich von einer (hypothetischen) Suchmaschine wünscht, in der die Suchbegriffe „Hessen“ und „Umwelt“ eingegeben worden sind. Die Antwort auf eine solche Anfrage liefert jedoch in der realen Welt lediglich einen Bruchteil der gesuchten Informationen und diese leider auch noch ergänzt um eher weniger gewünschte Inhalte wie Fehlresultate, Dubletten, Werbeinformation u. a.

Das Umweltportal setzt sich demgegenüber zum Ziel, eine hohe Qualität des Ergebnisses dadurch zu erreichen, dass die hierfür beauftragten Redakteure die Inhalte recherchieren, auswählen und kommentieren.

Das Projekt

Zur Umsetzung der Idee wurde Anfang 2002 das Projekt **Hessisches Umweltportal** ins Leben gerufen.

Es wurde eine geeignete Projektorganisation mit Projektleitung und Projektbüro aus den Dezernaten I1 und I6 zur Übernahme der Gesamtsteuerung des Vorhabens eingerichtet. Diese setzte sodann die regelmäßig tagende **Arbeitsgruppe Umweltportal** (AG-UP) ein, bestehend aus Projektleitung und Projektbüro sowie Kolleginnen und Kollegen aus den Dezernaten für IT und Öffentlichkeitsarbeit und aus dem Umweltministerium.

Die Aufgabe der AG-UP war es, Designvorgaben

und Konzepte für Funktionalitäten und Richtlinien zu erarbeiten und deren Umsetzung zu begleiten.

Die Aufgaben im Einzelnen:

- Festlegung und Strukturierung der Inhalte,
- Vorgaben zum und Auswahl des Designs,
- Auswahl des Content-Management-Systems (CMS),
- Aufgaben und Rollen der Webredaktion,
- Erarbeitung von Konzepten in Unterarbeitsgruppen, Begleitung des Technikkonzeptes,
- Setzen und Überwachen von Milestones.

Die zur technischen Umsetzung beauftragte externe Firma („Umwelt Informatik Büro“ – UIB) begleitete als Mitglied der AG-UP den Fortgang des Projektes.

Inhalt des Webangebotes

Strukturierung

Von erheblicher Bedeutung für den Erfolg einer Internetpräsenz ist der intuitive, benutzernahe Zugang zu ihren Inhalten. Für Umweltinformationen bietet sich hier „naturgemäß“ der Zugang in

thematisch strukturierter Form an, etwa gegliedert nach den Medien Luft, Wasser, Boden usw.

Schon zu Anfang des Projektes war die Idee geboren, dem Umweltportal als „besondere Eigenschaft“

einen zusätzlichen **geografisch** orientierten Zugang mitzugeben. Hierbei wird den Benutzern die Möglichkeit geboten, auf die Informationen über eine standortbezogene Auswahl (Landkreis oder Gemeinde) zuzugreifen.

Drei Zugriffsbeispiele hierzu sind:

- Wer bietet Umweltinformationen für eine gewählte Region an?
- Informationen zur aktuellen Luftqualität am Wohnort.
- Informationen aus dem hessischen Umweltatlas für einen bestimmten Ort.

Die thematische und geografische Navigation ist von einer übergreifenden Menüstruktur eingefasst, die den Zugriff auch auf weitere Inhalte erlaubt.

Inhalte

Der wesentliche Inhalt des Umweltportals ist der Bestand an kommentierten Internet-Links. Dieser wurde aus verschiedenen Quellen zusammengetragen und muss im Betrieb ständig aktuell gehalten und erweitert werden.

Ein großer Teil des Anfangsbestandes an Links stammt aus einer Erhebung in allen Fachabteilungen

Design

Die Vorgaben zum Design des Umweltportals wurden in der AG-UP erarbeitet.

Zunächst wurden erste skizzenhafte Prototypen für die verschiedenen Darstellungstypen gefertigt: Titelseite, Themenseite, Regionalseite und Ortsseite. Dann wurde ein Grafikbüro mit der Gestaltung mehrerer konkreter Designentwürfe beauftragt, die schließlich der AG-UP zur Auswahl vorgelegt wurden.

Verwaltung der Inhalte

Zur Bearbeitung der Inhalte des Umweltportals wird ein sog. Content-Management-System (CMS) genutzt.

Ziel des Einsatzes eines CMS ist es, die Inhalte sowohl vom Layout als auch von der Webtechnik (HTML-Kodierung) zu trennen.

gen des HLUG. Hinzu kommt ein weiterer Teil, der durch Recherche des Projektbüros und der Mitglieder der AG-UP entstand. Abgerundet wird dieser Erstbestand durch Beiträge aus dem Umweltministerium und der Teilnehmer aus dem Pilotversuch.

Weitere Inhalte sind begleitende Informationen in Form von Listen und Verweisen zu hessischen Behörden und Organisationen mit Umweltbezug.

Als Besonderheit gegenüber einer reinen Linksammlung werden darüber hinausgehende Informationen aus dem Angebot des HLUG in optisch ansprechender Form dargestellt. Es sind dies ausgewählte Daten aus dem Luftmessnetz und ausgesuchte Seiten aus dem Umweltatlas. Beide Darstellungen sind über die geografische Auswahl (Ortsseiten) erreichbar. Von hier aus kann dann auch einfach auf die jeweiligen kompletten Informationsangebote verzweigt werden.

Eine Rubrik „Aktuelles Thema“ wird zu interessanten tagesaktuellen Umweltthemen verweisen und sich in der Anfangsphase inhaltlich aus dem Informationsangebot des Umweltministeriums speisen. Schließlich sind alle Inhalte auch über eine Suchfunktion erreichbar.

Im Anschluss an die Entscheidung für das endgültige Design begann die Übersetzung des Designentwurfs in bildschirmgerechte Grafikschnipsel („Images“). Die Images in Kombination mit der entsprechenden HTML-Kodierung führten schließlich zu den HTML-Vorlagen („Templates“), welche die eigentliche Basis sämtlicher erzeugter Seiten bilden.

Das heißt, die Redakteure geben nur noch Inhalte wie Linknamen, URL-Angaben und Kommentare sowie deren Zuordnung innerhalb der Webpräsenz in vorgefertigte Formulare ein und müssen sich nicht mehr um deren Umsetzung in den HTML-Code kümmern.

Alle Linkinformationen werden zentral in einem relationalen Datenbanksystem gespeichert, auf das das CMS zugreift.

Innerhalb des CMS erfolgt die Weiterverarbeitung der Inhalte durch die Templates, in denen die Verarbeitungsanweisungen und Darstellungsangaben einprogrammiert sind. Sie bestimmen damit also die äußere Gestalt der Webseiten. Zum Zeitpunkt des Aufrufs durch den Browser werden dann die vom CMS verwalteten Templates dynamisch mit ihren zugehörigen Inhalten versehen („gerendert“) und zur Anzeige beim Betrachter gebracht.

Eine weitere Leistung des CMS ist es, redaktionstypische Abläufe zu unterstützen, wie z. B. die Freischaltung oder Sperrung von Informationen zu ei-

Technische Realisierung

Zur ansprechenden und benutzernahen Realisierung einer ortsspezifischen Navigation waren neben einer Gesamthessenkarte entsprechend Kartenausschnitte für alle Landkreise mit den zugehörigen Ortsnamenslisten aus den geografischen Datenbeständen des HLUG zu erzeugen.

Ein wesentlicher Arbeitsanteil lag in der Programmierung der entsprechenden Templates. Hierin ist die ganze Zugriffs- und Auswahllogik untergebracht, die auf den Linkdatenbestand zugreift, alle nötigen HTML-Kodierungen für die Designinformationen hinzufügt und als Ergebnis die fertige Internetseite dem Benutzer (bzw. dem Browser) zur Verfügung stellt.

Das CMS war um verschiedene Funktionen zur Unterstützung der Arbeit der Redakteure zu erweitern. Es sollte die Eingabe der themen- und ortsspezifischen Informationen in intuitiver Weise erlauben und neben den reinen Link-Informationen auch

dem bestimmten Zeitpunkt oder von einem hierfür berechtigten Benutzer.

Zur Auswahl einer geeigneten CMS-Software wurden die Erfahrungen mit bekannten Systemen ausgewertet und eine Marktstudie zu gängigen CMS zu Rate gezogen. Nach eingehender Untersuchung und Bewertung fiel die Wahl auf ein sog. Open Source Content Management Framework, das sich leicht funktionell erweitern lässt und hinsichtlich Anpassbarkeit und Erweiterbarkeit die gestellten Anforderungen erfüllt.

Die in der Arbeitsgruppe definierten Anforderungen, insbesondere die Programmierungen, wurden durch externe Unterstützung im CMS implementiert.

die Eingabe von Kurzbeschreibungen und Logos sowohl für die Gemeindeseiten als auch für die Themenseiten unterstützen. Es sollte die Freischaltung/Sperrung von Informationen ermöglichen und über nicht zugeordnete Links informieren.

Ein Mechanismus war zu realisieren, der automatisch prüft, ob die erfahrungsgemäß eher kurzlebigen Internet-Links noch aktuell sind und der dann entsprechend die Redakteure informiert.

Die technische Basis für das Umweltportal ist ein eigens hierfür betriebener Rechner („dedizierter Webserver“), auf dem sowohl die Verwaltungssoftware für das Redaktionssystem als auch die für die Darstellung im Internet notwendigen zusätzlichen Programme betrieben werden. Dadurch steht dem Umweltportal die volle Leistungsfähigkeit dieses Servers zur Verfügung, unabhängig vom Betrieb der anderen komplexen Internetpräsenzen des Umweltressorts.

Ausblick

Es gibt immer noch einiges zu tun.

Die bisher vorhandenen Links und Logos auf den Ortsseiten entstammen in überwiegender Mehr-

zahl einer ersten schriftlichen Anfrage bei den Gemeinden und bedürfen noch der Vervollständigung. Auch sind kleinere Details der technischen Umsetzung weiter verbesserungsfähig.

Wie bereits erwähnt, wird es eine Hauptaufgabe der Redaktion sein, den Linkbestand zu erweitern und für seine Korrektheit und Aktualität zu sorgen.

Das Umweltportal ging Anfang 2004 ans Netz und wird sein Angebot der interessierten Öffentlichkeit präsentieren.

Seine Adresse im Internet lautet:

<http://portal.umwelt.hessen.de>

Schon jetzt haben die Ergebnisse der Arbeitsgruppe Nutzen für andere Projekte im Haus gebracht.

Hilfreich für andere Internetangebote des Hauses dürfte auch die zentrale Haltung aller Linkinformationen in der Datenbank sein.

Zur Verbesserung und Weiterentwicklung wird voraussichtlich das Feedback aus der Nutzerschaft im Internet und eine weitere „Mailing“-Aktion an die Gemeinden und Kreise beitragen.



◀ Abb. 1: Titelseite.

Die Abbildung zeigt die Titelseite (Homepage). Neben dem obligatorischen Bereich für das Logo und das Menüsystem füllen die zentralen Einträge über den thematischen (linke Spalte) und den geografischen Zugang (mittlerer Bereich) das Bild aus.



◀ Abb. 2: Themenseite.

Die Abbildung zeigt eine aus der Vielzahl der thematisch strukturierten Seiten.

Abb. 3: Landkreis-Navigation. ►

Die Abbildung zeigt eine Seite, die sowohl Inhalt (Informationen zum Landkreis) als auch geografische Navigation ist. Von hier aus kann über Klicken in die Karte oder über die Auswahlliste auf die entsprechende Ortsseite verzweigt werden.



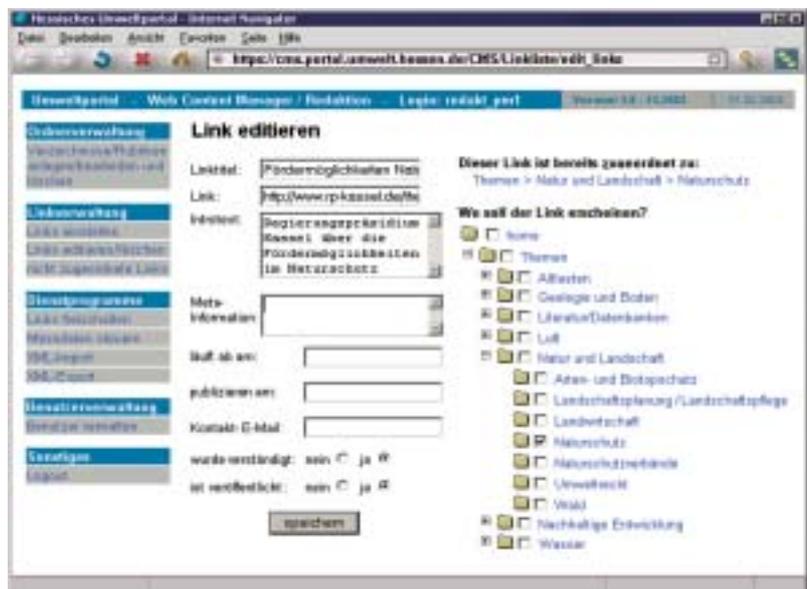
Abb. 4: Ortsseite. ►

Die Abbildung zeigt ein Beispiel für eine Ortsseite. In der linken Spalte werden Informationen, die von der Gemeinde stammen, gezeigt. Im mittleren Bildteil ist eine Auswahl aus dem zu diesem Standort vorhandenen Datenbestand der Messstationen des HLUJ zu sehen. Rechts daneben erlaubt ein Klick auf das Kartensymbol den direkten Zugang auf regionale Informationen des Umweltatlases.



Abb. 5: CMS / Redaktion: Linkänderung mit Navigationsbaum. ►

Die Abbildung zeigt den Zugriff auf den Informationsbestand des Umweltportals innerhalb des CMS aus Sicht der Redaktion. Hier können die Linkinformationen eingegeben werden und vermittels eines Navigationsbaums auch ihre Zuordnung zu den Seiten, in denen sie dargestellt werden sollen.



Quellen

- [1] <http://www.gein.de>
- [2] <http://www.deutschland.de>

Veröffentlichungen des HLUG – Neuerscheinungen 2003

Stand: März 2004

Umwelt und Geologie Dachreihe

ISSN 1617-4038

KUMMER, V.: Mikroorganismen in der Umgebung von Abfallbehandlungsanlagen. – 2003

ISBN 3-89206-338-0 € 7,50

Unterreihe Jahresbericht des HLUG

ISSN 1610-496x

Jahresbericht 2002. – 2003

ISBN 3-89206-337-2 kostenlos

Unterreihe Böden und Bodenschutz in Hessen

ISSN 1610-5931

Heft 4: TÖNGES, B.: Anforderungen an das Aufbringen und Einbringen von Materialien auf oder in den Boden – § 12 BBodSchV –. – 2003

ISBN 3-59531-606-7 kostenlos

Heft 5: TÖNGES, B.: „Unter den Füßen – aus dem Sinn?“ – Boden(schutz) in Bildung und Öffentlichkeitsarbeit. – 2003

ISBN 3-59531-607-5 kostenlos

Unterreihe Luftreinhaltung in Hessen

ISSN 1617-4046

Heft 3: BÜCHEN, M. et al.: Die Luftqualität im Untersuchungsgebiet Untermain, Ist-Situation und Entwicklung. – 2003

ISBN 3-89026-600-2 € 18,-

Heft 4: BÜCHEN, M. et al.: Wirkungskataster Hessen, Immissionsökologische Wirkungserhebung von 1979–1998. – 2003

ISBN 3-89026-601-0 € 15,-

Unterreihe Hydrologie in Hessen

ISSN 1438-7859

Heft 1: HERGESELL, M.: GIS-based modelling of regional groundwater recharge in Hesse, Germany. – GIS-gestützte Modellierung der regionalen Grundwasserneubildung in Hessen, Deutschland. – 2003

ISBN 3-89026-700-9 € 15,-

Geologisches Jahrbuch Hessen

ISSN 0341-4027

Band 130 - 2002. – 2003 € 20,-

Geologische Abhandlungen Hessen

ISSN 0341-4043

Band 110: STEINDELBERGER, E.: Vulkanische Gesteine aus Hessen und deren Eigenschaften als Naturwerksteine. – 2003

ISBN 3-89531-812-4 € 20,-

Band 111: SALAMON, M.: Grobklastische Beckensedimente (Olisthostrome) des Oberen Mitteldevons im Lahn-Dill-Gebiet – Zeugen einer aktiven Rift-Tektonik. – 2003

ISBN 3-89531-813-2 € 20,-

Band 112: NIX, T.: Untersuchung der ingenieurgeologischen Verhältnisse der Grube Messel (Darmstadt) im Hinblick auf die Langzeitstabilität der Grubenböschungen. – 2003

ISBN 3-89531-814-0 € 18,-

Geologische Karte von Hessen 1:25 000

HEGGEMANN, H.: GK 25, Blatt 4818 Medebach
ISBN 3-89531-022-0 € 17,50

DERSCH-HANSMANN, M. & NESBOR, D.:
GK 25, Blatt 5220 Kirtorf
ISBN 3-89531-065-4 € 17,50

Schriften ohne Reihenzuordnung

Abfallmengenbilanz des Landes Hessen für das Jahr 2002. – 2003
ISBN 3-89026-902-8 € 7,50

Handbuch Altlasten

Band 2: Erfassung von Altflächen

Teil 2: Erfassung von Altstandorten in Hessen. – 2003
ISBN 3-89026-805-6 € 7,50

Band 3: Erkundung von Altflächen

Teil 4: Chemische analytische Untersuchungen von Altlasten – Laborverfahren – Stoffsammlung
Version 3.0. – 2003
ISBN 3-89026-804-8 € 5,00

Luftreinhaltung

Lufthygienischer Jahresbericht 2002.–2003 € 5,–

Geologie und Boden

Die Digitale Bodenkarte von Hessen 1:25000 (Flyer) kostenlos

Materialverwertung auf oder in Böden – § 12 BBod-SchV. – 2003 (Flyer) kostenlos

Vorsorgender Bodenschutz in Hessen. – 2003 (Flyer) kostenlos

Sonstige Veröffentlichungen und Informationsblätter

Hessisches Landesamt für Umwelt und Geologie. – 2003 (Flyer) kostenlos

Altlasten

Altlasten-annual 2003 kostenlos

Altlasten – Zahlen und Fakten 1/2003, 2/2003 kostenlos

Sanierungsbilanz – Stand der Altlastensanierung in Hessen – Übersicht über den Einsatz von Sanierungsverfahren und -techniken 1996–2001. – 2003
ISBN 3-89026-806-4 € 20,–

Informations- u. Multimedia-CDs

Hessischer Gewässergütebericht zum Hessentag 2003 – Fortschreibung (Daten) 2002. – 2003
CD-ROM kostenlos

LiNK 21, Version 2.0
Die CD-ROM enthält ein Projektbewertungsschema für Lokale-Agenda-21-Projekte und ein flexibel erweiterbares Indikatorsystem (einschl. Datenbank mit zentral verfügbaren Daten) mit der Option, kommunale Nachhaltigkeitsberichte zu erstellen.
CD-ROM € 15,–

Wasser

Europäische Wasserrahmenrichtlinie EU-WRRL – (Info-Blatt 1, 2. Auflage). – 2003 kostenlos

Europäische Wasserrahmenrichtlinie EU-WRRL – (Info-Blatt 2). – 2003 kostenlos

Europäische Wasserrahmenrichtlinie EG-WRRL – (Info-Blatt 3). – 2003 kostenlos

Hessischer Umwelt-Zahlenspiegel

A. Gewässerüberwachung in Hessen

Gewässeruntersuchungen sind Grundlage für die ordnungsgemäße Bewirtschaftung der Gewässer sowie den Schutz der Gewässer als Bestandteil des Naturhaushaltes. Zunehmende Ansprüche an die ober- und unterirdischen Gewässer erfordern einen umfassenden Gewässerschutz mit einer laufenden Überwachung der Gewässer. Die Bereitstellung der hierfür benötigten quantitativen und qualitativen Daten erfordert die Einrichtung von umfangreichen Messnetzen. In Hessen werden betrieben:

155	Pegel an oberirdischen Gewässern zur Erfassung des Wasserstandes und daraus abgeleitet des Abflusses
130	Niederschlagsschreiber und -messer
8	Messstellen zur kontinuierlichen Erfassung der Beschaffenheit oberirdischer Gewässer
55	Messstellen zur stichprobenhaften Erfassung der Beschaffenheit oberirdischer Gewässer
57	Messstellen zur stichprobenhaften Erfassung der Beschaffenheit von Seen
906	Grundwassermessstellen zur Erfassung des Wasserstandes sowie 76 Quellschüttungsmessstellen, davon
220	Grundwassermessstellen zur Erfassung der Wasserbeschaffenheit

Für alle Messstellen hat das HLUg gemäß § 97 Hessisches Wassergesetz die Aufgabe, die quantitativen und qualitativen Gewässerdaten zu erfassen, zu sammeln, fortzuschreiben und fallweise zu veröffentlichen. Die Daten werden nach unterschiedlichen Gesichtspunkten und mit verschiedenen Techniken erfasst und in die jeweiligen Datenbanken eingestellt. Die der Erfassung des Wasserstandes an den fließgewässern dienenden **Pegel** sind zum Großteil (80) über Telefonleitung (DFÜ) mit der Zentrale des HLUg verbunden. Damit stehen die Daten zeitnah zur Verfügung. Bei Überschreitung eines vorgegebenen Wasserstandes wird automatisch eine Hochwasserwarnung an die für den Hochwasserwarndienst zuständigen Behörden abgegeben. Die Öffentlichkeit kann sich auch über das Internet (www.hlug.de) über die Wasserstände hessischer Gewässer informieren.

Die **Niederschlagshöhen** werden vor Ort von privaten Beobachtern täglich zu einer bestimmten Uhrzeit gemessen und in Form einer Monatstabelle auf dem Postweg dem HLUg zugeschickt. Werden im Hinblick auf den Hochwasserwarndienst spezifische Schwellenwerte überschritten, melden die Beobachter die Messwerte telefonisch, so dass die zuständigen Behörden ggf. Warnungen über die Medi-

en aussprechen können. Die Daten werden in eine Datenbank eingegeben, wo sie für weitergehende Auswertungen zur Verfügung stehen.

Neue Niederschlagsstationen besitzen die Möglichkeit, die digitalen Aufzeichnungen mittels Fernübertragung (DFÜ) in die Zentrale zu transferieren. Davon besitzt das Land Hessen 30 Geräte.

Die **Überwachung der Gewässerbeschaffenheit** in Hessen erfolgt an den größeren Gewässern in Hessen wie Main, Nidda, Kinzig, Werra, Lahn, Fulda und wegen der besonderen Belastungssituation im Schwarzbach (Ried) durch Messstationen. Hier werden physikalisch messbare Parameter kontinuierlich, d. h. minütlich bzw. halbstündlich registriert und kontinuierlich Probenwasser für die spätere chemische Analyse entnommen.

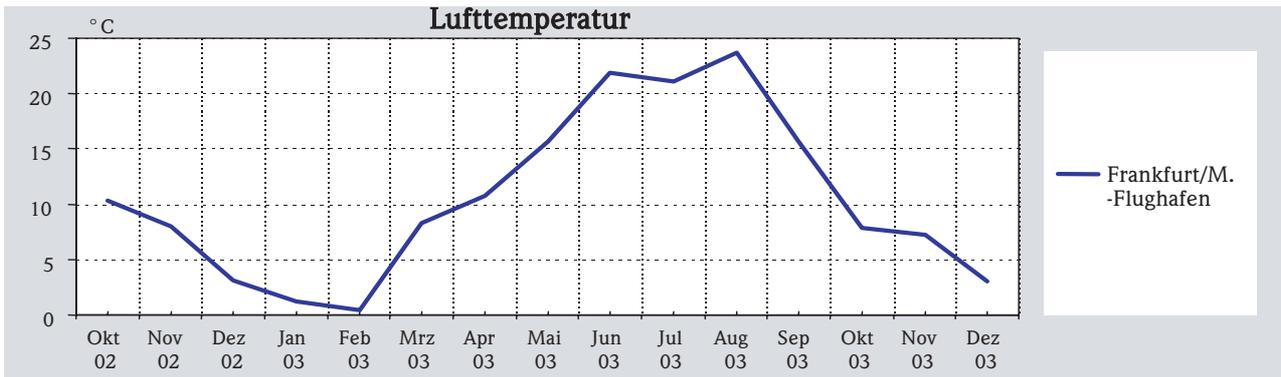
Um Langzeitwirkungen auch in kleineren Gewässern zu erfassen, werden darüber hinaus an 55 Messpunkten sowohl umfangreiche physikalische als auch quantitative und qualitative chemische Untersuchungen durchgeführt. Diese Messstellen liefern zwar eine geringere Informationsdichte als die Messstationen, umfassen dafür aber ein dichtes Messstellennetz, das gleichmäßig über die Fläche Hessens verteilt ist und je nach Situation bei negativer Entwicklung der Güte einzelner Gewässer bzw. in deren Teileinzugsgebieten regional durch zusätzliche Messstellen verdichtet werden kann. Die Beschaffenheit von Seen wird an 57 Messstellen überwacht.

Ziel der Gewässerüberwachung ist somit einerseits Langzeitwirkungen zu beobachten, andererseits kurzfristige Änderungen der Gewässerbeschaffenheit frühzeitig zu erkennen.

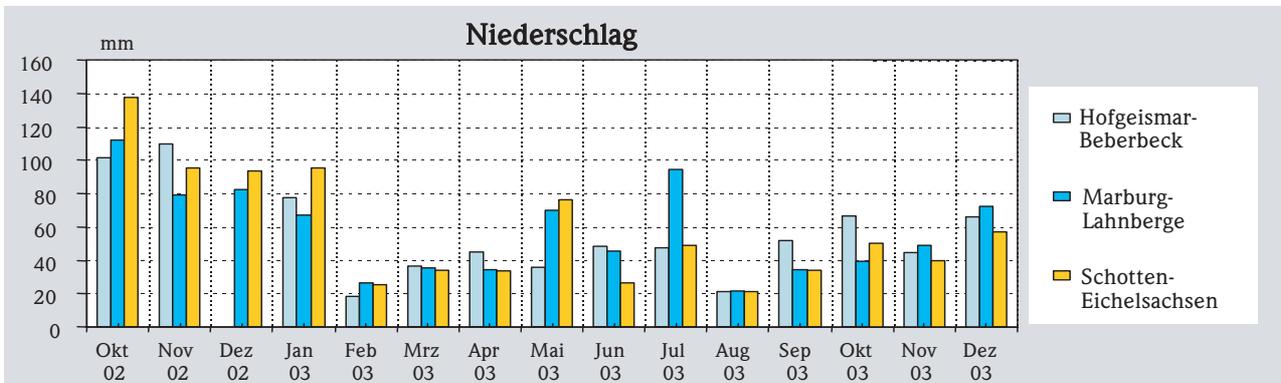
Der quantitative **Grundwassermessdienst** wird im Auftrag des jeweiligen Staatlichen Umweltamtes von Beobachtern vorgenommen, die überwiegend im Wochenturnus Einzelmessungen im Hinblick auf Grundwasserstand und Quellschüttung durchführen. Nur in einigen Fällen werden überall dort, wo aus hydrogeologischen Gründen der Grundwasserspiegel in Beobachtungsrohren oder die Schüttung von Quellen starken Schwankungen unterworfen sind, die entsprechenden Messgrößen kontinuierlich mittels konventioneller Schreibgeräte und/oder mittels Datenlogger registriert.

Aus 220 Grundwassermessstellen und Quellen werden Proben genommen und die chemische Analyse der Proben im Hinblick auf die Bewertung des Ist-Zustandes der Grundwasserbeschaffenheit und Prognose ihrer zukünftigen Entwicklung unter dem Einfluss anthropogener Wirkfaktoren durchgeführt.

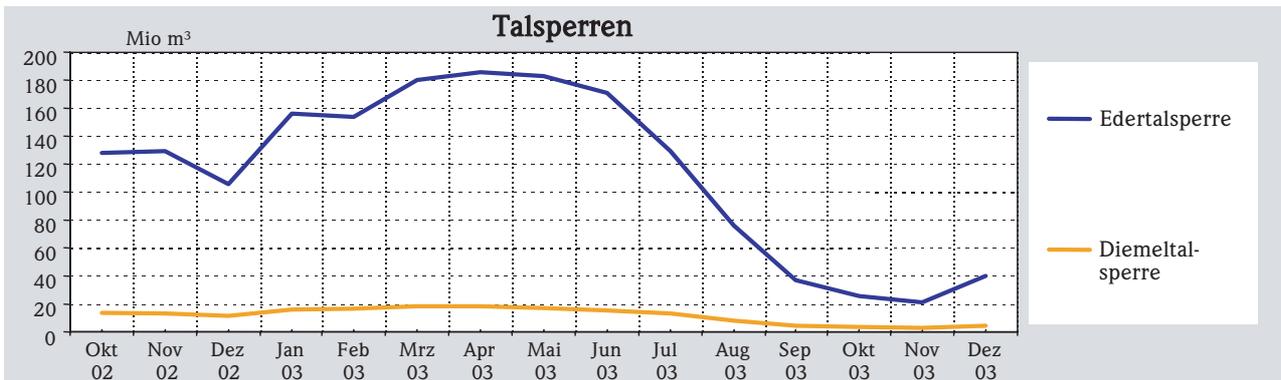
1. Hydrologische Daten nach Messstellen



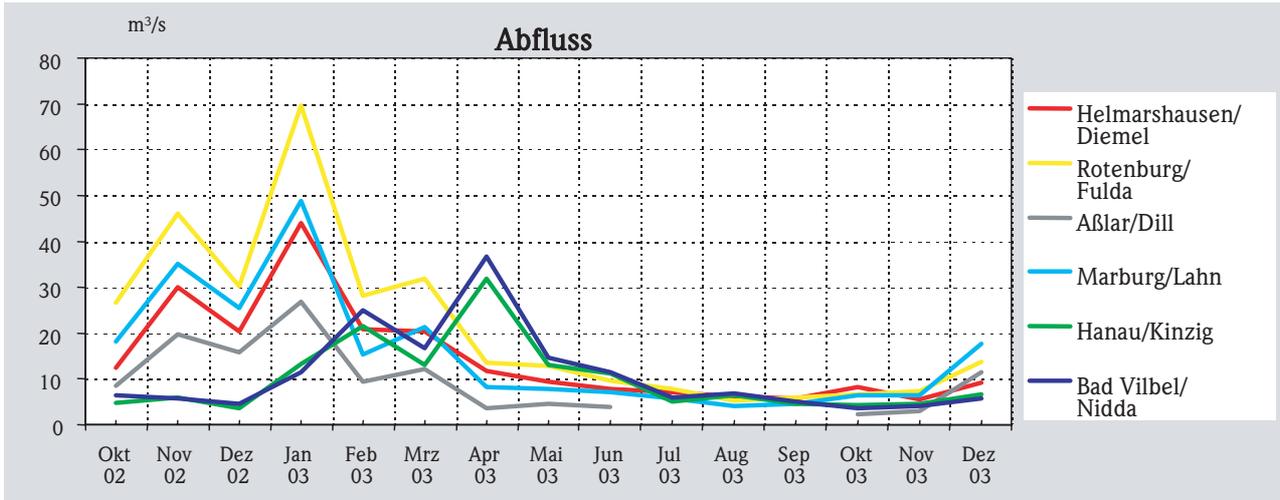
Stationsname	Okt 02	Nov 02	Dez 02	Jan 03	Feb 03	Mrz 03	Apr 03	Mai 03	Jun 03	Jul 03	Aug 03	Sep 03	Okt 03	Nov 03	Dez 03
Frankfurt/M.-Flughafen	10,3	8,0	3,1	1,2	0,4	8,3	10,8	15,7	21,9	21,1	23,7	15,7	7,9	7,2	3,0



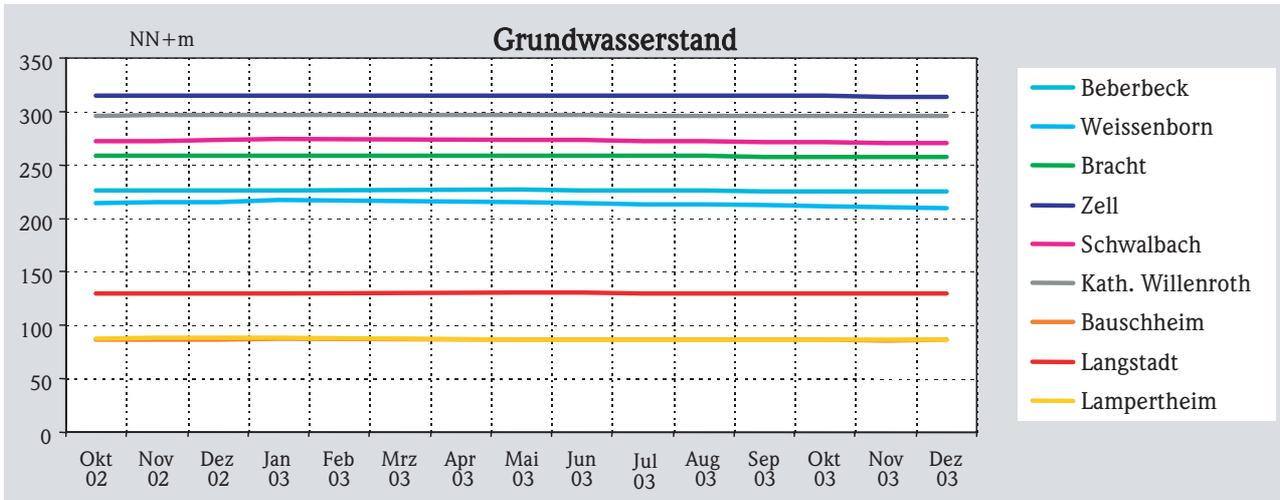
Stationsname	Okt 02	Nov 02	Dez 02	Jan 03	Feb 03	Mrz 03	Apr 03	Mai 03	Jun 03	Jul 03	Aug 03	Sep 03	Okt 03	Nov 03	Dez 03
Hofgeismar-Beberbeck	101,6	109,8	.	77,7	18,1	36,4	45,0	36,1	48,4	47,5	21,2	51,7	66,7	44,6	66,2
Marburg-Lahnberge	112,3	78,9	82,4	67,0	26,2	35,4	34,6	69,9	45,7	94,3	21,6	34,5	39,4	48,9	72,4
Schotten-Eichelsachsen	137,7	95,3	93,6	95,4	25,2	34,1	33,7	76,1	26,4	49,1	21,1	33,9	50,1	39,6	57,0



	Okt 02	Nov 02	Dez 02	Jan 03	Feb 03	Mrz 03	Apr 03	Mai 03	Jun 03	Jul 03	Aug 03	Sep 03	Okt 03	Nov 03	Dez 03
Edertalsperre	128	129	106	156	154	180	186	183	171	129	76,0	37,0	26,0	21,0	40,0
Diemeltalsperre	13,8	13,0	11,2	16,2	16,4	18,3	18,4	17,1	15,7	13,1	8,00	4,70	3,30	3,00	4,80



Abfluss – Monatsmittel [m³/s]															
Pegel	Okt 02	Nov 02	Dez 02	Jan 03	Feb 03	Mrz 03	Apr 03	Mai 03	Jun 03	Jul 03	Aug 03	Sep 03	Okt 03	Nov 03	Dez 03
Helmarshausen/Diemel	12,4	30,0	20,4	43,9	20,9	20,5	11,7	9,40	7,80	7,20	6,10	5,80	8,20	5,50	9,10
Rotenburg/Fulda	26,6	46,1	30,2	69,6	28,2	31,8	13,5	12,8	9,70	7,90	5,30	6,00	6,70	7,30	13,7
Aßlar/Dill	8,50	19,8	15,8	26,8	9,30	12,2	3,60	4,50	3,80	.	.	.	2,40	3,00	11,4
Marburg/Lahn	18,1	35,0	25,4	48,9	15,4	21,4	8,20	7,90	7,00	5,80	4,20	4,60	6,50	6,50	17,7
Hanau/Kinzig	13,3	21,6	13,0	31,8	13,1	11,3	5,10	6,40	4,50	3,30	3,10	3,40	4,30	4,60	6,60
Bad Vilbel/Nidda	11,5	25,0	16,8	36,7	14,6	11,4	6,00	6,90	5,00	4,20	2,80	3,20	3,60	4,10	5,70



Grundwasserstand - Monatsmittel [NN + m]														
Messstelle	Nov 02	Dez 02	Jan 03	Feb 03	Mrz 03	Apr 03	Mai 03	Jun 03	Jul 03	Aug 03	Sep 03	Okt 03	Nov 03	Dez 03
Beberbeck	226,03	226,03	226,57	226,75	226,82	226,80	226,67	226,45	226,14	225,87	225,59	225,38	225,16	224,97
Weissenborn	214,84	215,69	216,81	216,33	226,75	215,33	214,83	214,26	213,67	212,87	212,06	211,28	210,46	209,65
Bracht	258,54	258,58	258,96	259,03	259,07	258,94	258,78	258,60	258,41	258,16	257,91	257,74	257,51	257,37
Zell	314,63	314,62	314,72	314,72	314,86	314,94	314,87	314,79	314,63	314,48	314,31	314,18	314,05	313,92
Schwalbach	272,46	273,16	274,11	274,93	274,23	273,82	273,23	272,90	272,52	272,01	271,55	271,06	270,67	270,37
Kath. Willenroth	296,45	296,70	296,90	297,00	296,93	296,82	296,70	296,48	296,23	296,02	295,84	295,75	295,56	295,47
Bauschheim	86,71	86,93	87,42	87,34	87,24	87,13	86,98	86,72	86,42	86,21	86,10	86,04	86,02	86,04
Langstadt	129,87	130,02	130,25	130,44	130,52	130,55	130,45	130,33	130,14	129,96	129,81	129,72	129,60	129,49
Lampertheim	88,01	88,13	88,19	87,91	87,49	87,20	87,00	86,83	86,57	86,32	86,19	86,14	86,16	86,15

2. Gewässerbelastung nach Messstellen und Komponenten

Messstation Bischofsheim / Main, Flusskilometer 4,0														
Art der Angabe	Einheit	Periode/Beginn												
		14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
		30.06.2003	14.07.2003	28.07.2003	11.08.2003	25.08.2003	08.09.2003	22.09.2003	06.10.2003	20.10.2003	03.11.2003	17.11.2003	01.12.2003	15.12.2003
Abfluss ³⁾	m ³ /s	93,8	80,4	69,8	54,2	65,3	56,1	55,6	103	83,4	53,8	71,1	67	122
Temperatur	°C	23,6	24,9	25,6	26	22,9	20,9	19,4	14,4	11,2	10,3	10,1	8,2	5,9
Sauerstoff	mg/l	5,9	5,8	5,9	6,1	6,8	7,5	8	8,9	10,1	10,4	10,1	10,7	12,2
pH		7,6	7,5	7,6	7,7	7,8	7,8	7,9	7,9	7,9	7,9	7,8	7,8	7,9
Leitfähigkeit	µS/cm	801	825	818	851	853	851	897	852	868	855	859	875	789
NH ₄ -N	mg/l	0,06	< 0,07	< 0,07	< 0,07	< 0,07	0,08	< 0,07	< 0,07	< 0,07	0,08	0,13	0,12	0,12
NO ₃ -N	mg/l	4,3	4,6	4,5	4,6	4,2	4,2	4,8	4,6	4,9	4,9	5,1	5,5	5,6
Gesamt-N ¹⁾	mg/l	6,2	5,9	6	6	5,7	5,8	6,4	5,3	5,3	5,2	5,4	8	6,8
o-PO ₄ -P	mg/l	0,19	0,15	0,12	0,1	0,14	0,1	0,12	0,11	0,13	0,09	0,06	0,09	0,1
Gesamt-P ²⁾	mg/l	0,19	0,16	0,12	0,1	0,14	0,11	0,12	0,11	0,13	0,14	0,09	0,13	0,16
TOC	mg/l	4,9	4,4	4,2	4,6	4,3	4,8	4,3	4,8	4,4	4,3	4,8	4,9	4,6
EDTA	µg/l	12,5	12,5	13	18	15	18	19	19	18	23	20	20	18
Cl	mg/l	60	67	69	72	66	76	79	70	70	69	61	65	58

Messstation Oberbiel / Lahn, Flusskilometer 19,1														
Art der Angabe	Einheit	Periode/Beginn												
		14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
		30.06.2003	14.07.2003	28.07.2003	11.08.2003	25.08.2003	08.09.2003	22.09.2003	06.10.2003	20.10.2003	03.11.2003	17.11.2003	01.12.2003	15.12.2003
Abfluss ³⁾	m ³ /s	11,2	14,5	8,8	6,6	7,9	9,9	8,4	13,9	9,7	11,4	13,7	16,3	53,6
Temperatur	°C	20,2	22,2	23,3	23,1	18,6	16,7	14,8	10,7	7,1	7,2	8,1	5,2	4,6
Sauerstoff	mg/l	8,9	8,6	9,2	8,4	8,8	9,4	9,4	10,7	11,2	11,1	10,7	11,7	12,3
pH		7,8	7,8	7,8	7,9	7,7	7,8	7,8	7,8	7,8	7,8	7,7	7,8	7,6
Leitfähigkeit	µS/cm	388	...	...	547	529	487	546	419	495	467	456	437	290
NH ₄ -N	mg/l	0,08	0,13	0,08	<0,07	0,11	0,09	<0,07	0,09	0,08	0,1	0,08	0,17	0,18
NO ₃ -N	mg/l	4	3,5	3,7	3,7	4,4	4,4	5,3	3,8	4,8	4,2	4,2	4,3	3,7
Gesamt-N ¹⁾	mg/l	5,6	4,6	4,8	4,9	5,8	6	7,6	4,3	5,3	4,6	4,5	6,1	4,8
o-PO ₄ -P	mg/l	0,058	0,055	0,035	0,027	0,044	0,054	0,071	0,067	0,088	0,071	0,078	0,086	0,078
Gesamt-P ²⁾	mg/l	0,082	0,12	0,069	0,079	0,08	0,083	0,084	0,098	0,11	0,14	0,17	0,19	0,16
TOC	mg/l	4,6	5	4,5	4,7	4,4	4,4	4,1	3,8	3,6	3,7	3,7	6	5,5
Cl	mg/l	37	33	38	45	39	37	42	32	39	37	34	35	26

Messstation Letzter Heller / Werra, Flusskilometer 83,9														
Art der Angabe	Einheit	Periode/Beginn												
		14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
		30.06.2003	14.07.2003	28.07.2003	11.08.2003	25.08.2003	08.09.2003	22.09.2003	06.10.2003	20.10.2003	03.11.2003	17.11.2003	01.12.2003	15.12.2003
Abfluss ³⁾	m ³ /s	18,7	16	15,6	13,1	13,9	15,6	14,2	19,8	16	15,9	18,7	17,8	39,4
Temperatur	°C	20	23	24,1	22,5	18,1	16,8	14,5	10,4	6,6	6,7	8,2	4,9	4,1
Sauerstoff	mg/l	13,1	10,2	12,3	10,1	9,6	11,2	9,9	10	11,6	11,8	11	12,2	12,7
pH		8,6	8,5	8,5	8,2	8,2	8,2	8,3	8,1	8,1	8,1	8,1	8,1	8,1
Leitfähigkeit	mS/cm	4,58	4,32	4,38	4,44	5,09	4,69	4,83	5,38	5,34	5,17	5,36	5,12	5,24
NH ₄ -N	mg/l	0,4	0,66	0,25	0,13	0,2	0,3	0,3	0,18	<0,07	0,11	0,11	0,08	0,23
NO ₃ -N	mg/l	2,6	1,4	2,1	1,7	1	3,6	3,3	3,6	3,6	3,7	4	4,2	4,3
Gesamt-N ¹⁾	mg/l	4,6	3,5	3,7	3,5	2,8	5,6	3,9	3,6	3,6	3,7	4	4,2	4,3
o-PO ₄ -P	mg/l	0,39	0,3	0,22	0,028	0,064	0,17	0,14	0,26	0,2	0,19	0,23	0,26	0,19
Gesamt-P ²⁾	mg/l	0,18	0,16	0,16	0,064	0,17	0,17	0,15	0,27	0,21	0,19	0,23	0,26	0,19
TOC	mg/l	10	12	9,2	9,2	7,6	7,1	4,5	5,6	4,5	4,2	3,7	3,8	5,7
Cl	mg/l	1100	1100	1100	1200	1200	1100	1200	1300	1300	1200	1200	1100	1200

Messtation Wahnhausen / Fulda, Flusskilometer 93,5

Art der Angabe	Einheit	Periode/Beginn													
		14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	
		30.06.2003	14.07.2003	28.07.2003	11.08.2003	25.08.2003	08.09.2003	22.09.2003	06.10.2003	20.10.2003	03.11.2003	17.11.2003	01.12.2003	15.12.2003	
Abfluss ³⁾	m ³ /s	36,8	34,9	32,6	32,6	29,7	21,7	22,1	35	22,7	23,5	24,5	25,8	41,8	
Temperatur	°C	17,5	19,9	21,3	21,5	19	17,4	15,4	11,5	6,8	6,9	7,9	5	3,6	
Sauerstoff	mg/l	10,2	10,2	7,3	8,4	8	8,8	11,2	10,1	11	10,6	9,9	10,4	10,9	
pH		8,5	8,5	7,8	7,9	7,9	8	8,1	7,9	7,9	7,9	7,9	7,8	7,8	
Leitfähigkeit	µS/cm	472	456	477	493	516	631	669	56	68	68	71	65	59	
NH ₄ -N	mg/l	0,21	0,24	< 0,07	< 0,07	0,14	0,1	0,22	< 0,07	< 0,07	0,14	0,3	0,31	0,51	
NO ₃ -N	mg/l	2,6	2,3	2,5	2,1	3,1	2,4	3	3,5	3,5	3,4	4	1,1	4,4	
Gesamt-N ¹⁾	mg/l	3,8	3,5	3,5	3,3	4,6	3,5	3,6	4,1	4,1	3,7	5,8	1,9	5,6	
o-PO ₄ -P	mg/l	0,1	0,12	0,11	0,13	0,15	0,093	0,12	0,1	0,1	0,085	0,093	0,042	0,14	
Gesamt-P ²⁾	mg/l	0,1	0,17	0,14	0,13	0,15	0,17	0,15	0,14	0,14	0,17	0,21	0,15	0,18	
TOC	mg/l	5,7	6,3	4,1	4,4	4,9	4,1	4,1	4	4	4,1	4,5	9,6	4,9	
EDTA	µg/l	2	5	3	3	5	...	...	...	...	...	...	...	...
Cl	mg/l	49	51	50	48	76	50	82	78	78	72	77	71	66	

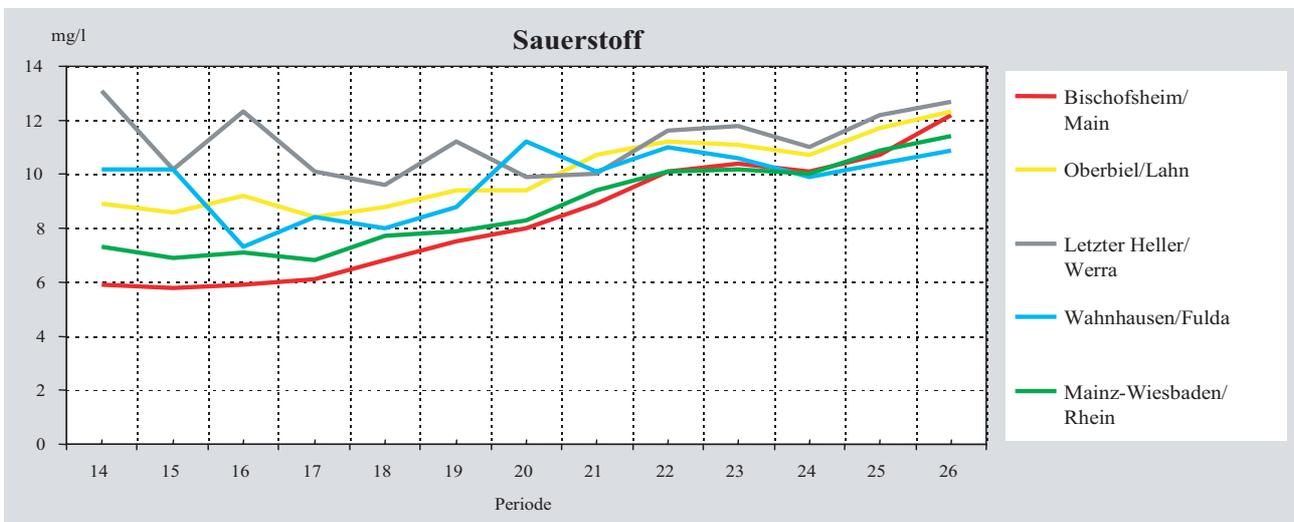
Messtation Mainz-Wiesbaden / Rhein, Flusskilometer 498,5

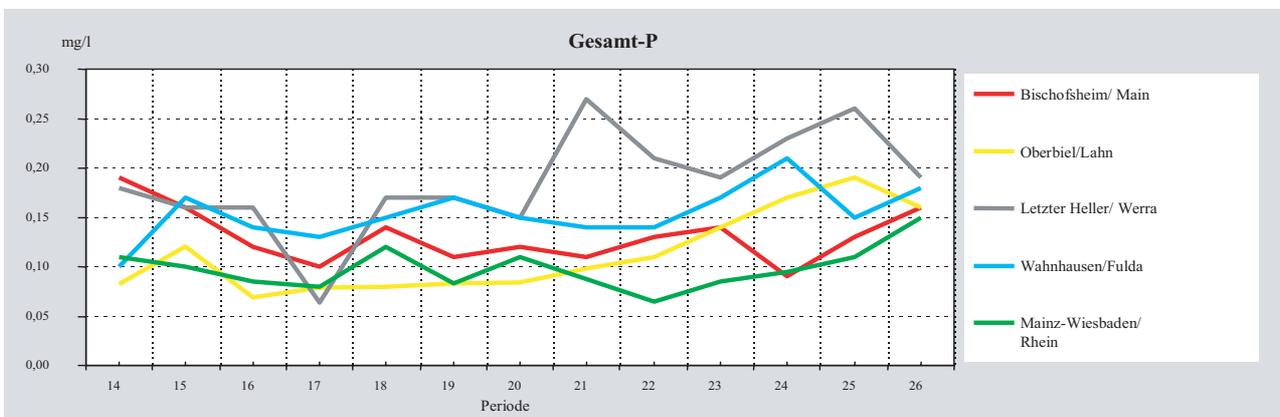
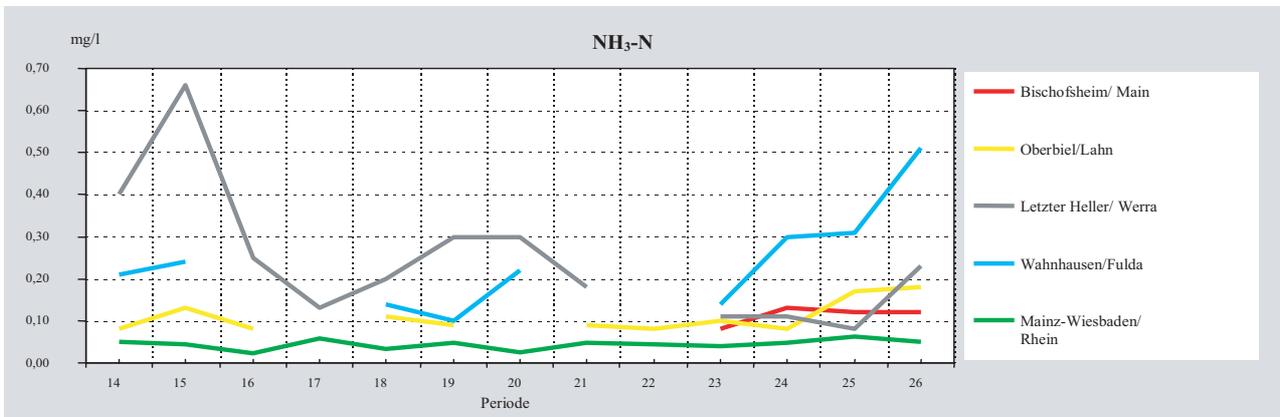
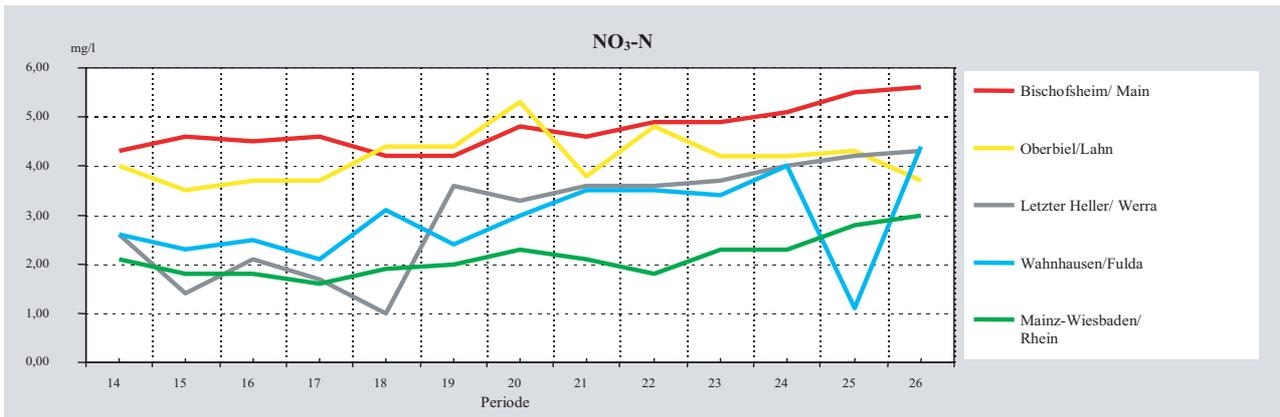
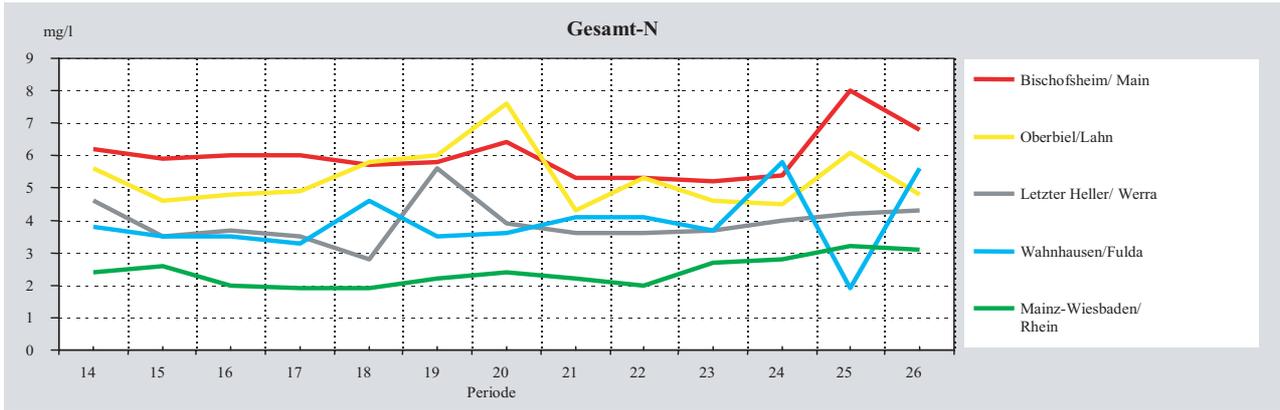
Art der Angabe	Einheit	Periode/Beginn													
		14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	
		30.06.2003	14.07.2003	28.07.2003	11.08.2003	25.08.2003	08.09.2003	22.09.2003	06.10.2003	20.10.2003	03.11.2003	17.11.2003	01.12.2003	15.12.2003	
Abfluss ³⁾	m ³ /s	1112	933	959	767	768	715	615	1246	943	906	869	887	961	
Temperatur	°C	24,5	26,2	26,7	27	23,8	21,6	19,8	15,1	12,1	11,7	11,7	9,5	7,9	
Sauerstoff	mg/l	7,3	6,9	7,1	6,8	7,7	7,9	8,3	9,4	10,1	10,2	10	10,9	11,4	
pH		7,8	7,8	7,8	7,7	7,8	7,8	7,8	7,8	7,9	7,9	7,9	7,9	7,9	
Leitfähigkeit	µS/cm	464	494	449	449	495	536	573	456	472	500	547	547	538	
NH ₄ -N	mg/l	0,05	0,043	0,023	0,059	0,033	0,048	0,025	0,048	0,043	0,04	0,048	0,063	0,05	
NO ₃ -N	mg/l	2,1	1,8	1,8	1,6	1,9	2	2,3	2,1	1,8	2,3	2,3	2,8	3	
Gesamt-N ¹⁾	mg/l	2,4	2,6	2	1,9	1,9	2,2	2,4	2,2	2	2,7	2,8	3,2	3,1	
o-PO ₄ -P	mg/l	0,085	0,065	0,04	0,048	0,073	0,05	0,05	0,038	0,053	0,055	0,065	0,078	0,095	
Gesamt-P ²⁾	mg/l	0,11	0,1	0,085	0,08	0,12	0,083	0,11	0,088	0,065	0,085	0,095	0,11	0,15	
TOC	mg/l	2,9	2,4	2,7	2,6	2,9	3	2,9	3	2,3	3,1	2,9	2,9	2,9	
EDTA	µg/l	30	20	14	4,9	7,5	8	8,4	6,1	10	9,5	9,4	10	8,5	
Cl	mg/l	47	55	45	40	54	64	69	64	69	...	...	...	...

¹⁾ = Gesamt-N = Gesamtstickstoff ist die Summe des in organischen und anorganischen Stickstoffverbindungen enthaltenen Stickstoff.

²⁾ = Gesamt-P = Summe der Organophosphorverbindungen, die durch Aufschluss zu Orthophosphat bestimmt werden.

³⁾ = vorl. Abflusswerte





B. Luftqualität in Hessen

Zur kontinuierlichen Überwachung der Luftqualität betreibt das Hessische Landesamt für Umwelt und Geologie (HLUG) ein landesweites Messnetz mit 34 Luftmessstationen. Die Verpflichtung zur landesweiten Immissionsüberwachung ergibt sich aus den Luftqualitäts-Richtlinien der Europäischen Gemeinschaften (EG), welche durch das Bundes-Immissionsschutzgesetz (BImSchG) und seine Verordnungen in deutsches Recht umgesetzt sind und durch das BImSchG selbst, das seit 1974 die rechtliche Grundlage für die Luftreinhaltung in Deutschland, so auch in Hessen, darstellt.

Die automatisierten Stationen des Luftmessnetzes sind mit Analysegeräten für gasförmige Schadstoffkomponenten und für Feinstaub, und mit Messgeräten zur Erfassung meteorologischer Einflussgrößen ausgestattet. Ein Stationsrechner steuert die täglichen Kalibrierungen der Geräte, die Messungen und die Auswertung. Die ermittelten Daten werden direkt an die Messnetzzentrale im Hessischen Landesamt für Umwelt und Geologie nach Wiesbaden übertragen. Von dort aus werden die Daten über verschiedene Medien wie Info-Telefon, Videotext, Fax-auf-Abruf und Internet zeitnah veröffentlicht, damit sich Interessierte aktuell informieren können. Darüber hinaus dienen die Messdaten der landesweiten Überwachung der Luftqualität und sind eine wesentliche Grundlage für die hessische Luftreinhaltungsplanung. Im Kontext der neuen europäischen Luftreinhaltungsstrategie liefern die Ergebnisse einen bedeutenden Beitrag zur Erfüllung langfristiger Luftqualitätsziele.

Auf der nebenstehenden Hessenkarte sind die Standorte der Luftmessstationen eingezeichnet und entsprechend ihrer Standortcharakteristik farblich markiert. Die Messstationen können in drei Gruppen unterteilt werden:

- 24 Stationen in Städten bzw. im ländlichen Raum
- ▲ 4 Stationen an Verkehrsschwerpunkten
- 6 Stationen in Waldgebieten

Für die Komponenten Stickstoffmonoxid (NO), Stickstoffdioxid (NO₂), Ozon (O₃), Schwefeldioxid (SO₂), Feinstaub (PM₁₀), Benzol/Toluol/Xylol (BTX), Kohlenmonoxid (CO) und Lufttemperatur sind auf den folgenden Seiten je eine Verlaufsgrafik und eine Tabelle der Monatsmittelwerte für den zurückliegenden Zeitraum von fünfzehn Monaten dargestellt. Mittels dieser Darstellungen lässt sich

mehr als ein vollständiger Jahresgang der Temperatur und des Konzentrationsverlaufs der Schadstoffkomponenten verfolgen.

Hessische Luftmessstationen



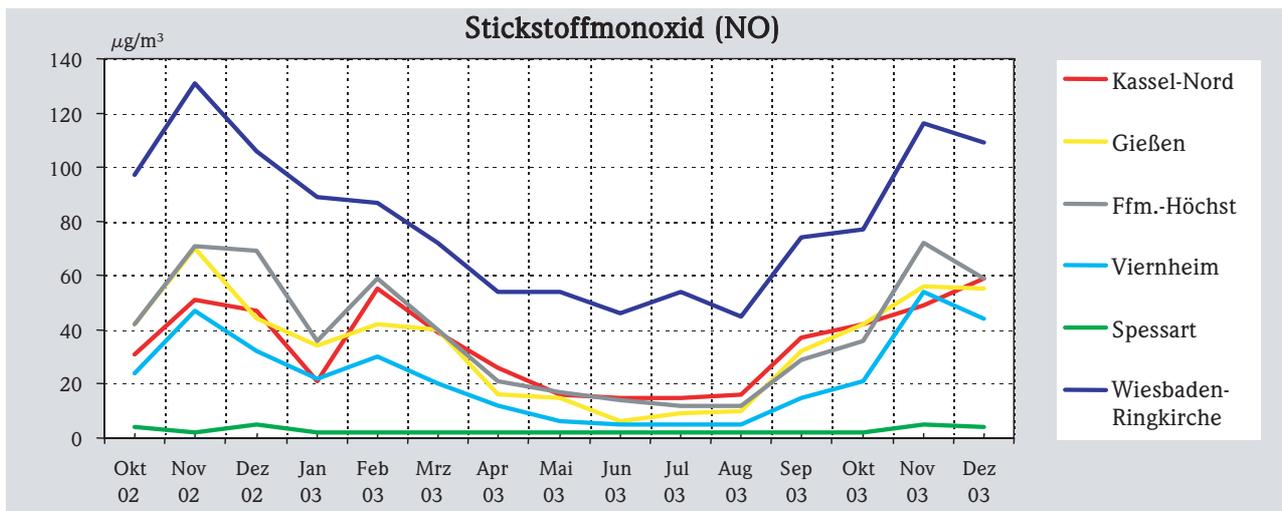
Der Feinstaub (PM₁₀), welcher erfasst wird, ist eine Staubfraktion, deren Partikel einen Durchmesser kleiner oder gleich 10 Mikrometer (µm) aufweisen. Diese Staubfraktion beinhaltet die lungengängigen Feinstäube, welche nach medizinischen Erkenntnissen ein deutlich größeres Schädigungspotential haben als die groben Partikel. Entsprechend einer EG-Richtlinie erfolgte im Jahr 2000 die Umstellung von der bisherigen Gesamtstaub-Messung auf die Messung von Feinstaub (PM₁₀).

In den Darstellungen sind die Konzentrationswerte der Luftschadstoffe jeweils in der Einheit „Mikrogramm pro Kubikmeter Luft“ (µg/m³) angegeben. Für Kohlenmonoxid (CO) gilt die Einheit „Milligramm pro Kubikmeter Luft“ (mg/m³).

Aktuelle Informationen zur Luftqualität erhält man über folgende Medien:

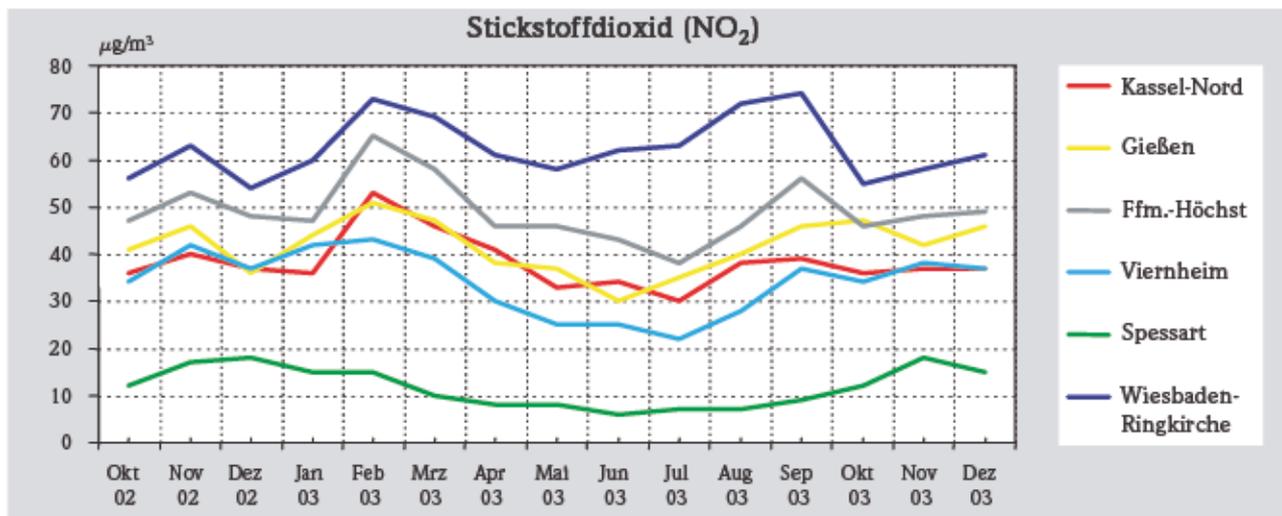
- Info-Telefon: 0611/6939-666 (Ansage)
- Videotext hr3: Hessentext Tafeln 174–179
- Fax-auf-Abruf: 0611/18061-000 (Service-Übersicht)
- Internet: www.hlug.de

a) Monatsmittelwerte – Stickstoffmonoxid (NO) in $\mu\text{g}/\text{m}^3$



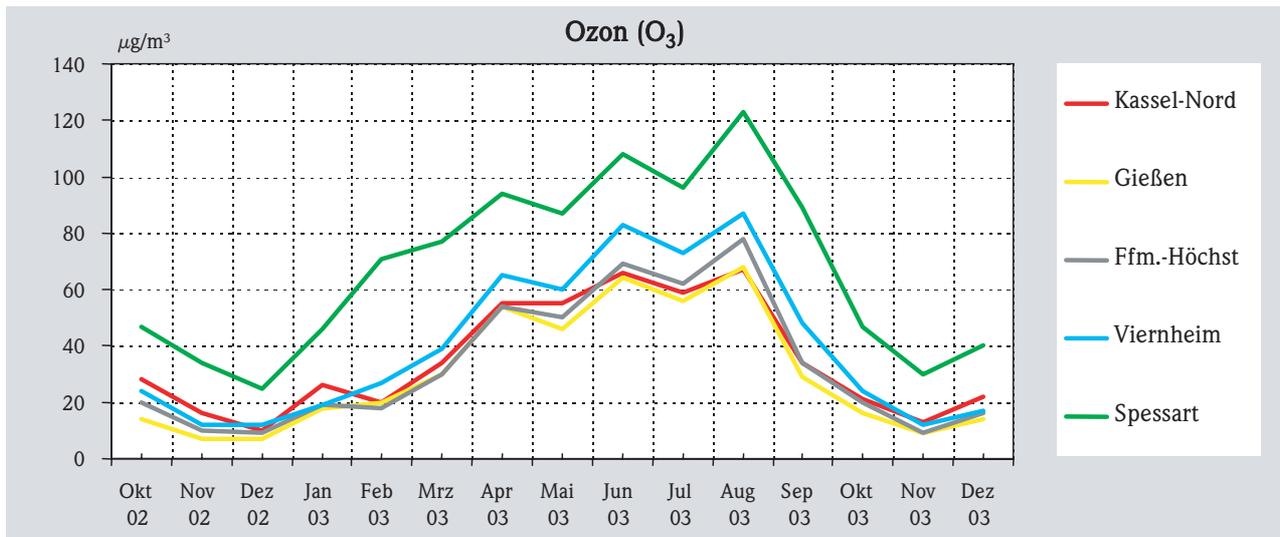
Stationsname	Okt 02	Nov 02	Dez 02	Jan 03	Feb 03	Mrz 03	Apr 03	Mai 03	Jun 03	Jul 03	Aug 03	Sep 03	Okt 03	Nov 03	Dez 03
Bad Arolsen	2	4	6	2	4	2	2	2	2	2	2	2	2	5	5
Bebra	9	21	17	7	12	11	7	4	4	4	4	9	14	20	22
Borken	5	10	12	4	6	4	4	2	2	2	2	5	6	10	15
Darmstadt	14	36	26	19	29	20	10	6	4	6	5	11	16	39	35
Darmstadt-Hügelstraße	127	171	147	101	166	160	140	115	125	120	121	155	132	160	136
Dillenburg	49	64	54	40	61	49	32	25	20	22	24	50	40	66	70
Ffm.-Friedberger Landstr.	81	112	114	61	99	80	51	49	37	39	36	77	77	117	85
Ffm.-Höchst	42	71	69	36	59	40	21	17	14	12	12	29	36	72	59
Ffm.-Ost	37	69	49	32	44	31	11	15	7	10	7	22	32	74	57
Frankenberg	4	5	7	2	4	2	2	2	2	2	2	2	4	9	9
Fulda	35	61	52	21	69	49	36	20	20	22	26	62	44	66	77
Fürth/Odenwald	4	4	5	2	4	2	2	2	2	2	2	2	2	4	4
Gießen	42	70	44	34	42	40	16	15	6	9	10	32	42	56	55
Grebenau	4	5	9	2	4	2	2	2	2	2	2	4	4	5	9
Hanau	41	62	64	42	49	36	21	21	16	19	16	36	44	71	67
Kassel-Fünfensterstraße	71	101	80	51	79	54	36	41	34	42	32	67	71	100	96
Kassel-Nord	31	51	47	21	55	39	26	16	15	15	16	37	42	49	59
Kleiner Feldberg	2	4	4	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	4	4
Königstein	4	5	7	2	4	2	2	2	2	2	2	2	4	6	6
Limburg	25	39	42	20	41	30	14	9	7	.	.	.	27	46	51
Linden	12	27	26	9	17	12	7	5	5	6	6	14	12	26	30
Marburg	19	35	32	12	26	20	7	6	4	4	4	12	16	46	40
Michelstadt	12	26	26	14	22	14	9	5	4	4	4	11	12	34	36
Nidda	5	11	11	9	6	5	4	4	2	2	2	4	5	11	12
Offenbach	21	41	36	19	26	20	7	6	5	5	4	17	19	41	39
Raunheim	27	60	51	22	34	26	10	9	5	5	7	30	26	65	47
Riedstadt	12	29	25	11	17	14	7	5	4	5	5	12	14	36	30
Spessart	4	2	5	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	5	4
Viernheim	24	47	32	22	30	20	12	6	5	5	5	15	21	54	44
Wasserkuppe	2	2	4	4	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	4
Wetzlar	45	70	69	32	66	39	31	19	19	14	14	37	47	79	82
Wiesbaden-Ringkirche	97	131	106	89	87	72	54	54	46	54	45	74	77	116	109
Wiesbaden-Süd	32	55	46	21	35	25	11	9	6	7	7	16	21	59	54
Witzenhausen	2	2	4	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	4

b) Monatsmittelwerte – Stickstoffdioxid (NO₂) in µg/m³



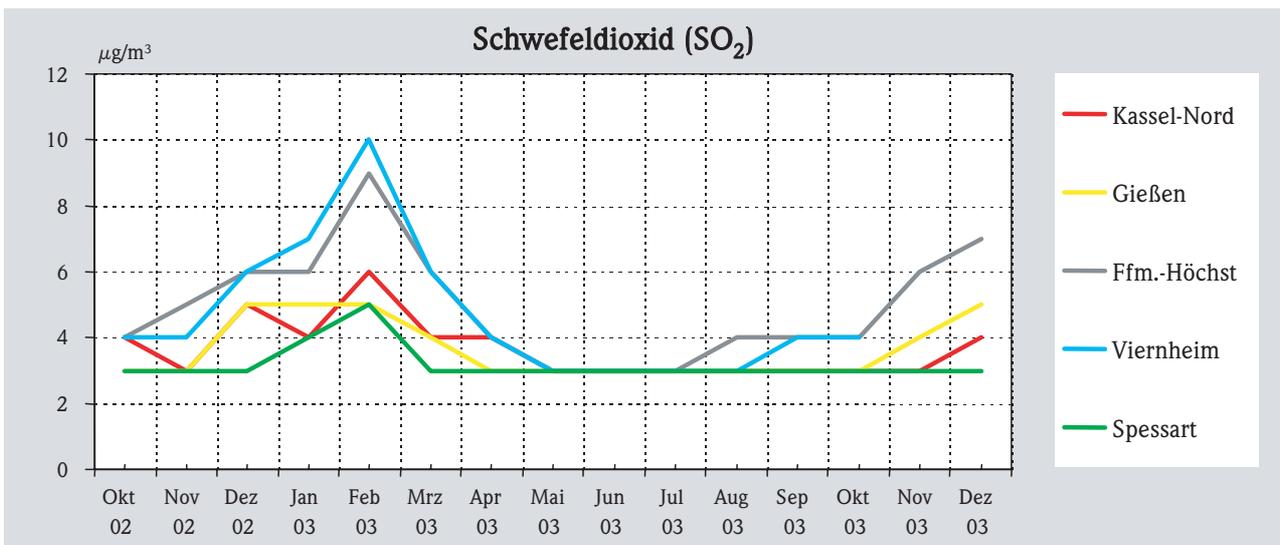
Stationsname	Okt 02	Nov 02	Dez 02	Jan 03	Feb 03	Mrz 03	Apr 03	Mal 03	Jun 03	Jul 03	Aug 03	Sep 03	Okt 03	Nov 03	Dez 03
○ Bad Arolsen	14	19	22	16	20	12	10	9	7	7	9	9	13	21	19
○ Bebra	23	30	29	30	35	26	21	18	19	20	23	24	25	31	31
○ Borken	15	24	26	24	33	22	17	13	12	11	14	19	21	26	27
○ Darmstadt	32	38	30	42	48	47	36	31	26	29	33	39	35	36	37
▲ Darmstadt-Hügelstraße	55	63	55	60	85	86	83	74	73	68	91	87	63	59	61
○ Dillenburg	34	39	33	41	50	43	40	38	38	36	50	44	36	38	41
▲ Ffm.-Friedberger Landstr.	60	67	61	63	88	86	73	69	67	66	76	89	64	68	59
○ Ffm.-Höchst	47	53	48	47	65	58	46	46	43	38	46	56	46	48	49
○ Ffm.-Ost	41	49	40	46	57	52	34	38	27	34	32	51	44	49	50
■ Frankenberg	12	17	18	13	17	10	6	5	5	5	6	10	14	23	25
○ Fulda	31	42	35	34	55	43	37	32	33	34	43	49	36	36	36
■ Fürth/Odenwald	13	17	16	16	15	10	8	8	7	8	9	10	15	19	17
○ Gießen	41	46	36	44	51	47	38	37	30	35	40	46	47	42	46
■ Grebenau	12	19	22	17	26	14	12	8	10	9	11	14	17	20	20
○ Hanau	47	51	41	47	52	50	40	40	37	38	42	52	43	43	46
▲ Kassel Fünfensterstraße	47	51	44	47	61	50	43	46	46	49	47	53	41	43	40
○ Kassel-Nord	36	40	37	36	53	46	41	33	34	30	38	39	36	37	37
○ Kleiner Feldberg	13	17	17	13	14	12	8	7	6	7	7	10	11	17	16
■ Königstein	14	20	23	18	23	17	11	10	9	9	10	15	15	26	26
○ Limburg	31	37	32	30	42	39	32	25	25	.	.	.	32	34	35
○ Linden	24	34	31	32	35	29	21	19	15	16	21	24	22	28	29
○ Marburg	28	35	33	35	45	37	28	24	20	20	24	33	29	35	37
○ Michelstadt	21	27	27	31	40	33	25	17	15	16	20	26	25	26	31
○ Nidda	20	26	24	28	27	22	15	16	12	13	14	20	21	29	27
○ Offenbach	37	46	37	41	52	48	34	35	28	28	29	46	35	38	41
○ Raunheim	36	44	40	40	52	48	36	31	32	31	39	47	38	39	40
○ Riedstadt	26	32	29	32	32	33	21	20	17	18	23	28	25	29	29
■ Spessart	12	17	18	15	15	10	8	8	6	7	7	9	12	18	15
○ Viernheim	34	42	37	42	43	39	30	25	25	22	28	37	34	38	37
○ Wasserkuppe	8	10	12	10	8	8	7	6	5	4	5	6	8	10	8
○ Wetzlar	35	41	37	38	52	48	46	35	34	31	36	44	35	36	38
▲ Wiesbaden-Ringkirche	56	63	54	60	73	69	61	58	62	63	72	74	55	58	61
○ Wiesbaden-Süd	36	44	35	37	48	42	31	29	30	30	36	42	35	43	45
■ Witzenhausen	10	14	19	14	16	9	7	6	5	5	6	8	10	15	15

c) Monatsmittelwerte – Ozon (O₃) in µg/m³



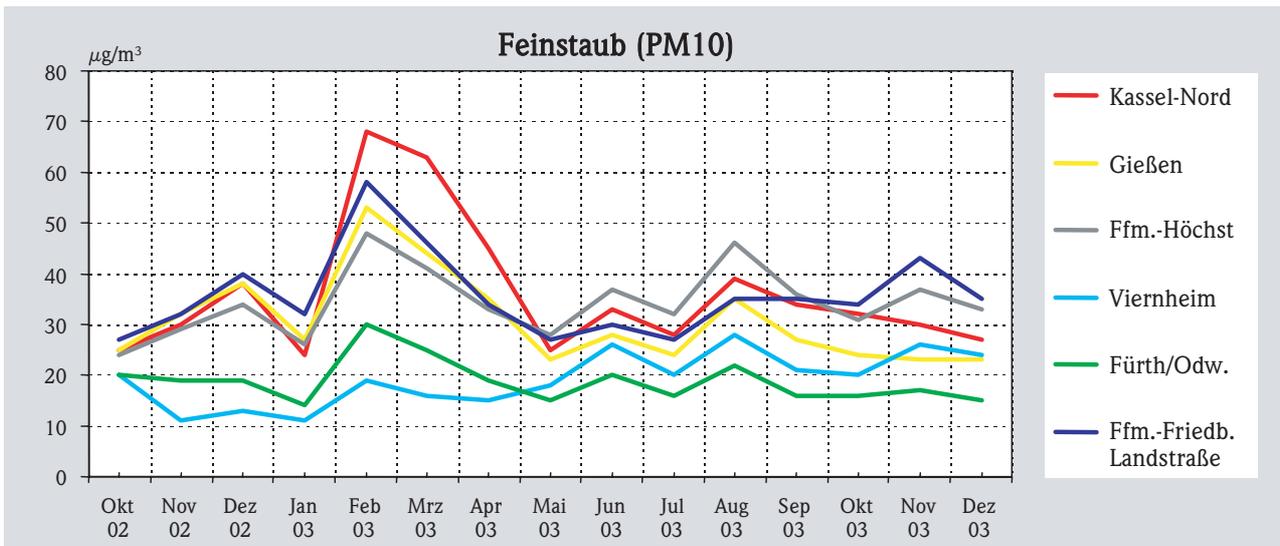
	Stationsname	Okt 02	Nov 02	Dez 02	Jan 03	Feb 03	Mrz 03	Apr 03	Mai 03	Jun 03	Jul 03	Aug 03	Sep 03	Okt 03	Nov 03	Dez 03
○	Bad Arolsen	48	33	22	48	53	71	88	80	97	89	99	75	44	27	35
○	Bebra	33	17	14	30	31	41	69	67	76	68	84	44	28	16	27
○	Borken	34	19	14	34	32	50	69	68	79	76	93	54	31	18	27
○	Darmstadt	24	12	13	21	26	38	61	58	77	62	83	42	24	11	17
○	Dillenburg	18	8	9	17	18	27	46	43	57	47	55	27	21	10	16
○	Ffm.-Höchst	20	10	9	19	18	30	54	50	69	62	78	34	20	9	16
○	Ffm.-Ost	19	10	10	20	23	37	63	50	83	67	88	40	23	10	18
■	Frankenberg	36	23	18	39	45	60	81	73	89	76	101	65	36	19	28
○	Fulda	25	12	9	24	24	35	57	51	64	55	65	35	23	12	22
■	Fürth/Odenwald	45	37	28	43	63	81	100	91	109	99	125	90	44	34	37
○	Gießen	14	7	7	18	20	30	54	46	64	56	68	29	16	9	14
■	Grebenuau	38	25	19	39	43	60	77	72	88	82	105	63	36	22	31
○	Hanau	21	11	10	20	23	35	65	57	82	72	88	41	23	12	18
○	Kassel-Nord	28	16	10	26	20	34	55	55	66	59	67	34	21	13	22
○	Kleiner Feldberg	46	41	32	51	74	81	97	90	107	99	125	84	57	.	40
■	Königstein	39	27	24	41	51	60	81	75	92	80	115	69	42	23	32
○	Limburg	25	14	12	27	21	30	56	59	73	.	.	.	26	15	21
○	Linden	27	13	13	29	29	40	68	57	62	55	65	35	24	12	18
○	Marburg	24	12	11	24	22	36	57	56	76	69	83	39	25	12	19
○	Michelstadt	32	18	16	28	33	40	58	62	82	75	89	48	28	18	22
○	Nidda	30	20	16	29	45	58	84	74	91	85	107	66	37	19	29
○	Offenbach	22	11	11	22	24	38	64	55	81	70	90	41	23	10	17
○	Raunheim	24	12	11	24	19	31	56	58	82	71	85	39	22	11	16
○	Riedstadt	29	16	13	24	30	38	62	60	78	70	85	48	27	14	20
■	Spessart	47	34	25	46	71	77	94	87	108	96	123	89	47	30	40
○	Viernheim	24	12	12	19	27	39	65	60	83	73	87	48	24	12	17
○	Wasserkuppe	53	49	40	49	75	82	101	97	117	104	130	108	63	53	63
○	Wetzlar	20	10	10	23	18	28	48	48	67	61	72	32	24	12	17
○	Wiesbaden-Süd	19	8	8	18	21	33	61	54	75	64	86	40	22	10	16
■	Witzenhausen	46	36	25	47	60	77	96	90	108	93	115	88	47	36	45

d) Monatsmittelwerte – Schwefeldioxid (SO₂) in µg/m³



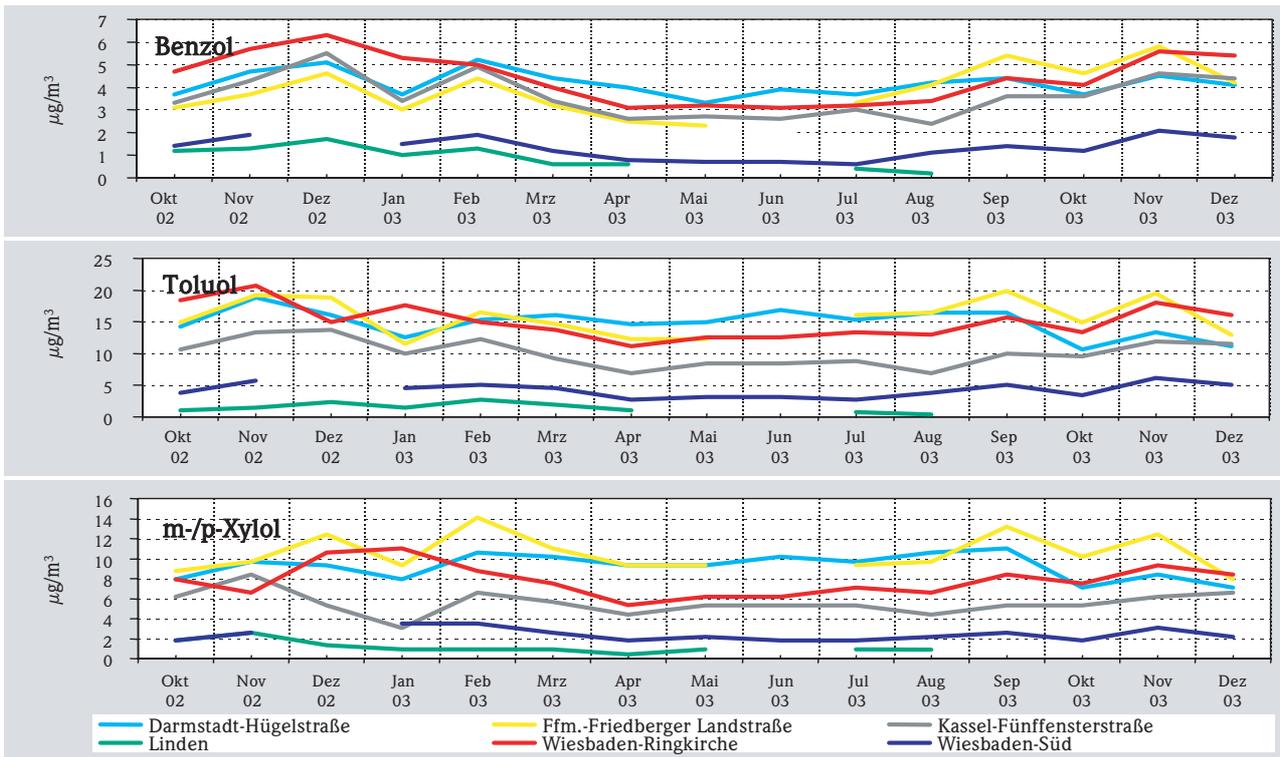
Stationsname	Okt 02	Nov 02	Dez 02	Jan 03	Feb 03	Mrz 03	Apr 03	Mai 03	Jun 03	Jul 03	Aug 03	Sep 03	Okt 03	Nov 03	Dez 03
Bad Arolsen	3	3	4	3	4	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Bebra	3	3	6	5	6	3	3	3	3	3	3	3	3	3	4
Borken	3	3	5	4	4	3	3	3	3	3	3	3	3	4	5
Darmstadt	3	4	5	6	6	4	3	3	3	3	3	3	3	3	4
Dillenburg	3	3	3	4	4	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Ffm.-Höchst	4	5	6	6	9	6	4	3	3	3	4	4	4	6	7
Ffm.-Ost	4	6	6	6	9	6	3	3	3	3	3	3	4	5	8
Frankenberg	3	3	4	3	4	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Fulda	3	3	4	4	5	4	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Fürth/Odenwald	3	3	3	5	6	4	3	3	3	3	3	3	3	3	4
Gießen	3	3	5	5	5	4	3	3	3	3	3	3	3	4	5
Grebenau	3	3	3	3	5	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Hanau	5	7	9	9	11	7	4	4	4	3	3	3	4	5	6
Kassel-Nord	4	3	5	4	6	4	4	3	3	3	3	3	3	3	4
Kleiner Feldberg	3	3	4	3	5	3	3	3	3	3	3	4	3	3	4
Königstein	3	3	3	3	5	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Limburg	4	3	3	4	4	3	3	3	3	.	.	.	3	3	4
Linden	3	3	3	4	5	4	3	3	3	3	3	3	3	3	5
Marburg	3	4	6	5	6	4	3	3	3	3	3	3	4	5	7
Michelstadt	4	5	7	8	11	6	5	3	3	3	3	3	5	3	7
Nidda	3	3	5	5	6	3	3	3	3	3	3	3	3	3	5
Offenbach	3	5	6	6	9	6	4	3	3	3	3	4	5	5	8
Raunheim	6	9	12	10	15	9	6	4	3	3	4	5	8	10	13
Riedstadt	3	3	4	4	6	3	3	3	3	3	3	3	3	3	5
Spessart	3	3	3	4	5	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Viernheim	4	4	6	7	10	6	4	3	3	3	3	4	4	.	8
Wasserkuppe	3	3	3	3	4	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Wetzlar	3	3	5	4	5	4	3	3	3	3	3	3	4	4	5
Wiesbaden-Süd	3	4	5	5	7	5	3	3	3	3	3	4	4	5	4
Witzenhausen	3	3	5	4	5	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3

e) Monatsmittelwerte – Feinstaub (PM10) in $\mu\text{g}/\text{m}^3$



	Stationsname	Okt 02	Nov 02	Dez 02	Jan 03	Feb 03	Mrz 03	Apr 03	Mai 03	Jun 03	Jul 03	Aug 03	Sep 03	Okt 03	Nov 03	Dez 03
○	Bad Arolsen	13	14	26	14	33	30	24	15	20	19	24	18	16	17	13
○	Bebra	22	25	35	23	43	41	33	22	29	30	.	36	30	28	23
○	Borken	17	18	29	18	38	29	24	24	21	20	29	19	16	20	17
○	Darmstadt	22	23	25	20	35	28	26	22	30	28	37	25	21	26	23
▲	Darmstadt-Hügelstraße	31	38	40	36	67	53	43	35	43	38	47	39	35	44	34
○	Dillenburg	20	23	30	20	39	31	29	21	27	25	34	26	24	31	28
▲	Ffm.-Friedberger Landstr.	27	32	40	32	58	46	34	27	30	27	35	35	34	43	35
○	Ffm.-Höchst	24	29	34	26	48	41	33	28	37	32	46	36	31	37	33
○	Ffm.-Ost	23	29	35	28	48	42	34	28	32	30	41	33	28	35	27
○	Fulda	19	20	25	19	40	31	28	18	23	21	29	32	30	33	31
■	Fürth/Odenwald	20	19	19	14	30	25	19	15	20	16	22	16	16	17	15
○	Gießen	25	32	38	27	53	44	35	23	28	24	35	27	24	23	23
○	Hanau	27	33	40	33	44	33	28	22	27	24	34	27	24	27	26
▲	Kassel Fünfensterstraße	29	34	40	27	53	47	35	29	33	37	41	40	38	46	36
○	Kassel-Nord	25	30	38	24	68	63	45	25	33	28	39	34	32	30	27
○	Limburg	26	27	35	21	44	36	31	22	30	.	.	.	26	28	27
○	Marburg	19	23	31	19	50	49	39	28	34	27	40	30	26	24	22
○	Michelstadt	19	18	23	19	35	26	20	15	20	15	22	17	15	18	18
○	Nidda	18	19	26	22	36	32	25	17	21	20	28	16	15	16	14
○	Offenbach	21	23	28	21	38	32	28	22	27	24	34	27	24	28	26
○	Raunheim	20	24	27	21	38	31	26	21	27	23	33	25	22	28	24
○	Riedstadt	21	20	28	22	39	32	28	23	29	26	37	24	21	24	22
○	Viernheim	20	11	13	11	19	16	15	18	26	20	28	21	20	26	24
○	Wasserkuppe	8	6	7	4	11	20	19	14	18	15	24	17	10	11	8
○	Wetzlar	27	29	38	25	52	45	48	30	43	37	50	42	38	42	36
▲	Wiesbaden-Ringkirche	20	32	42	28	46	39	30	24	27	24	29	24	23	31	27
○	Wiesbaden-Süd	25	26	31	21	38	32	27	20	28	25	36	26	22	29	26

f) Monatsmittelwerte – Benzol/Toluol/Xylol (BTX) in $\mu\text{g}/\text{m}^3$

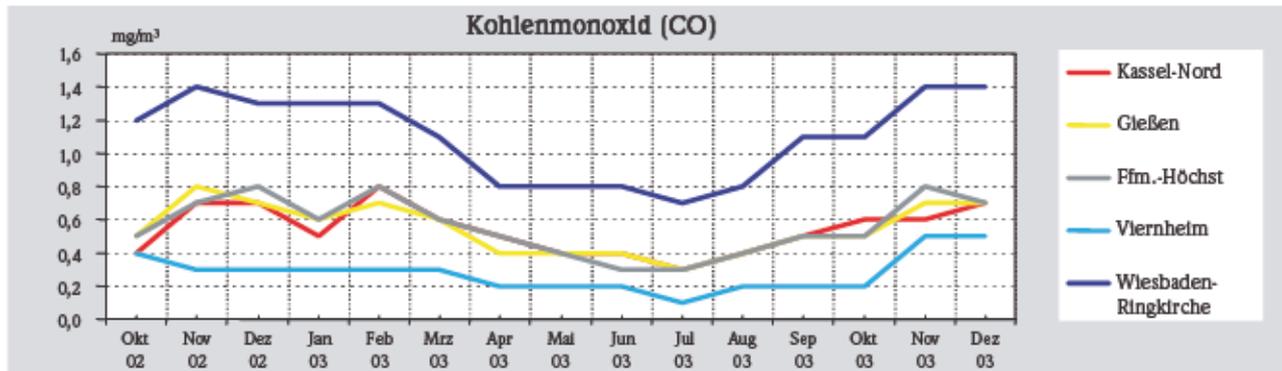


Benzol																
	Stationsname	Okt 02	Nov 02	Dez 02	Jan 03	Feb 03	Mrz 03	Apr 03	Mai 03	Jun 03	Jul 03	Aug 03	Sep 03	Okt 03	Nov 03	Dez 03
▲	Darmstadt-Hügelstraße	3,7	4,7	5,1	3,7	5,2	4,4	4,0	3,3	3,9	3,7	4,2	4,4	3,7	4,5	4,1
▲	Ffm.-Friedb. Landstraße	3,1	3,7	4,6	3,0	4,4	3,2	2,5	2,3	.	3,3	4,1	5,4	4,6	5,8	4,2
▲	Kassel-Fünffensterstr.	3,3	4,3	5,5	3,4	4,9	3,4	2,6	2,7	2,6	3,0	2,4	3,6	3,6	4,6	4,4
○	Linden	1,2	1,3	1,7	1,0	1,3	0,6	0,6	.	.	0,4	0,2	.	.	.	1,5
▲	Wiesbaden-Ringkirche	4,7	5,7	6,3	5,3	5,0	4,0	3,1	3,2	3,1	3,2	3,4	4,4	4,1	5,6	5,4
○	Wiesbaden-Süd	1,4	1,9	.	1,5	1,9	1,2	0,8	0,7	0,7	0,6	1,1	1,4	1,2	2,1	1,8

Toluol																
	Stationsname	Okt 02	Nov 02	Dez 02	Jan 03	Feb 03	Mrz 03	Apr 03	Mai 03	Jun 03	Jul 03	Aug 03	Sep 03	Okt 03	Nov 03	Dez 03
▲	Darmstadt-Hügelstraße	14,2	18,8	16,1	12,6	15,3	16,1	14,6	14,9	16,9	15,3	16,5	16,5	10,7	13,4	11,1
▲	Ffm.-Friedb. Landstraße	14,9	19,2	18,8	11,5	16,5	14,6	12,3	12,3	.	16,1	16,5	19,9	14,9	19,5	13,0
▲	Kassel-Fünffensterstr.	10,7	13,4	13,8	10,0	12,3	9,2	6,9	8,4	8,4	8,8	6,9	10,0	9,6	11,9	11,5
○	Linden	1,1	1,5	2,3	1,5	2,7	1,9	1,1	.	.	0,8	0,4	.	.	.	2,7
▲	Wiesbaden-Ringkirche	18,4	20,7	14,9	17,6	14,9	13,8	11,1	12,6	12,6	13,4	13,0	15,7	13,4	18,0	16,1
○	Wiesbaden-Süd	3,8	5,7	.	4,6	5,0	4,6	2,7	3,1	3,1	2,7	3,8	5,0	3,4	6,1	5,0

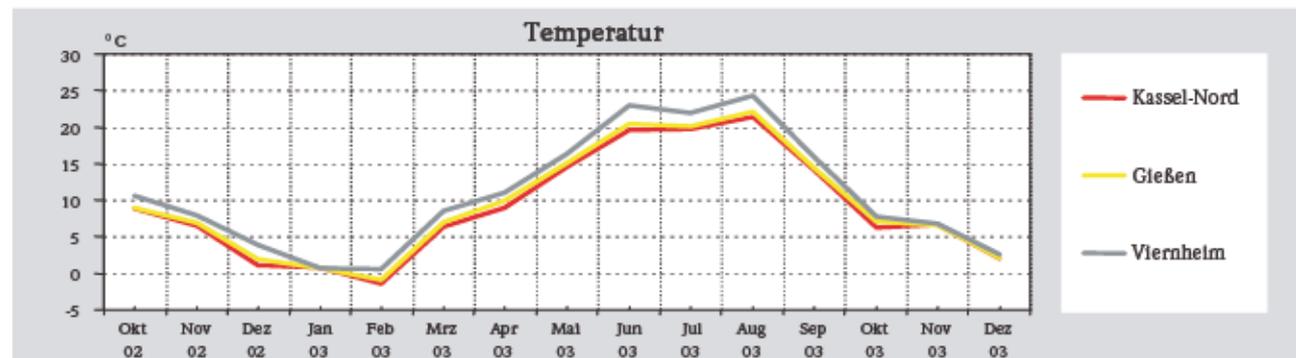
m-/p-Xylol																
	Stationsname	Okt 02	Nov 02	Dez 02	Jan 03	Feb 03	Mrz 03	Apr 03	Mai 03	Jun 03	Jul 03	Aug 03	Sep 03	Okt 03	Nov 03	Dez 03
▲	Darmstadt-Hügelstraße	7,9	9,7	9,3	7,9	10,6	10,2	9,3	9,3	10,2	9,7	10,6	11,0	7,1	8,4	7,1
▲	Ffm.-Friedb. Landstr.	8,8	9,7	12,4	9,3	14,1	11,0	9,3	9,3	.	9,3	9,7	13,2	10,2	12,4	7,9
▲	Kassel-Fünffensterstr.	6,2	8,4	5,3	3,1	6,6	5,7	4,4	5,3	5,3	5,3	4,4	5,3	5,3	6,2	6,6
○	Linden	1,8	2,6	1,3	0,9	0,9	0,9	0,4	0,9	.	0,9	0,9	.	.	.	1,8
▲	Wiesbaden-Ringkirche	7,9	6,6	10,6	11,0	8,8	7,5	5,3	6,2	6,2	7,1	6,6	8,4	7,5	9,3	8,4
○	Wiesbaden-Süd	1,8	2,6	.	3,5	3,5	2,6	1,8	2,2	1,8	1,8	2,2	2,6	1,8	3,1	2,2

g) Monatsmittelwerte – Kohlenmonoxid (CO) in mg/m³



Stationsname	Okt 02	Nov 02	Dez 02	Jan 03	Feb 03	Mrz 03	Apr 03	Mal 03	Jun 03	Jul 03	Aug 03	Sep 03	Okt 03	Nov 03	Dez 03	
○ Darmstadt	0,4	0,5	0,6	0,5	0,6	0,4	0,4	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,4	0,6	0,5
▲ Darmstadt-Hügelstraße	0,1	1,3	1,3	0,1	1,4	1,2	1,1	1,0	1,1	1,0	1,1	1,2	1,0	1,3	1,1	
▲ Ffm.-Friedberger Landstr.	0,1	1,3	1,4	0,9	1,4	1,0	0,8	0,7	0,7	0,6	0,7	1,0	1,0	1,3	1,1	
○ Ffm.-Höchst	0,5	0,7	0,8	0,6	0,8	0,6	0,5	0,4	0,3	0,3	0,4	0,5	0,5	0,8	0,7	
○ Fulda	0,4	0,6	0,7	0,5	0,8	0,5	0,4	0,3	0,3	0,3	0,3	0,6	0,5	0,7	0,7	
○ Gießen	0,5	0,8	0,7	0,6	0,7	0,6	0,4	0,4	0,4	0,3	0,4	0,5	0,5	7,0	0,7	
○ Hanau	0,5	0,6	0,7	0,5	0,6	0,5	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,4	0,4	0,6	0,6	
▲ Kassel-Fünffensterstraße	0,9	1,1	1,1	0,9	1,1	0,8	0,7	0,7	0,6	0,7	0,6	0,9	0,9	1,2	1,2	
○ Kassel-Nord	0,4	0,7	0,7	0,5	0,8	0,6	0,5	0,4	0,4	0,3	0,4	0,5	0,6	0,6	0,7	
○ Limburg	0,4	0,6	0,6	0,4	0,7	0,5	0,4	0,3	0,3	.	.	.	0,4	0,6	0,6	
○ Linden	0,2	0,3	0,3	0,2	0,3	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1	0,2	0,2	0,3	0,3	0,5	
○ Offenbach	0,6	0,7	0,6	0,5	0,7	0,6	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,6	0,6	0,8	0,7	
○ Raunheim	0,4	0,8	0,7	0,6	0,7	0,6	0,4	0,4	0,3	0,3	0,4	0,5	0,5	0,7	0,6	
○ Viernheim	0,4	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,2	0,2	0,2	0,1	0,2	0,2	0,2	0,5	0,5	
○ Wetzlar	0,5	0,7	0,7	0,6	0,7	0,5	0,5	0,4	0,4	0,4	0,4	0,5	0,5	0,8	0,8	
▲ Wiesbaden-Ringkirche	1,2	1,4	1,3	1,3	1,3	1,1	0,8	0,8	0,8	0,7	0,8	1,1	1,1	1,4	1,4	
○ Wiesbaden-Süd	0,4	0,6	0,6	0,5	0,6	0,5	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,4	0,4	0,6	0,6	

h) Monatsmittelwerte – Temperatur in °C



Stationsname	Okt 02	Nov 02	Dez 02	Jan 03	Feb 03	Mrz 03	Apr 03	Mal 03	Jun 03	Jul 03	Aug 03	Sep 03	Okt 03	Nov 03	Dez 03
○ Kassel-Nord (Nordhessen)	8,9	6,5	1,1	0,8	-1,4	6,4	9,0	14,6	19,6	19,7	21,4	14,2	6,3	6,7	2,0
○ Gießen (Mittelhessen)	9,0	6,9	1,9	0,7	-0,9	7,0	9,9	15,1	20,5	20,2	22,1	14,5	7,1	6,6	2,1
○ Viernheim (Südhessen)	10,6	7,9	3,9	0,7	0,6	8,6	11,1	16,3	23,0	21,9	24,3	15,9	7,7	6,8	2,6